

TU UB

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Techni-
schen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>

TU UB
WIEN Technische Universität

The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



DIPLOMARBEIT

Intervention im südöstlichen Teil des Diokletianpalastes, Split.
Das MuseumsQuartier

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs /
Diplom-Ingenieurin unter der Leitung

Univ.Prof. Arch. Dipl.-Ing. Dr.techn. Manfred Wehdorn
E251

Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

verfasst von

Angelina Bodo

0326281

Alfred-Adler-Straße 12/2/281
1100 Wien

Wien, Jänner 2018

eigenhändige Unterschrift

Während des Studiums und der Erarbeitung der vorliegenden Masterarbeit haben mich viele Personen begleitet und unterstützt. Dafür möchte ich mich bedanken.

An erster Stelle möchte ich meinem Betreuer Univ. Prof. Arch. Dipl. -Ing. Dr. techn. Manfred Wehdorn danken, der mich während meiner Masterarbeit betreut und umfangreich unterstützt hat.

Ich danke vor allem meinen Eltern und Bruder für jegliche Unterstützung in meinem Leben. Danke, dass ihr mich in allen Lebenslagen unterstützt habt und mir immer mit Rat und Tat zur Seite standet.

Ganz großer Dank gilt meinem Mann Ognjen, der mir in der gesamten Zeit meines Studiums und insbesondere während dieser Arbeit den nötigen emotionalen Rückhalt geboten hat. Für das Verständnis und die Liebe, die er mir in diesen Jahren immer wieder entgegengebracht hat, ein herzliches Dank!

Schließlich danke ich meinen Freunden und Studienkollegen während der Studienzeit für sehr schöne Jahren an der TU Wien.

INHALTSVERZEICHNIS



VORWORT	5	Area und die Gebäuden über den Keller sowie die Gebäuden vor	43
ABSTRAKT	6	der Südfassade - Heutige Zustand Fotodokumentation	
		Kellerräume - Zustand, Fotodokumentation und Erläuterungen	44
KROATIEN	7	Vorhandene Bestandspläne	46
Geographie	9	Archäologie	51
Geschichte	11	Recherche	52
Kultur	12	Schlußfolgerung	56
DALMATIEN	13	KONZEPT	57
Geographie	15	Denkmalplegerisches Konzept	59
Geschichte	16	Umbaupläne	60
		Funktionales System	61
SPLIT	17	Flächenaufstellung	62
Allgemein	19	Diagramm der Wegführung	65
Split von seiner Entstehung bis Heute	20		
Wichtigste Bauwerke Splits	22	ENTWURF	66
		Das MuseumsQuartier	68
DIOKLETIANPALAST	23	Lageplan	69
Allgemein	25	Pläne	70
		Schnitte	75
SÜDÖSTLICHER TEIL DES PALASTES	29	Ansichten	79
Raumentwicklung des südöstlichen Teils des Diokletianpalastes	31	Detailplanung	81
Forschung und Rekonstruktion in dem südöstlichen Teil des Diokletianpalastes	34	Visualisierung	83
Ausgrabungen von Kellerräumen	35	INTERNETQUELLEN	87
BAUPLATZANALYSE	36	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	88
Vorgehensweise bei der Bauplatzanalyse	38		
Verkehr	39	LITERATURVERCHEICHNIS	92
Umgebungsanalyse	40		
Umgebungsanalyse - Gebäudenutzung	41		
Umgebende Bauten	42		



Der Diokletianpalast ist ein antiker Baukomplex, der als Alterssitz für den römischen Kaiser Diokletian 305 n. Chr. erbaut wurde. Nach der Römerzeit wurde der Palast zu einer bewohnten Festung umgewandelt, welche sich infolge an unterschiedliche kulturelle Einflüsse anpasste. Zahlreiche Gebäude sowie bautechnische Veränderungen aus unterschiedlichen Epochen bezeugen die lebhaftige Geschichte der kroatischen Hafenstadt Split, dessen Stadtkern heute der Palast ist.

Um den Palast, welchen die UNESCO im Jahr 1979 zum Weltkulturerbe erklärte, und mit ihm unzertrennliche historische Entwicklungen besser kennenzulernen und zu verstehen, habe ich mich über die historischen Veränderungen vom 4. Jahrhundert bis heute mittels verfügbarer Literatur eine Zeit lang beschäftigt und auseinandergesetzt.

Während meines Aufenthaltes in Split hat der südöstliche Teil des Diokletianpalastes mein Interesse geweckt, weil dieser Teil anders als die restlichen Palastteile entstand. Während der westliche Teil in der Antike gebaut und erhalten wurde, wurde der östliche Teil sehr oft in der Vergangenheit vernachlässigt und vergessen. Zuerst war der Komplex in erzbischöflichen Besitz bis Anfang des 16. Jahrhunderts. Nachdem der Erzbischofspalast zerstört wurde, entstand über den zugeschütteten Kellerräumen ein Freiraum. Ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde dieser Teil wieder aufgebaut. Diese neuen Konstruktionen stehen nicht in Zusammenhang mit dem antiken Raster des Kellers. Einige Kellerräume sind bis heute noch nicht ausgegraben und daher für die Öffentlichkeit unzugänglich, was für mich sehr spannend und äußerst interessant ist.

Dank der Leiterin des Instituts für Schutz und Restaurierung des architektonischen Erbes, Frau Prof. Katja Marasović, sowie des übrigen freundlichen Institutspersonals, habe ich die benötigten Unterlagen erhalten und diese anschließend untersucht, aber vor allem habe ich Empfehlungen erhalten, wie eine sinnvolle Intervention im vorhandenen Bestand entsteht.

Die vorliegende Arbeit ist in drei Abschnitte gegliedert: der erste Teil widmet sich der Entwicklung im Allgemeinen sowie der geographischen und geschichtlichen Entwicklung Kroatiens, Dalmatiens, Splits, des Diokletianpalastes sowie des südöstlichen Palastteils und seiner bisherigen Raumentwicklung, Revitalisierung der Kellerräume, der Forschung und Rekonstruktion bis zur Gegenwart. Darauf aufbauend wird im zweiten Teil die umfangreiche Bauplatzanalyse durchgeführt. Im dritten Abschnitt werden das Konzept, der Entwurf sowie die Detailplanung und Visualisierung präsentiert.

ABSTRACT



The Diocletian's Palace is an ancient architectural complex build in 305 AD and planned to be the retirement home for the Roman Emperor Diocletian. After Roman times, the palace was converted into an inhabited fortress, which over time adapted to different cultural influences. Numerous buildings as well as structural changes from different epochs testify to the lively history of the Croatian port city of Split, whose core today is the palace.

The palace was declared a World Heritage Site by UNESCO in 1979. In order to get to know the palace, to understand it better and it's inseparable historical developments, I spent a while researching and analysing the historical changes through available literature from the 4th century to the present time.

During my stay in Split, the south-eastern part of Diocletian's Palace caught my interest because it was created differently than the rest of the palace. While the western part was built in the antique times and preserved since, the eastern part was often neglected and forgotten in the past. Until the beginning of the 16th century the complex was in archiepiscopal possession. After the archbishop's palace was destroyed, a free space was created over the cellar rooms. This part was rebuilt from the second half of the 16th century. These new constructions are not related to the antique grid of the cellar. Some basement rooms have not yet been excavated and are therefore inaccessible to the public, which was very exciting and extremely interesting to me.

Thanks to the head of the Institute for the Protection and Restoration of Architectural Heritage, Prof. Katja Marasović, as well as institutes friendly staff, I received the required documents and was able to examine them, but above all I received recommendations on what are reasonable and acceptable possibilities to intervene without disturbing already existing parts of the palace.

The present work is divided into three sections: the first part is devoted to the development in general, as well as the geographical and historical development of Croatia, Dalmatia, Split, Diocletian's Palace, South eastern Palace and its previous territorial development, revitalization of cellars, research and reconstruction to the present time. Based on this, the second part will be used to carry out the extensive construction site analysis. In the third part I am going to present the concept, the design and the detailed planning and visualization.

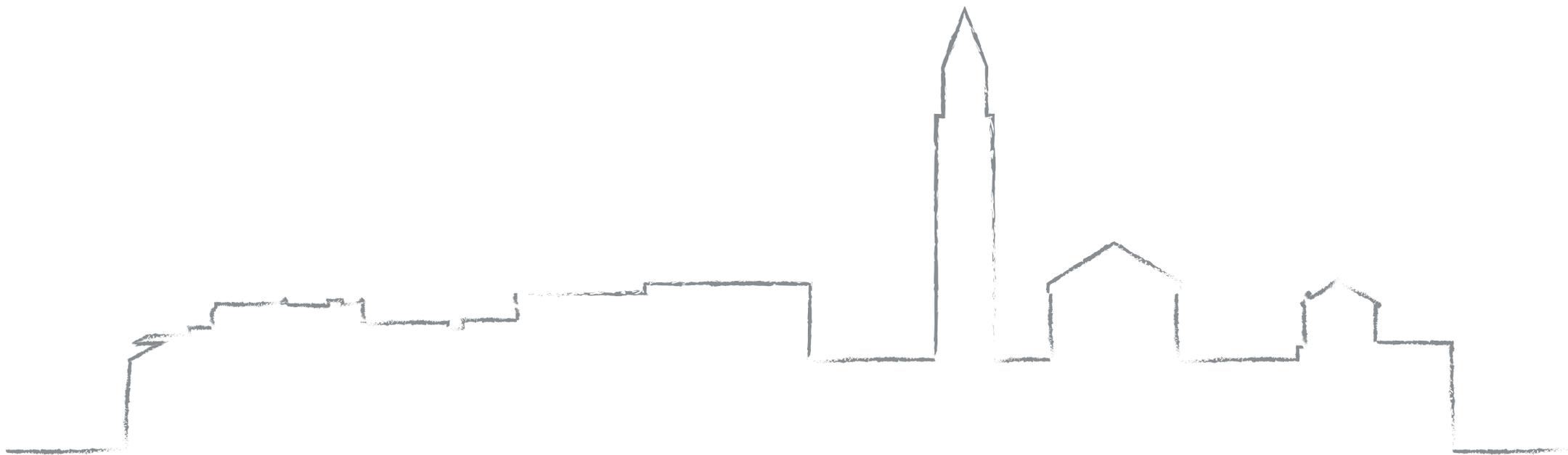


Abb. 1, Europakarte, Kroatien

KROATIEN





Geographie

Allgemein

Amtssprache: Kroatisch

Hauptstadt: Zagreb

Fläche: 56.594 km²

Einwohnerzahl: 4.190.669 (Stand 2016)

Ethnien, Volkszählung 2011: Kroaten 90,42 %, Serben 4,36 %, Bosniaken 0,73 %, Italiener 0,44 %,... (vgl. Wikipedia 2018 Kroatien).

Kroatien ist ein kleiner Staat, welcher trotz seiner Größe sehr vielfältig ist. Eine Besonderheit ist eine Vielzahl an Inseln, welche sich vor der Adriaküste befinden. In unmittelbarer Küstennähe befinden sich hohe Berge. Die historischen Städte sowohl an der Küste als auch im Landesinneren bieten viel Kunst und viele Kulturdenkmäler, die Beweis jahrtausendlanger Geschichte sind (vgl. Beyerle, Höllhuber 2017: 46f.).

Die bevölkerungsreichsten Städte Kroatiens sind die Hauptstadt Zagreb mit 790.000 Einwohner, sowie die Städte Split mit 200.000, Rijeka mit 130.000 und Osijek mit 110.000 Einwohner. Kroatien hat eine Größe von lediglich 56.542 km², doch die Distanzen innerhalb des Landes sind überraschend groß. Vom nördlichsten Punkt in Slawonien bis zur Südspitze in Dalmatien sind es knapp 1000 km. Das Staatsgebiet Kroatiens hat eine stark gebogene Form. Von Nord bis Süd befindet sich das Küstenland und im Norden von West nach Ost das Binnenland, durch welches die Flüsse Drau, Save und Kupa, welche über Jahrtausende das Landschaftsbild Mittel- und Ostkroatiens mitgeprägt haben, fließen. Eine Besonderheit des langen Küstengebiets ist eine 9 km breite Abtrennung. Dieses kurze Küstengebiet ist auch als Korridor von Neum bekannt und gehört zum Nachbarland Bosnien und Herzegowina. Süddalmatien und Dubrovnik sind dadurch vom Rest des Landes abgetrennt (vgl. Rosenplänter, Strigl 2014: 80).

Kroatien hat eine hervorragend erhaltene Natur mit Hunderten von Pflanzen- und Tierarten und ist die drittgrößte Wasserressource in ganz Europa. Fast 10% des Staatsgebietes machen zwei streng geschützte Reservate, acht Nationalparks und elf Naturparks aus (vgl. Lexikografski zavod Miroslav Krleža o.J.).¹

Grenzen

Kroatien grenzt im Norden an Slowenien und Ungarn, im Osten an Serbien sowie Bosnien und Herzegowina, im Süden an Montenegro, während im Westen eine Seegrenze zu Italien liegt. Das Staatsgebiet befindet sich östlich des Adriatischen Meeres und zum Teil im Südwesten der Pannonischen Tiefebene. Kroatien ist Mitglied der Europäischen Union und zählt zu den hoch entwickelten Staaten (vgl. Wikipedia 2018 Kroatien).



Abb. 2, Geografische Lage - Kroatien, Zagreb

Klima

Die Klimazonen in Kroatien sind, trotz der kleinen Staatsfläche, sehr unterschiedlich. An der Küste und auf den Inseln ist das Klima mediterran. Typisch für mediterranes Klima sind regnerische und milde Winter, während die Sommer trocken und warm sind. Im Landesinneren herrscht gemäßigtes, kontinentales Klima mit mäßig kalten Wintern und warmen Sommern. Die Hochlagen der kroatischen Gebirgsregionen werden von subalpiner Witterung geprägt, weshalb die Sommer frisch und die Winter kalt und schneereich sind. Zu den kroatischen Gebirgszügen gehören das Gorski Kotargebirge, Kapelagebirge, Velebitgebirge und Dinaragebirge, welche eine natürliche Grenze zwischen der kontinentalen und der medi-terranean Klimazone darstellen (vgl. Kirchner, Poteschil, Rieder, Zölch 2005: 17).

¹ Eigene Übersetzung von Serbokroatisch auf Deutsch

Landschaftszonen

Die kroatischen Landschaftszonen lassen sich nach folgenden Reliefformen einteilen: dinarische Gebirgsregion, pannonische Tiefebene und adriatische Küstenregion.

Die dinarische Gebirgsregion wird von Mittel- und Hochgebirgen geprägt. Diese bilden die Wasserscheide zwischen Adria und Donau, wobei einige Täler auch vollständig abflusslos sind. Dieser Landschaftszone gehören das Gebirgsland des Gorski Kotar zwischen den Städten Rijeka und Karlovac, ein Teil des Hinterlandes Dalmatiens sowie die Hochtäler Lika und Krbava zwischen dem entlang der Küste verlaufenden Gebirgszug des Velebit und dem Grenzgebiet zu Westbosnien an.

Das Flachland der pannonischen Tiefebene wird von einigen Mittelgebirgen unterbrochen und über die Save, Drau sowie deren Nebenflüsse zur Donau hin entwässert. Diese Tiefebene lässt sich in zwei Landschaftszonen untergliedern, nämlich in Slawonien und Nordkroatien. Slawonien ist das Flachland entlang der Flüsse Save und Drau bis zur Donau im Osten, zu welchem oft auch Baranja und Westsyrmien gezählt werden. Nord-kroatien umfasst das Gebiet von der Kupa bis hin zur ungarischen Grenze.

Die adriatische Küstenregion ist von mediterranen Einflüssen geprägt und besteht größtenteils aus verkarsteten Flächen. Die Breite des Küstenstreifens ist unterschiedlich. An einigen Stellen ist der Küstenstreifen nur wenige Kilometer breit und an anderen reicht er weiter ins Landesinnere (vgl. Wikipedia 2018 Kroatien).



Abb. 3, Dinarische Gebirgsregion



Abb. 4, Pannonische Tiefebene



Abb. 5, Adriatische Küstenregion

Landschaftlich betrachtet ist die Küstenregion sehr abwechslungsreich. Für die kroatische Küste sind Kies- und Felsstrände typisch (vgl. Kirchner, Poteschil, Rieder, Zölch 2005: 17). Die in die Adria mündenden Flüsse sind relativ kurz, bis auf den Fluss Neretva, welcher sich weiter ins Landesinnere erstreckt. Die adriatische Küstenregion lässt sich in drei historische Regionen untergliedern:

Istrien - eine Halbinsel, welche sich im Nordwesten der kroatischen Küste befindet.

Hrvatsko Primorje - das Kroatische Küstenland

Dalmatien - die zerklüftete Adriaküste im Süden mit den historischen Städten Dubrovnik und Split (vgl. Wikipedia 2018 Kroatien).

Größte Inseln

Die kroatische Küste ist eine der weltweit zerklüftetesten Küsten. Die Kroatischen Inseln befinden sich vor der Küste Kroatiens in einem der Nebenmeere des Mittelmeeres, dem Adriatischen Meer. Kroatien hat 1244 Inseln, Eilande und Felsen, von denen lediglich 47 Inseln bewohnt sind. Fast alle kroatischen Inseln befinden sich im mittleren Teil der kroatischen Adriaküste. Die kroatische Gesamtküstenlänge beträgt 6176 km. Die Küstenlänge der Kroatischen Inseln beträgt 4398 Kilometer, während die Küstenlänge des kroatischen Festlandes 1778 km beträgt (vgl. Wikipedia 2018 Liste kroatischer Inseln).

Geschichte Kroatiens im Überblick - Zeittafel

ab 1200 v.Chr.	Illyrer, Dalmater und Liburnier besiedelten das heutige Kroatien.	1815	Österreich bekam im Wiener Kongress Dalmatien zugesprochen.
um 385 v.Chr.	griechische Siedler gründeten Pharos (Hvar), Issa (Vis) und andere Kolonien, während Kelten nach Binnenkroatien zuwanderten.	1848	Ban Josip Jelačić rettete die Habsburger Monarchie, nachdem sich die Ungarn gegen Wien wendeten und einen Aufstand organisierten.
186 v.Chr.	nach erfolgreichen Feldzügen gründete Rom die Provinz Illiricum.	1918	Kriegsende, Kroatien trat dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen bei. Die Staatsspitze bildete die serbische Königsdynastie.
ab 9/10 n. Chr.	Tiberius machte Pannonien und Binnenillyrien zu römischen Provinzen. Zeitgleich wuchsen Pula, Solin Vid und Sisak zu Städten heran.	1920	der Vertrag von Rapallo wurde unterzeichnet und so kamen Istrien, Zadar, Cres, Losinj, Lastovo und Palagruza zu Italien.
284-305	regierte Kaiser Diokletian, der nahe Salona einen Palast errichten ließ, der - zur Keimzelle des heutigen Splits wurde.	1929	die Verfassung wurde von König Aleksander außer Kraft gesetzt und die "Königsdiktatur" wurde eingeleitet.
535	Dalmatien wurde unter Kaiser Justian byzantinisch.	1941	marschieren deutsche Truppen in Jugoslawien ein. Daraufhin ruft Ante Pavelić den kroatischen Staat aus.
um 620	siedelten sich Kroaten an.	1945	wurde die Republik Jugoslawien unter Josip Broz Tito gegründet.
845 - 864	Fürst Trpimir regierte und das Bistum Nin wurde gegründet.	1980	starb Tito und ein Nachfolger blieb aus. Stattdessen rotierten im Jahresrhythmus Staats- und Ministerpräsidenten, unter anderem auch der Kroatie Mika Spiljar, welcher Staatspräsident war.
910 - 928	Fürst Tomislav regierte. 925 - der erste König der Kroaten.	1990	wurde Tudjman zum Präsidenten der Teilrepublik Kroatien.
um 1000	eroberte Doge Pietro II Orseolo Zadar, Split, Dubrovnik.	1991	erklärten sich Slowenien und Kroatien als selbstständig. In Kroatien kam es zum Krieg mit den restlichen Republiken Jugoslawiens.
1102	Ungarns König Koloman wurde zum König Kroatiens.	1995	endete der langjährige Bürgerkrieg.
1389	Schlacht auf dem Amselfeld zwischen den Osmanen und Serben, woraufhin sich das Osmanische Reich bis zur Donau ausdehnte.	2000	starb Tudjman und das Wahlbündnis aus HSLs – SPD siegte.
1409	Venedig erhält weite Teile Dalmatiens.	2013	trat Kroatien nach jahrelangen Verhandlungen der EU bei.
1533	Ferdinand, ein Habsburger, wurde zum kroatischen König ernannt. Zum osmanischen Reich gehörte ab nun auch Slawonien.	2015	wurde Kolinda Grabar-Kitarović zur Staatspräsidentin gewählt.
1578	begann die habsburgische Militärverwaltung eine Militärgrenze zum Osmanischen Reich zur Abwehr zu errichten.	2016	Die Parlamentswahlen in September gewinnt Andrej Plenkovic und wird Premierminister (vgl. Beyerle, Höllhuber 2017: 46f.).
1683 - 1699	die Habsburger wurden nach der Zweiten Türkenbelagerung Wiens offensiv.		

Kultur

Dank der besonderen Grenzlage zwischen den muslimischen Staaten des Ostens und den christlichen Staaten des Westens sowie der vielen Häfen und der Seefahrt war Kroatien jahrhundertlang ein Treffpunkt unterschiedlichster Kulturkreise. Römer, Griechen, Illyrer, Venezianer, Osmanen, Habsburger hinterließen ihre Spuren. Heute noch sind viele dieser Einflüsse sichtbar in Form von repräsentativen Gebäuden aus jener Epochen und vieler historischer Denkmäler, welche in ihrer ursprünglichen Form erhalten geblieben sind.

Architektur in Kroatien

Die politische und geographische Lage des Landes spiegelt sich in den Bauwerken wieder. Dubrovnik erlebte seine Blütezeit im 15. und 16. Jahrhundert als Seehandelsstadt, während Zagreb erst nach dem Abzug der Osmanen im 17. Jahrhundert einen Aufschwung erlebte. Die Hauptstadt Kroatiens erlebte einen zweiten Aufschwung Ende des 19. Jahrhunderts unter der Herrschaft Österreich-Ungarns. Dies waren mondäne und ausschweifende Jahre.

In Kroatien zieht sich ein Baustil in einer ganzen Region durch. Der Renaissancestil prägt das Küstengebiet und der Barock ist typisch für das Landesinnere. Einflüsse übten sowohl die jeweiligen Herrscher als auch die Feinde vor den Toren aus. Zum einen hatte Kroatien jahrhundertlang die besondere Grenzlage zwischen dem christlich-kroatischen Westen und dem islamisch geprägten Osten, zum anderen kam es zu Wechsels innerhalb der dominierenden Mächte des Westens.

Während der Frührenaissance stand die kroatische Küste unter Einfluss Venedigs. Zu dieser Zeit entstanden Kirchen, Paläste, prunkvolle Villen, Wohnhäuser und Parkanlagen in Dubrovnik und auf den Inseln Hvar und Vis. Im Nordosten hingegen wurden primär Festungen zur Abwehr gegen die Osmanen im Renaissancestil errichtet. Erst nach dem Abzug der Osmanen begannen die Kroaten wieder ihre Städte selber aufzubauen. Zunächst hatte sich der Barock in Westkroatien verbreitet und später setzte sich dieser Stil auch im Osten des Landes durch.

Die meisten sehenswerten Gebäude stehen direkt am Meer oder auf Hügeln und haben so einen tollen Weitblick. Die Küstenstädte Dubrovnik, Poreč, Split und Trogir werden von einer einzigartigen Architektur geziert. Die historischen Zentren dieser Städte wurden zu UNESCO-Weltkulturerben ernannt.

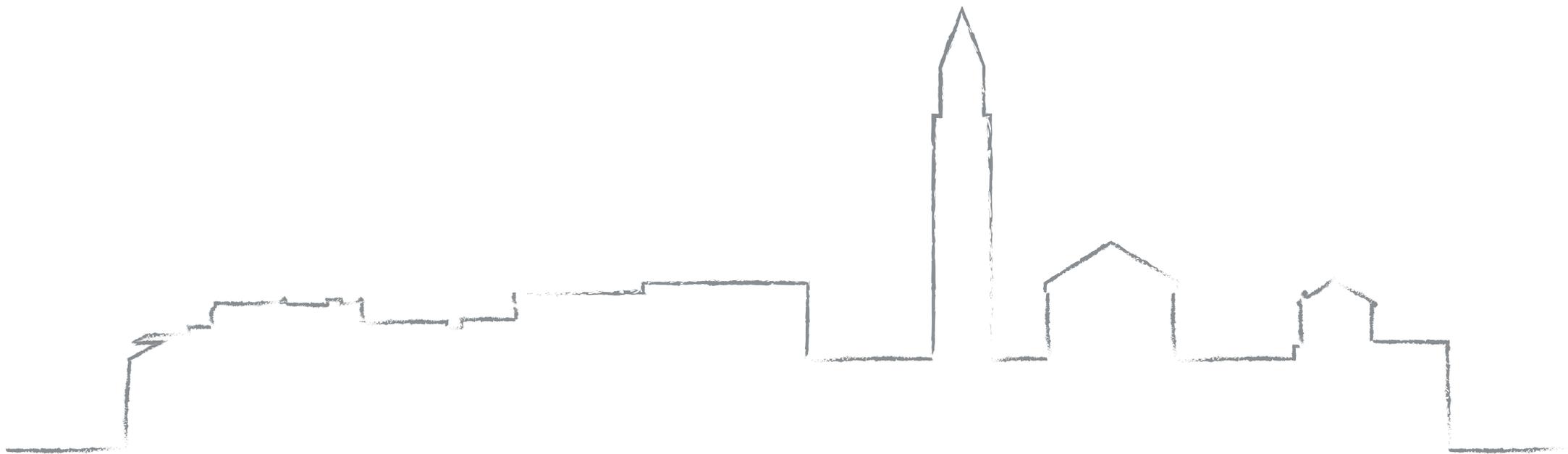
Varaždin und Požega befinden sich im Norden Kroatiens und sind im Barockstil. Entlang der dalmatischen Küste wurden viele Schlösser und Burgen errichtet, ebenso wie in der nordwestkroatischen Region Hrvatsko Zagorje, wo sich die Festung Veliki Tabor befindet. Die mittelmittelkroatische Stadt Karlovac hat einen Grundriss in Form eines sechszackigen Sterns, womit die Architekten der Renaissance ihr Ideal einer Stadt

verwirklichen konnten. Auf der Istrischen Halbinsel sind einige kleine mittelalterliche Städte zu finden, welche auf Hügeln erbaut wurden.

Europas einzige Kirche aus dem 15. Jahrhundert, welche nach dem Prinzip der Fertigbauweise errichtet wurde, ist in Šibenik zu finden. Auch diese Kirche wurde zum UNESCO-Weltkulturerbe 2000 ernannt (vgl. Kirchner, Poteschil, Rieder, Zölch, 2005: 43ff.).

Römische Bauten

Außerhalb Italiens ist nirgendwo so viel römische Bausubstanz zu finden wie in Kroatien. Diese Tatsache ist eine Besonderheit, denn um 600 gab es ein verheerendes Erdbeben, welches die Stadt Iader, das heutige Zadar, komplett vernichtet hatte. Die Stadt konnte später auf dem alten Grundriss der Römer wiederaufgebaut werden. Im Zagorje wurden Reste von römischen Thermalbädern gefunden und ausgegraben. In Pula ist das bis heute am besten erhaltene Amphitheater und ein Tempel anzutreffen. Split ist architektonisch besonders, denn die Innenstadt wurde in einen römischen Palast hineingebaut, wo Tempel und Häuser noch gut erhalten sind (vgl. Köffler, Jacob 2018: 57f.).





Geographie

Dalmatien ist eine geographische und zugleich historische Region, welche sich an der Ostküste der Adria von Süden bis Südosten Kroatiens (Insel Pag) und im südwestlichsten Montenegro (Kotor) erstreckt. Im Nordosten grenzt das südliche Dalmatien großteils an Bosnien und Herzegowina. Split, Zadar und Dubrovnik zählen zu den bedeutendsten Städten dieser Region.

Die Landschaft in Dalmatien ist eine zerklüftete und verkarstete Küstenlandschaft. Die Küste ist etwa 1200 km lang. Die Region, in der 78 % aller kroatischen Inseln liegen, machen etwa 942 Inseln, Holmen, Klippen und Felsen zu einer Besonderheit. Etwa 4 % der Gesamtfläche Kroatiens nehmen die Inseln Dalmatiens ein, welche eine Fläche von 2070 km² haben. Die Inseln haben ihren Ursprung in den über den Meeresspiegel herausragenden Teilen des dinarischen Gebirges (vgl. Wikipedia 2018 Dalmatien).

Klima

Zwischen der Adria und dem Dinarischen Gebirge ist das Klima mediterran, aber zu den Bergen hin weist es Unterschiede auf. Sobald die Sommer an der Küste heiß sind und die Winter kühl und regnerisch, sinkt die durchschnittliche Temperatur in den Bergen stark.

Dadurch kann es innerhalb kurzer Entfernungen von der Küste zum Landesinneren verschiedene Klimaregionen geben. Am Wasser ist es feucht und warm und mit zunehmender Höhe nimmt der Pflanzenbewuchs stark ab, sodass beispielsweise nur der nackte Fels in den oberen Bergregionen der Makarska Riviera zu sehen ist.

Die Lufttemperatur weist ein Nord-Süd-Gefälle auf. Die sommerlichen Durchschnittstemperaturen betragen im Juli im nördlichen Teil ca. 34 Grad Celsius, während im südlichen Teil die Temperaturen auf bis zu 38 Grad Celsius steigen. Im Gegensatz zu den übrigen Regionen der Adria können im Winter aufgrund der starken Winde Spitzenwerte um bis zu -16 Grad Celsius erreicht werden (vgl. Köffler, 2018: 21).

Bevölkerung

Dalmatien ist eine historisch gewachsene Region, die 860.000 Menschen bewohnen. Die Besiedlung ist unterschiedlich, denn während auf manchen Inseln nur eine Handvoll Menschen lebt, haben die Regionen um Zadar, Split oder Dubrovnik eine überdurchschnittlich hohe Bevölkerungsdichte. Viele Dörfer und kleine Inselorte drohen wegen der starken Abwanderung auszusterben. Hingegen haben sich im Umkreis der großen Städte, insbesondere um Split, Trabantenstädte entwickelt (vgl. Braun, 2013: 18).

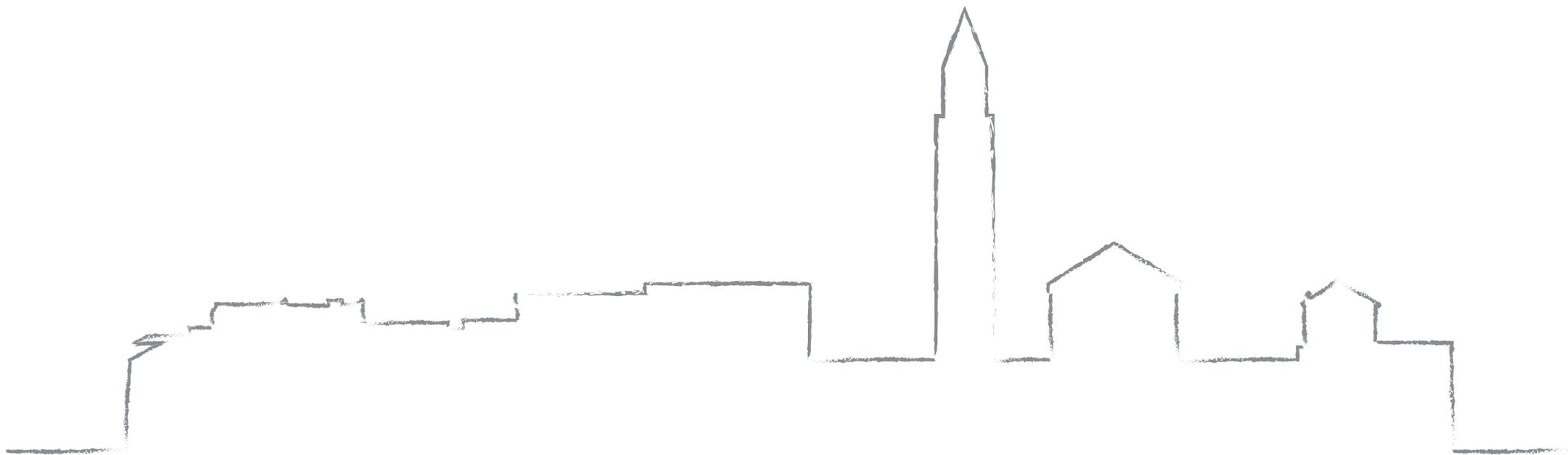


Abb. 7, Dalmatien Panorama

Geschichte Dalmatiens im Überblick - Zeittafel

ab 6. Jhr.v.Chr.	Griechische Kolonien an der Küste und auf den Inseln.
175 - 170 v.Chr.	Delmaten konnten sich vom Reich des illyrischen Königs Genthios unabhängig machen und zur Hauptstadt ihres Gemeinwesens wurde Delminium (heute: Tomislavgrad).
156 v. Chr.	Delmaten wurden erstmals von einer römischen Armee angegriffen und schließlich unterworfen.
31 v. Chr. - 14 n. Chr.	Endgültige Eingliederung des Landes ins Imperium erst unter Kaiser Augustus.
481	unter Kaiser Augustus wurde das Land endgültig ins Imperium eingegliedert.
493	der ostgotische König Theoderich herrschte.
535	unter Justinian I. wurde Dalmatien dem oströmischen Reich einverleibt.
Ersten Hälfte des 7. Jhr.	Slawen siedelten sich in den römischen Provinzen Illyrien und Dalmatien an.
835 - 892	die oströmischen Fürsten Mislav, Trpimir, Domagoj und Branimir herrschten über Dalmatien.
910 - 928	unter König Tomislav wurde Kroatien zu einem Königreich vereint.
1100	kam Kroatien als Personalunion zur ungarischen Krone.
1102	der ungarische König Koloman krönte sich zum kroatischen König in Biograd.
12. Jhr.	Dalmatien war geprägt von häufigen Angriffen. Sowohl Venedig, als auch Byzanz und Kroatien umkämpften die Dalmatischen Küstenstädte. Wechselseitig eroberten und verloren sie.

14. Jhr.	Dubrovnik (Ragusa) wurde unabhängig.
1409	Dalmatien wurde von Ladislaus von Anjou-Durazzo für 100.000 Dukaten an die Republik Venedig verkauft.
15. Jhr.	war geprägt von osmanischen Eroberungen. Konstantinopel fiel 1453, Serbien 1459, Bosnien 1463 und schließlich auch die Herzegowina 1483.
1526	die Osmanen eroberten den Großteil Dalmatiens.
1645	ein weiterer Krieg dauerte mit Unterbrechungen bis zum Jahr 1699 an, als der Friede von Karlowitz unterzeichnet wurde. Durch den Friedensvertrag kam Dalmatien ohne Dubrovnik und das umgebende Land an Venedig.
1797	die Republik Venedig war am Ende und löste sich auf. Dabei kam Dalmatien, wie im Vertrag von Campo Formio festgelegt, zu Österreich.
1805 - 1813	über Dalmatien herrschte Frankreich.
1814/15	aufgrund des Wiener Kongress fiel der gesamte Landstrich an das Kaisertum Österreich zurück.
1867	regierte die Region die ungarische Krone.
1918	Dalmatien trat dem neu ausgerufenen Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen bei (ab 1929 Königreich Jugoslawien). Zadar und die Insel Lastovo mussten ebenso wie Istrien Italien, dem Kriegssieger, zugesprochen werden.
1944/45	ganz Dalmatien gehörte zur kroatischen Teilrepublik Jugoslawiens an.
1991/92	seit dem Zerfall Jugoslawiens ist Dalmatien eine Region des unabhängigen Kroatien (vgl. Wikipedia 2018 Dalmatien).







Allgemein

Im Verlauf der Geschichte hat die Stadt Split, im Volksmund gerne auch als „Hauptstadt Dalmatiens“ bezeichnet, mehrere Male ihren Namen geändert. So wurde die Hafencity Aspalathos/Spalatos (gr.), Spalatum, Spalato (italienisch), Spljet und Split genannt (vgl. Wikipedia 2018 Split).

Geographische Lage

Split liegt auf der sogenannten Spliter Halbinsel, welche sich an der Adriaküste in Mitteldalmatien befindet. Die Stadt ist von drei Seiten von Meer umgeben. Nicht nur das Meer, sondern auch die umliegenden Gebirge prägen die Stadt. Das Mosorgebirge liegt im Nordosten, Kozjak im Nordwesten und der Berg Marjan, welcher das grüne Symbol der Stadt ist, erhebt sich unmittelbar Nahe der Altstadt und am westlichen Ende der Halbinsel. Zwar ist Split nur die zweitgrößte Stadt Kroatiens, doch ist es die größte Stadt Dalmatiens. Nach neuester Volkszählung aus dem Jahre 2011 wohnen fast 180.000 Einwohner in dieser Stadt. Split hat den zweitgrößten Frachthafen des Landes, welcher einer der größten Passagierhäfen im ganzen Mittelmeer ist (vgl. Tourismusverband der Stadt Split o.J.).

Die Hafencity verfügt über 15km Promenade entlang des Meeres und ist von steinigen Gassen in der Altstadt geschmückt. Eine weitere Besonderheit der Stadt sind die ca. 2700 Sonnenstunden im Jahr (vgl. Majstorović 2018).²

Split befindet sich nahe vieler Welterbestätten, wie Trogir, der Kathedrale vom Heiligen Jakob in Šibenik, Stari Grad - Hvar, Dubrovnik (216 km) und dem herzegowinischen Mostar (170 km) (vgl. Shahr, Shahr 2009: 24).³

Geschichte

Der römische Kaiser Gaius Valerius Aurelius Diocletianus (Diokletian) wurde in der Bucht von Brnistra an der dalmatinischen Küste geboren, wo er 295 den Bau eines Palastes veranlasste. Der Kaiser wohnte in Nicomedia und verließ die Stadt nach seiner Abdankung im Jahr 305, woraufhin er in den Palast zog, um dort den Rest seines Lebens zu verbringen. Nach seinem Ableben blieb der Palast unter kaiserlicher Herrschaft. Die Umwandlung des Palastes in eine Stadt erfolgte im 7. Jahrhundert, als die Bewohner, Awaren und Slawen, der nahe gelegenen Stadt Salona dorthin flohen.

Im 10. und 11. Jahrhundert unterlag Split der Herrschaft kroatischer Könige. Zu Beginn des 12. Jahrhunderts herrschten ungarische Könige über die Stadt, aber auch über andere dalmatinische Städte.



Abb. 9, Geografische Lage - Kroatien, Split

Anfang des 15. bis Mitte des 18. Jahrhunderts gehörte Split der venezianischen Verwaltung an. Nach einer kurz andauernden französischen Herrschaft kam Split im 18. Jahrhundert zur österreichisch-ungarischen Monarchie. Nach dem Ersten Weltkrieg konnte Split seine Rolle als kulturelles, administratives und wirtschaftliches Zentrum ausbauen und stärken, womit auch die Einwohnerzahl der Stadt deutlich stieg.

Der Zweite Weltkrieg hatte weitaus schlimmere Auswirkungen auf Split. Das Leid und die Bombardierungen beeinflussten in der anschließenden Friedenszeit die bis dahin sehr dynamische Entwicklung der Stadt.

Der Bürgerkrieg in Jugoslawien verursachte zwar keinen direkten Schaden, aber er hatte wirtschaftliche Auswirkungen auf Split. Durch den Zuzug von Flüchtlingen stagnierte die Wirtschaft (vgl. Majstorović 2018).⁴

^{2,3,4} Eigene Übersetzung von Serbokroatisch auf Deutsch

Split von seiner Entstehung bis Heute

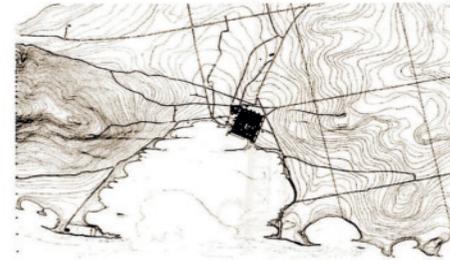
I. Jahrhundert



IV. Jahrhundert



X-XI. Jahrhundert



XII. Jahrhundert



XIII. Jahrhundert



XIV. Jahrhundert



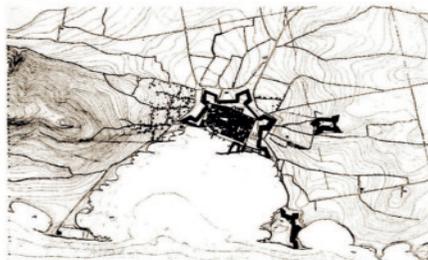
XV. Jahrhundert



XVI. Jahrhundert



Jahr 1675.



Jahr 1782.



Jahr 1831.



Jahr 1882.



Jahr 1914.



Jahr 1941.



Jahr 1985.



Abb. 10, Die Entwicklung von Split

Wirtschaft und Verkehr

Splits Wirtschaft besteht aus Tourismus, Fischerei, Schiffbau, Weinanbau sowie Papierindustrie, Zementindustrie und chemischer Industrie. Außerdem ist Split ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, vor allem zu Wasser. Der Hafen ist für die meisten mitteldalmatischen Inseln, wie Brač, Hvar, Šolta, weiter außerhalb Vis und Lastovo, die einzige Verbindung zum Festland, denn es fahren täglich zahlreiche Fähren zu den Inseln. Auch Dubrovnik, Rijeka, Pešćara und Ancona werden von den Fähren aus Split aus angefahren. Aus der Luft ist Split dank des 20 Kilometer entfernten internationalen Flughafens erreichbar. Die Dalmatinische Bahn verbindet Split über den Eisenbahnknoten Knin mit Zagreb und Mitteleuropa. Seit Juli 2005 ist Dalmatien dank der neu eröffneten Autobahn A1 schnell und bequem per Auto aus Mitteleuropa erreichbar (vgl. Wikipedia 2018 Split).



Abb. 11, Split, Inseln und die anderen Städte

^{5,6,7} Eigene Übersetzung von Serbokroatisch auf Deutsch

Tourismus

In den letzten Jahren hat sich Split zu einem immer beliebteren Reiseziel entwickelt, was auch Auswertungen belegen. Laut ECM-Daten, welche von einer Organisation, die rund 120 große europäische Touristenstädte vereint, erhoben wurden, hat Split pro Jahr die größte Wachstumsrate bei Übernachtungen und Touristenankünften. Mit knapp einer Million Übernachtungen jährlich hält die beliebte Hafenstadt mit anderen internationalen, begehrten Reisezielen in der Touristenszene mit.⁵

Bildung und Kultur

Split ist eine Universitätsstadt, in welcher sich 14 Fakultäten, eine Kunstakademie, drei universitäre Studienzentren und ein interuniversitäres Studium befinden. In den letzten zehn Jahren wird ein Universitätscampus erbaut, auf dem fast alle Fakultäten, die Universitätsbibliothek und Studentenwohnheime untergebracht werden und dessen Bau durch die Stadt Split unterstützt wird.⁶

Die größte Stadt Dalmatiens verfügt über zahlreiche Galerien, Kinos, ein Multimediazentrum und drei Theater. Viele Ausstellungen großer und bekannter Maler wie Goya oder Salvador Dali werden dem Spliter Publikum präsentiert. Außerdem bietet die Stadt vielfältige Veranstaltungen mit internationalem Einfluss wie zum Beispiel „Marulić's Days“, das „Mediterrane Buchfestival“, „Split Film Festival“, „Mediterranean Film Festival“, „World Press Photo“ oder auch das Festival des archäologischen Films. Split gilt als die kroatische Hauptstadt der Musik und hier findet auch das größte und beste Festival der populären Musik in Kroatien statt. Das bedeutendste und bekannteste Ereignis in der Stadt ist allerdings „Split Summer“, das im Sommer einen Monat lang ein großes Publikum anzieht (vgl. Majstorović 2018).⁷

Sehenswürdigkeiten und Baudenkmäler

Den Stadtsprung findet man im Diokletianpalast, aus dem sich die Stadt entwickelt hat, und in der davon westlich anschließenden Stadterweiterung, welche im Mittelalter entstand (vgl. Wikipedia 2018 Split). Die weiteren wichtigsten Bauwerke Splits sind die Venezianische Loggia, das alte Rathaus und heutiges Ethnographisches Museum, die Prokurative, das Diokletian-Aquädukt, eine Wasserleitung zur Versorgung des Diokletianpalastes, das Kroatische Nationaltheater, die Dreifaltigkeitskirche, die Kirche des Heiligen Frane, die Ivan Meštrović Galerie, die Spaladium Arena, das Archäologische Museum, welches Exponate der prähistorischen und antiken Geschichte Dalmatiens ausstellt, das Stadion Poljud, und noch viele mehr (vgl. Wikipedia 2018 Split).

Wichtigste Bauwerke Splits



Abb. 12, Diokletianspalast



Abb. 13, Venezianische Loggia



Abb. 14, Prokurative



Abb. 15, Diokletian-Aquädukt



Abb. 16, Kroatisches Nationaltheater



Abb. 17, Dreifaltigkeitskirche



Abb. 18, Kirche St. Frane



Abb. 19, Ivan Mestrovic Galerie



Abb. 20, Spaladium Arena



Abb. 21, Archäologische Museum



Abb. 22, Stadion Poljud

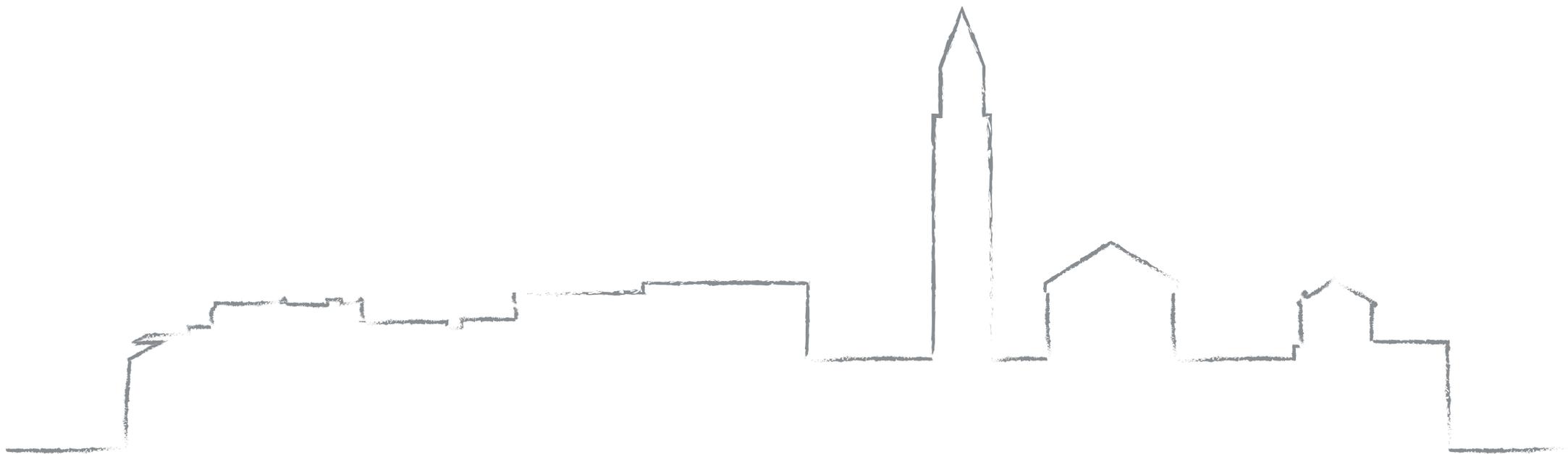


Abb. 23, Diokletianpalast

DIOKLETIANPALAST



DIOKLETIANPALAST



Allgemein

Heute ist der Palast der älteste Kern Splits und zugleich der wichtigste geschichtliche Baukomplex der Stadt. Im November 1979 wurde seitens des Ausschusses der UNSECO der Vorschlag angenommen auch den historischen Kern von Split mit dem Diokletianpalast in die Liste der Weltkulturgüter aufzunehmen.

Der Palast von Split wird sowohl in der Altertumsforschung als auch in der historisch-künstlerischen Wissenschaft als Schlüsselbau für das Können und Forschen in der Kategorie der am besten erhaltenen antiken Kaiserpaläste der Welt betrachtet. Charakteristisch für den Palast ist eine einzigartige urbanistisch-architektonische Kombination der prunkvollen Kaiservilla und der befestigten Lager mit einigen Elementen der hellenistischen Stadt. Daher ist nicht nur der Palast, sondern auch einzelne Teile des Palastes von Besonderheit. Weltweit besteht keine andere Kaiserresidenz, die so gut erhalten ist wie der Diokletianpalast. Sowohl Maße als auch die ursprüngliche Form sind erhalten geblieben. Einzelne Teile des Palastes sind eigenständige Denkmäler. Beispielsweise sind die drei Fassadenwände und drei Tore, welche zum Landesinneren zeigen, mit doppelten Eingängen versehen. Diese sind wertvolle Beispiele der Wehrarchitektur der spätantiken Zeit. Im Südviertel des Palastes sind Reste der Wohnung von Diokletian mit

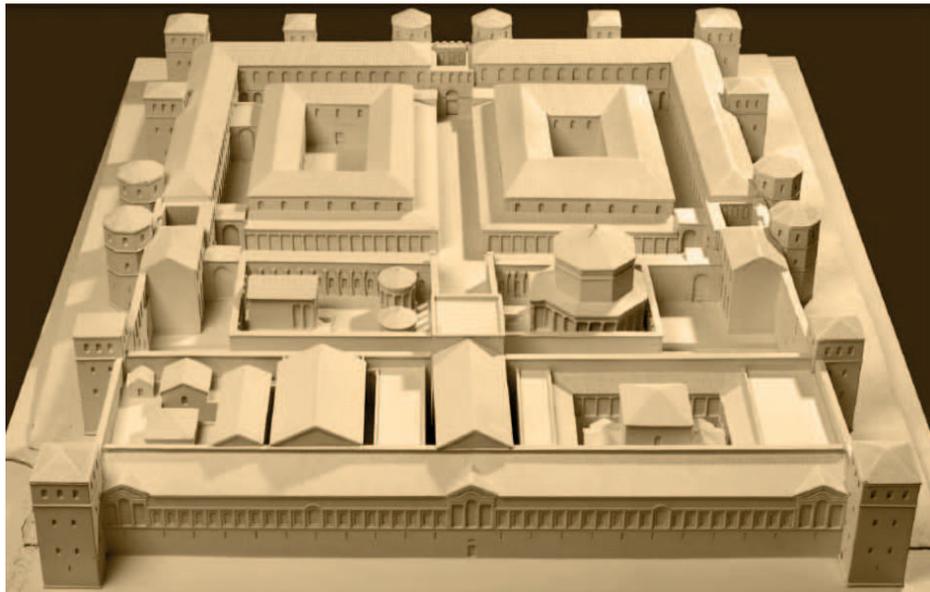


Abb. 24, Diokletianpalast in seiner ursprünglichen Form von 305

einem Erdgeschoß (Substruktion), welches ca. 50 überwölbte Hallen hat, erhalten geblieben. Die Bedeutung des Diokletianpalastes wurde immer größer, insbesondere im frühen Mittelalter als die Kaiserresidenz zur Stadt wurde. Dieser Stadtkern spielt bis heute eine bedeutende Rolle, da es das Zentrum des größeren Stadtgebiets ist. Seitdem der Stadtkern besteht, war er in jeder Epoche, von Kaiser Diokletian an als einem der wichtigsten Weltherrscher bis zu den wesentlichen Ereignissen der neueren Geschichte, ein Denkmal mit besonderer und historischer Bedeutung.

Geschichte

Der Diokletianpalast wurde zu Beginn des 4. Jahrhunderts n. Chr. in der Südbucht der Halbinsel, welche zum Vorstadtgebiet des alten Salona gehörte und von der Südseite dessen großen Hafens schützte, gebaut. Der Großteil der Halbinsel war von Feldern, die zu der Hauptstadt der Provinz Dalmatiens gehörten, bedeckt. Sie stellte zu jener Zeit ein wichtiges wirtschaftliches, politisches und religiöses Zentrum dieses Teiles des Mittelmeerraumes dar.

Der römische Kaiser Diokletian beschloss seinen Palast hier zu errichten aufgrund von politischen Reformen und der Tatsache, dass er in Salona geboren wurde. Die Bauarbeiten dauerten ungefähr 10 Jahre an, von 295 bis 305 n. Chr. Nachdem Diokletian in Nikomedia im Jahre 305 n. Chr. abdankte, zog er sich in seinem Palast zurück. Die topographischen, klimatischen, geologischen und gesundheitlichen Bedingungen für den Palastbau waren in dieser Gegend sehr günstig. Aus topographischer Sicht war die Bucht, vor der sich die mitteldalmatinischen Inseln erstrecken, besonders gut geschützt. Klimatisch ist das Gebiet günstig, da das dinarische Gebirge nach Norden und Süden zur Bucht Spalatum schützt. Außerdem gab es reiche Steinvorkommen in der Nähe des Bauplatzes und es wurden Schwefelquellen in der Nähe des Palastes gefunden.

Die Baumeister des Palastes sind nicht bekannt. Aufgrund zwei griechischer Namen, welche eingemeißelt sind, geht man davon aus, dass die Baumeister orientalischer Abstammung sind: Filot und Zotikos. Wahrscheinlich wurde der Palast nach den Ideen und Vorstellungen des Kaisers erbaut. Der Wunsch Diokletians war es ein befestigtes Schloss als Residenz zu haben, in dem eine prunkvolle Wohnung für seine Familie, seine Wachen, Kultstätten und andere Räume, die für die Militärbesatzung und Dienerschaft nötig waren, untergebracht wurden.

DIOKLETIANPALAST

Verwirklicht wurden die Kaiserwünsche auf einer Fläche von 30.000 m². Der rechteckige Grundriss ist wegen der Anpassung an das Gelände schief geraten: die kurzen Seiten betragen ca. 180 m und die langen Seiten ca. 215 m. Die Querstraße, Decumanus, verbindet das Westtor mit dem Osttor und teilt so den Palast in zwei Teile, welche zwar nach der Grundfläche gleich sind, aber unterschiedlich in Form und Funktion. In der südlichen Hälfte befand sich die kaiserliche Wohnung, welche das erste Südviertel, das Richtung Meer liegt, umfasste. In der gleichen Hälfte, aber im zweiten Viertel, östlich und westlich der mittleren offenen Halle, dem Peristyl, waren die Kulturräume. In der nördlichen Hälfte, beidseitig der Hauptstraße (Cario), welche vom Nordtor zum Peristyl führt, waren zwei große Gebäude mit rechteckigem Grundriss. Beide Gebäude hatten eine ähnliche Innenanordnung, eingerahmt von Straßen und Arkadengängen. Dicht an den Mauern standen einige rechteckige Räume im Erdgeschoss.

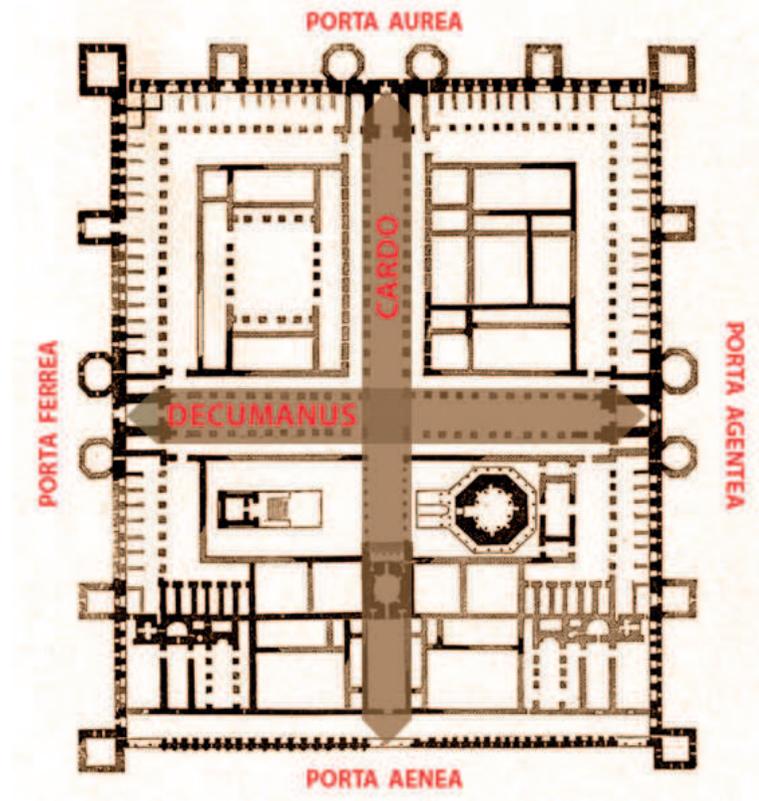


Abb. 25, Diokletianspalast, Straßen und Tore

Diokletian ist in seinem Palast 316 gestorben. Aus dem ersten Jahrhundert nach Diokletians Tod sind zahlreiche Beweise über das Leben im Palast erhalten geblieben, die zeigen, wie sich dieses Gebäude stufenweise den neuen Bedürfnissen anpasste. Zum Beispiel werden Webereien erwähnt, die von 385 im Nordteil des Palastes lagen, während im südlichen Teil weiterhin die kaiserliche Familie residierte.

Im 7. Jahrhundert war der entscheidende Anlass für die Veränderung des Palastes die Zerstörung Salonas, was zugleich die Geburtsstunde von Split war. Nachdem die Stadt verwüstet und zerstört wurde, floh die Bevölkerung, wobei ein Teil der Bürger Schutz hinter den Mauern des Diokletianpalastes aufsuchte. Sie brachten so die grundlegenden Institutionen des städtischen Lebens mit in den Palast und allmählich begann sich die Struktur des Palastes zu ändern. Die Bedürfnisse wurden jenen einer Stadt angepasst und einige Wachhäuschen wurden in Kapellen umfunktioniert. Die Umfunktionierung hatte eine Symbolik, nämlich die Zugänge zur Stadt sollten geschützt werden. Im Frühmittelalter wurden die Straßen des antiken Palastes genutzt, allerdings wurde die ursprüngliche Breite durch den Ausbau von Neubauten anstelle der ehemaligen Arkaden oder freier Plätze reduziert, und neue Straßen entstanden dort, wo sich einst die antiken Hallen befanden.

Vom 12. bis 14. Jahrhundert wurde die Stadtfläche verdoppelt. Als Altstadt wurde der Diokletianpalast bezeichnet und der neu ausgebaute Teil der Stadt wurde „Novi Grad“ (neue Stadt) genannt. In diesem Zeitraum änderte sich die Stadt im Palast radikal. Die Mauern des Palastes, welche zur Abwehr dienten, wurden durch den Bau der Wehgänge zusätzlich verstärkt. Im südlichen Teil befanden sich Türme, welche mehrheitlich von Adligen bewohnt wurden. Die vier Eingänge in den Palast wurden teilweise umfunktioniert. Ein neues Tor am nord-westlichen Turm wurde geöffnet, das alte Nordstadttor hingegen geschlossen und das westliche Tor blieb als Verbindung zwischen dem alten und neuen Stadtteil. Der innere Aufbau aus jener Zeit ist bis heute erhalten geblieben.

Der alte Stadtteil im Palast und der neue, westliche Teil der Stadt wurden in der Zeit vom 15. bis 18. Jahrhundert ausgebaut. Eine der größten Veränderungen innerhalb des Diokletianpalastes wurde am Peristyl vorgenommen, als er zu einem offenen, kirchlichen Raum bereits Ende des Mittelalters umgebaut wurde. Den spätgotischen Bauten drückte der Einfluss der venezianischen Architektur seinen Stempel auf.

Im 19. Jahrhundert wurde das städtische Kastell und anschließend die polygonalen Bastionen an der Westseite des Palastes abgerissen, was zur Folge hatte, dass der kompakte, mittelalterliche Stadtkern erstmals mit der westlichen Vorstadt verbunden

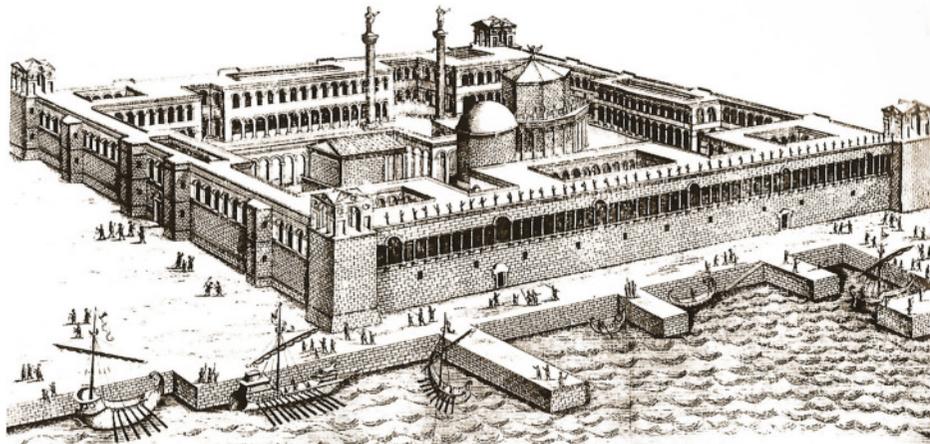


Abb. 26, Ursprüngliches Aussehen des Diokletianpalastes, Fischer von Erlach, 1721

war. Von 1813 bis 1860, in der ersten Phase der österreichischen Herrschaft, war für den Diokletianpalast der sogenannte Marmorplan vorgesehen. Dieser Plan sah vor, dass die Bauten aus den späteren Epochen beseitigt und so die antiken Überreste hervorgehoben werden. Das Vorhaben stand in Einklang mit der damaligen klassizistischen Ansicht über Denkmalschutz, nach der dem klassischen Altertum einzig und allein Wert zugeschrieben wurde. Neben dem Entfernen wertvoller, geschichtlicher Bauten, war die Erhaltung des Kulturerbes in jener Periode von Wichtigkeit. In Split wurde das erste Institut für Denkmalschutz gegründet.

In der zweiten Phase der österreichischen Herrschaft, von 1860 bis 1880, wuchs Split sowohl räumlich als auch demographisch. Der alte Stadtteil wurde neu hergerichtet, eine direkte Verbindung vom Ufer zum Peristyl wurde wiederhergestellt und die Wasserversorgung des Palastes wurde erneuert. Nach dem ersten Weltkrieg 1918 wurden Ausbau und Gestaltung der Stadt und des Diokletianpalastes, wo umfangreiche Arbeiten stattfanden, fortgesetzt. Hier spürt man den leichten Einfluss des Romantizismus im Denkmalschutz, für welchen charakteristisch ist, dass historische Bauten radikal erneuert werden, um eine stilistische Einheit herzustellen. Zeitgleich waren Anfänge neuer Ideen im Denkmalschutz, welche unter starkem Einfluss der Wiener Konservatorischen Schule entstanden, zu spüren, die vorsahen, dass alle historischen Änderungen eines Denkmals erhalten bleiben.



Abb. 27, Südmauer des Diokletianpalastes gegen Ende 19. Jahrhundert

Im 20. Jahrhundert haben zwei Forschungsgruppen fast zeitgleich Studien im Diokletianpalast durchgeführt. Die eine Gruppe wurde vom österreichischen Architekten G. Niemann und die andere vom französischen Architekten E. Hebrard angeführt. Gemeinsam gaben sie 1912 eine wertvolle Monographie heraus und beantworteten viele Fragen nach dem ursprünglichen Aussehen des Palastes. Beide wissenschaftliche Arbeiten beinhalten eine systematische Beschreibung aller damals sichtbaren Palastteile, genaue Aufnahmen und sehr naturgetreue Rekonstruktionen.

Nachdem der erste Weltkrieg beendet wurde, begann sich die Stadt Split zu entfalten. Die Entwicklungen hatten allerdings negative Folgen für den Diokletianpalast. Der Palast wurde von der ärmeren Bevölkerungsschicht bewohnt, die nicht imstande war, den Stadtkern aufrecht zu erhalten, sodass die historischen Bauten am Verfall waren. Der Denkmalschutz war damals auf Erhaltung der wichtigsten Denkmäler und Bauten im Diokletianpalast konzentriert. Der Platz um die Kathedrale und die Südfassade wurde gestaltet, nachdem 1924 das alte Erzbistum und teilweise auch die Häuschen, die außen an die antiken Mauern angebaut waren, abgerissen wurden. 1944 ereignete sich ein

DIOKLETIANPALAST

Luftangriff, bei dem das Zentrum des Palastes getroffen wurde. Glücklicherweise blieben die Denkmäler erhalten ohne schwerwiegende Schäden davonzutragen.

In der ersten Nachkriegsphase fingen intensive Wiederaufbauarbeiten im Palast an. 1945 wurde die nördliche Palastmauer gereinigt und das Osttor wurde wiederaufgebaut. Von 1947 bis 1953 wurde die antike Architektur auf dem Peristyl und dem Vestibul wiedererrichtet. Einige Räume wurden für neue Zwecke umgebaut. Von großer Bedeutung waren die Ausgrabungen der größten ebenerdigen Halle und eines Teiles der Osträume auf der südlichen Seite des Palastes.

1955 begann zeitgleich mit der zweiten Phase der Renovierung des Palastes der ausführliche Neuaufbau und Aufschwung von Split. Während dieser Zeit erlebte der Palast die erfolgreichsten Forschungs- und Restaurationsarbeiten. Während der systematischen Ausgrabung der Subkonstruktionen von Diokletians Wohnraum ergaben sich neue Funde durch die Restaurierung der Erdgeschoßräume. Bei den Ausgrabungen der

östlichen Keller im südöstlichen Palastviertel wurde der Komplex von Diokletians Essraum und im südwestlichen Viertel die Therme gefunden. Die Restauration der nordwestlichen und südöstlichen Türme deckte neue Informationen über das ursprüngliche Aussehen dieser Räume auf. Der Hauptforscher und Projektleiter der Restaurationsarbeiten im Diokletianpalast war Jerko Marasović.

1991 ereignete sich erneut ein Krieg und Split wurde von der jugoslawischen Kriegsmarine angegriffen. Einige Granaten wurden in die Räumlichkeiten des Diokletianpalastes geworfen. Der Krieg warf einen Schatten auf die Forschungsarbeiten in Split. Der Stadt gelang es dennoch die Ausgrabungsarbeiten und die Restaurierung des Ostteils der Substruktion des Diokletianpalastes durchzuführen. Von 1991 bis 1993 wurde ein Raum am östlichen Kreuzsaal in der Substruktion des Trikliniums und ein Teil des Ostganges erforscht sowie ausgegraben (vgl. Marasović, 1995: 3ff.).



Abb. 28, Forschungs- und Restaurierungsarbeiten im südöstlichen Viertel des Diokletianpalastes

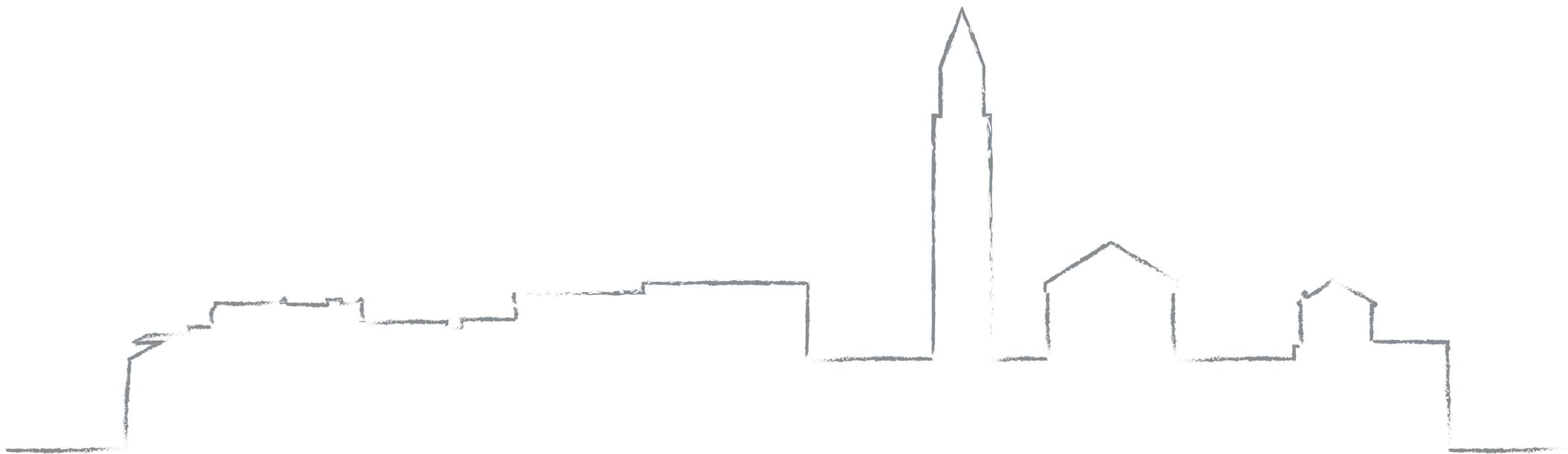


Abb. 29, Diokletianpalast-Südostlicher Teil

SÜDOSTLICHER TEIL DES PALASTES



SÜDÖSTLICHER TEIL DES PALASTES

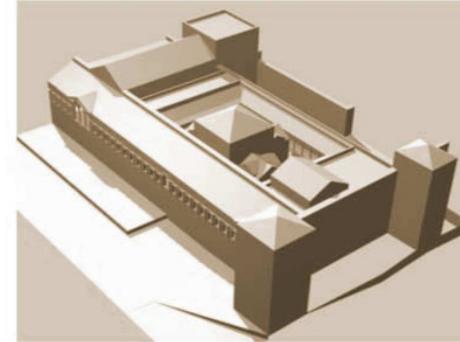


Raumentwicklung des südöstlichen Teils des Diokletianpalastes, Südostansicht von Jahr 305. bis Jahr 2000, 3D Darstellung

Da sich der südöstliche Teil des Diokletianpalastes anders als andere Teile entwickelt hat, wurde dieser während der Erhaltung und Restaurierung auch anders behandelt. Im Mittelalter war der Palast in Besitz des Erzbistums. Die antiken Räume, welche bis Anfang des 16. Jahrhunderts benutzt wurden, waren gut erhalten. Nachdem der Palast nicht mehr dem Erzbistum gehörte, entstand über den verschütteten Kellern ein freier Raum, der seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stufenweise weiter ausgebaut worden ist.

Der neue Ausbau steht nicht in Zusammenhang mit dem antiken Raster des Kellers. Außerdem hat der Bau auf dem Damm und teilweise auf den Substruktionen die Stabilität der Gebäude beeinflusst, die im 20. Jahrhundert stark verfallen sind (vgl. Marasović Jerko 2000: 175).⁸

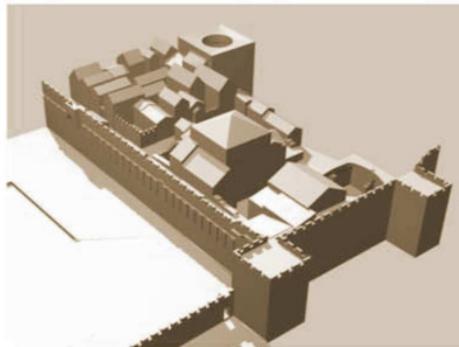
305. Jahr



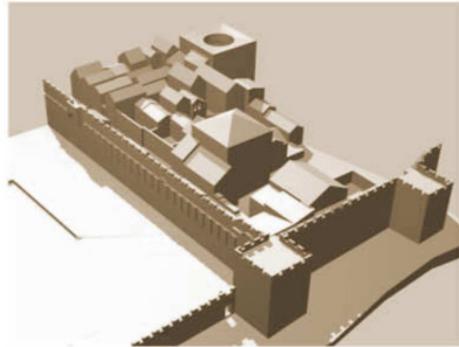
Anfang XIII. Jahrhundert



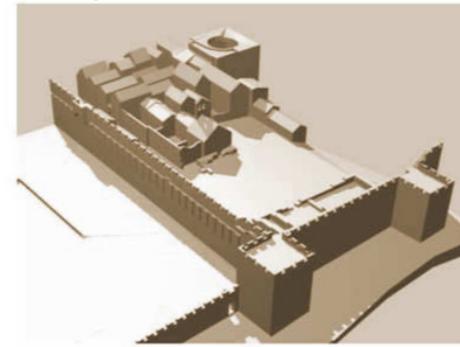
Ende XIV. Jahrhundert



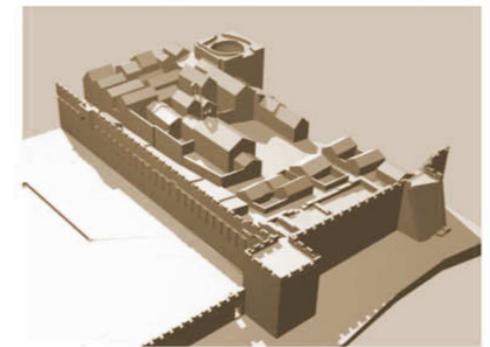
Mitte XV. Jahrhundert



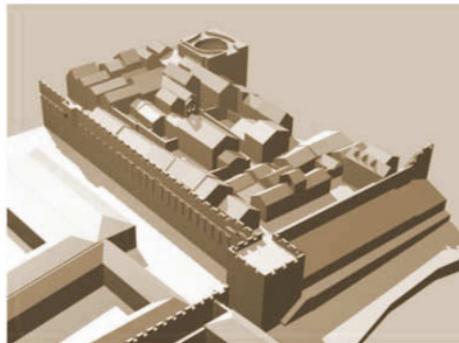
Anfang XVI. Jahrhundert



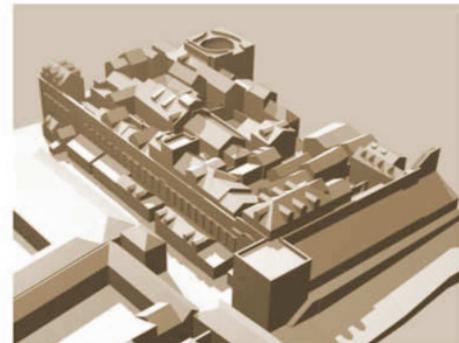
Mitte XVI. Jahrhundert



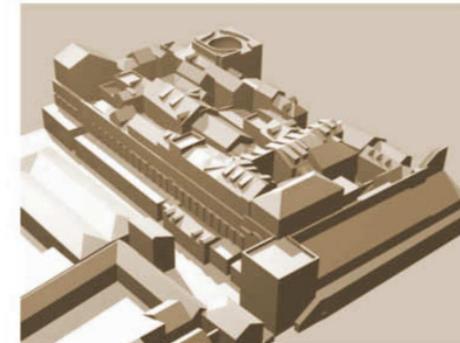
Anfang XVIII. Jahrhundert



Mitte XIX. Jahrhundert



Vor dem 2. Weltkrieg



Das Jahr 2000.

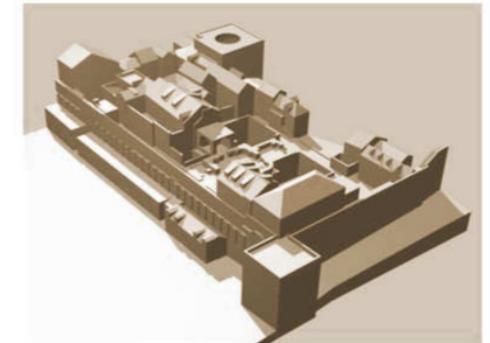


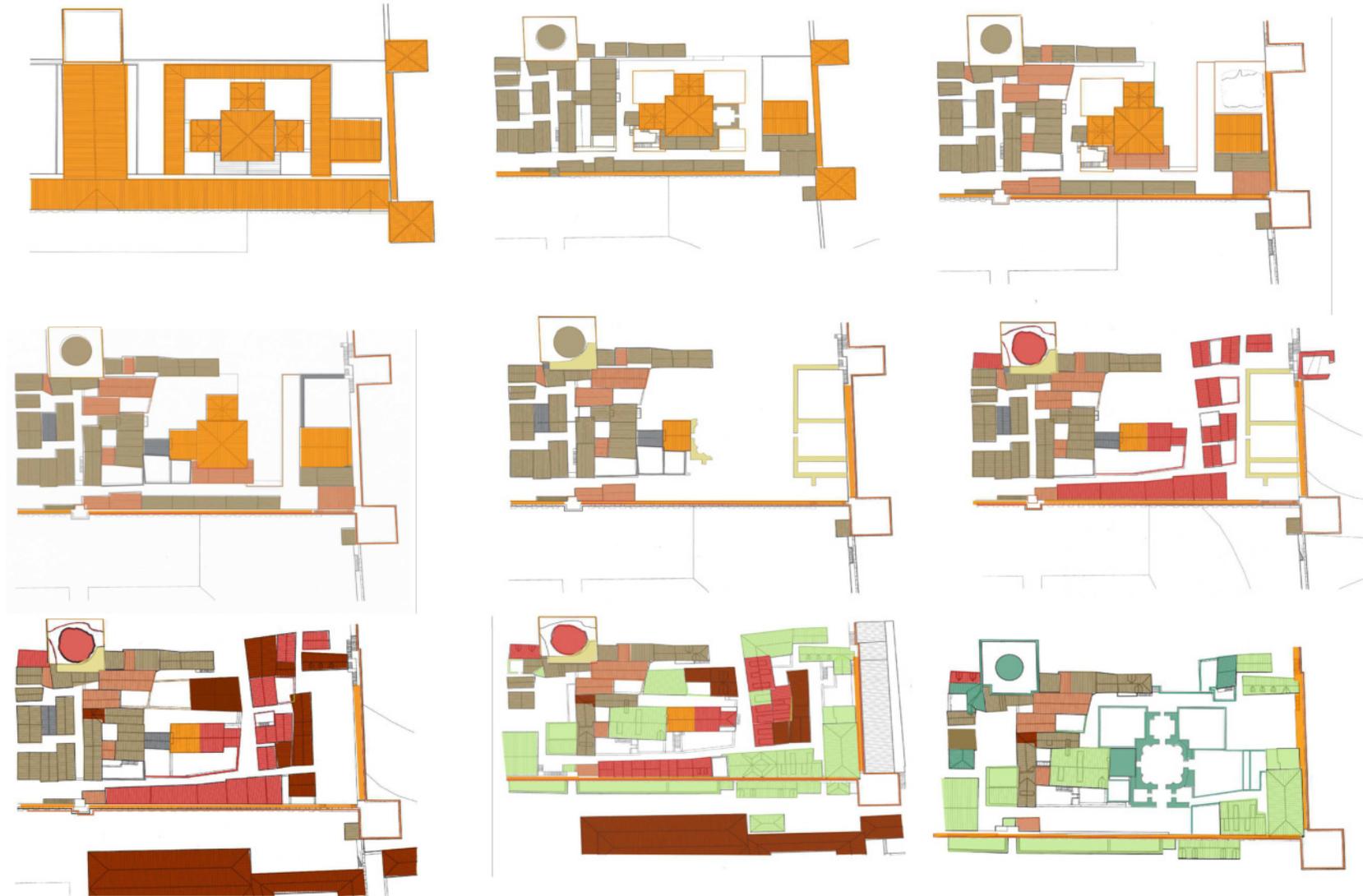
Abb. 30, Südöstliche Teil des Diokletianpalastes, Raumentwicklung von 305. bis Jahr 2000.

⁸ Eigene Übersetzung von Serbokroatisch auf Deutsch

SÜDÖSTLICHER TEIL DES PALASTES



Raumentwicklung des südöstlichen Teils des Diokletianpalastes,
Grunrisse von Jahr 305. bis Jahr 2000.



XIII. Jhd.
 XIII. Jhd.
 XIV. Jhd.
 XV. Jhd.
 XVI. Jhd.
 XVII. Jhd.
 XVIII. Jhd.
 Vor dem 2. Weltkrieg
 Das Jahr 2000

Abb. 31, Südöstliche Teil des Diokletianpalastes, Grundrisse von 305. bis Jahr 2000.



Im Gegensatz zum westlichen Teil des Palastes, der dicht bebaut war und die Baukontinuität des antiken Rasters beibehielt, hatte der östliche Teil eine andere urbanistische Entwicklung durchlebt, denn dieser Teil, der in der Antike die kaiserliche Wohnung war, hatte in der Mitte vier große Höfe um das Tricliniums bis zum Kellerniveau (vgl. Marasović Jerko 2000: 229).⁹

Der Bodenbelag im Keller war nichts Außergewöhnliches, denn stellenweise ragten natürliche Klippen heraus. Die Kellerhallenfenster haben nicht mehr den ursprünglichen Verschluss. Aufgrund dieser Tatsachen kann festgestellt werden, dass der ursprüngliche Keller nicht verwendet wurde, sondern als Substruktion der kaiserlichen Wohnung konstruiert wurde, wodurch Kaiser Diokletian einerseits eine tolle Aussicht erhielt und andererseits die Wohnfläche vor Feuchtigkeit geschützt wurde. Die Kellerwände unter der kaiserlichen Wohnung, welche bis 4 Meter hoch sind, wurden aus großen Steinblöcken und im oberen Teil in der opus mixtum-Technik gebaut. Bei dieser Technik werden abwechselnd Schichten aus gebrochenen Steinen und horizontal angeordneten Schichten von vierreihigen Ziegeln in dickem Mörtel angeordnet. Die kaiserlichen Wohnungswände wurden auch mit dieser Technik erbaut. Gewölbe und Kuppeln über dem Keller sowie den Wohnungszimmern wurden mit Tuff und Ziegeln ausgeführt. Einige Zimmer waren auch mit Holzdachkonstruktionen bedeckt. Das Mauerwerk des Unterbaus hatte nicht den letzten Schliff erhalten, während die Wände der kaiserlichen Wohnung mit Fresken bemalt waren. Die Südwand der Wohnung, welche zugleich die südliche Außenmauer des Palastes ist, sowie die Turmwände wurden in voller Höhe aus großen Steinblöcken erbaut. Die Ostwand der Wohnung, welche ein Teil der östlichen Außenmauer war, wurde bis zur Höhe des Überbaus aus großen Steinblöcken und weiter oben in opus mixtum-Technik gebaut. Diokletians Wohnung konnte im ersten Stock vom Peristyl aus betreten werden (vgl. Marasović Jerko 2000: 180 ff.).¹⁰

Im 13. Jahrhundert baute man den Glockenturm der Kathedrale aus den Steinblöcken der Kellerwand, welche herausgezogen wurden, was zum Einsturz eines Teils des erzbischöflichen Palastes führte. Der südöstliche Teil des Palastes war im Frühmittelalter in Besitz des Erzbistums. Einige antike Räume wurden in ihrer ursprünglichen Form bis zum 16. Jahrhundert benutzt, wie zum Beispiel das Triclinium, welches als Konsistorium verwendet wurde, oder die Räumlichkeiten um die Ostmauer, welche als erzbischöflicher Palast genutzt wurden.

Um die westliche Grenze des erzbischöflichen Besitzes befanden sich Privathäuser, welche Anfang des 15. Jahrhunderts von der Stadt gekauft und zusammen mit der Kirche der Heiligen Klara den Klarissen übergeben wurden, um ihr Kloster zu gründen. 1508 kam es zu einem Brand im erzbischöflichen Palast, welcher vieles zerstörte, unter

anderem den antiken Keller, welcher mit Brandschutt überschüttet wurde. Es entstand ein großer, nicht ausgebauter Raum, welcher den Klarissen zu Gute kam, da sie das Kloster und die Kirche nach Osten erweitern konnten. Östlich und südlich vom Kloster wurden Wohnhäuser gebaut, deren Wände teils am Damm und teils an den antiken Kellermauern lagen, weshalb sie geborsten, eingestürzt und wieder ausgebaut wurden. Nach dem Zweiten Weltkrieg war der Baustand der Häuser im südöstlichen Palastteil äußerst schlecht. Aufgrund der Einsturzgefahr versicherte die Gemeinde den Bewohnern Ersatzwohnungen, woraufhin einige Bewohner auszogen und diese Häuser zerstört wurden.

Revitalisierung von Kellerräumen in dem südöstlichen Teil Diokletianpalastes

In den 1990er Jahren wurden die Arbeiten an der statischen Konsolidierung der Wände und Kellergewölbe finalisiert. Diese waren Grundlage für die horizontale Bodenimprägnierung, wobei auch die Installationskanäle der Infrastruktur aufgelegt wurden. Damit wurden alle Voraussetzungen für die endgültige Einrichtung der Fläche über den Kellern im südöstlichen Palastteil geschaffen.

Der Konservator und Architekt Vicko Andrić hatte bereits Mitte des 19. Jahrhunderts auf den großen Wert der Keller und das Bedürfnis nach deren Ausgrabung hingewiesen. Die Stadttingenieure Stanko Dvornik und Milorad Družević initiierten in wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit Cvito Fisković die Erneuerung und Aufwertung einzelner Palastteile. Die Osttür sowie Teile des antiken Pflasters Dekuman wurden erneuert, die Gebäude im westlichen, antiken Verteidigungshof beseitigt, die Gebäude, die um die Nordmauer und Ostmauer gebaut wurden, sowie die Überreste vom Lazarett wurden eingestürzt und das Vestibül und der Protiron wurden teilweise erneuert.

Nach fast 100 Jahren wurde Andrić's Idee den Komplex des antiken Kellers zu präsentieren wieder präsent, als die Ausgrabung des großen Kellersaals im westlichen Keller teil begann. Die Ausgrabung des Kellers wurde vom Institut für Urbanistik durchgeführt. Zwischen 1956 und 1959 wurden im westlichen Kellerteil 20 Räume ausgegraben, von 1957 bis 1963 der zentrale Kellerraum und bis 1992 eine Reihe von Räumen im östlichen Teil des Palastkellers. Die für den historischen Stadtkern zuständige Abteilung von Split initiierte weitere Arbeiten ab 1995. Ein kleiner Teil des Ostkellers ist bis heute nicht ausgegraben. Nach den Ausgrabungen und Untersuchungen stellen die Keller des Diokletianpalastes eine einzigartige, wertvolle, gut erhaltene, antike Einheit dar. Außer den kulturhistorischen Werten, welche der Keller mit fast 5000 m² Nutzfläche im Stadtzentrum bietet, bestehen auch andere Verwendungsmöglichkeiten (vgl. Marasović Jerko 2000: 229 f.).¹¹

^{9, 10, 11} Eigene Übersetzung von Serbokroatisch auf Deutsch

SÜDÖSTLICHER TEIL DES PALASTES



Forschung und Rekonstruktion in dem südöstlichen Teil des Diokletianpalastes, von Jahr 1963. bis Jahr 2000.



Abb. 32, Tricklini, Kellerraum 17B, Jahr 1964.



Abb. 33, Kellerräume 14, 15C und 17E, Jahr 1963.



Abb. 34, Arbeiten in den Kellerräumen 14, 15C und 17E, Jahr 1963.



Abb. 35, Arbeiten in den Kellerräumen 17E und 20, Jahr 1995.



Abb. 36, Kellerräume 17E und 20, Jahr 1995.



Abb. 37, Forschung und Rekonstruktion von Tricklini, 17B, Jahr 1964.



Abb. 39, Rekonstruktion von Tricklini, 17B, Jahr 1964.



Abb. 42, Triklini nach der Rekonstruktion Kellerraum 17B, 1967.



Abb. 43, Kellerraum Y, Forschung 1996.



Abb. 44, Nordseite des Südpalastmauers, Jahr 1996.



Abb. 45, Palast - Boden, Forschung 1998



Abb. 41, Kellerräume 21 und 22, Forschung und Rekonstruktion 1968 - 1971



Abb. 46, Nordseite des Südpalast Mauer, Jahr 2000.

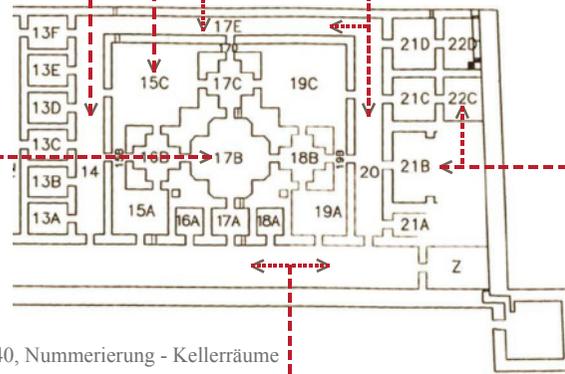


Abb. 40, Nummerierung - Kellerräume

SÜDÖSTLICHER TEIL DES PALASTES



Ausgrabungen von Kellerräumen

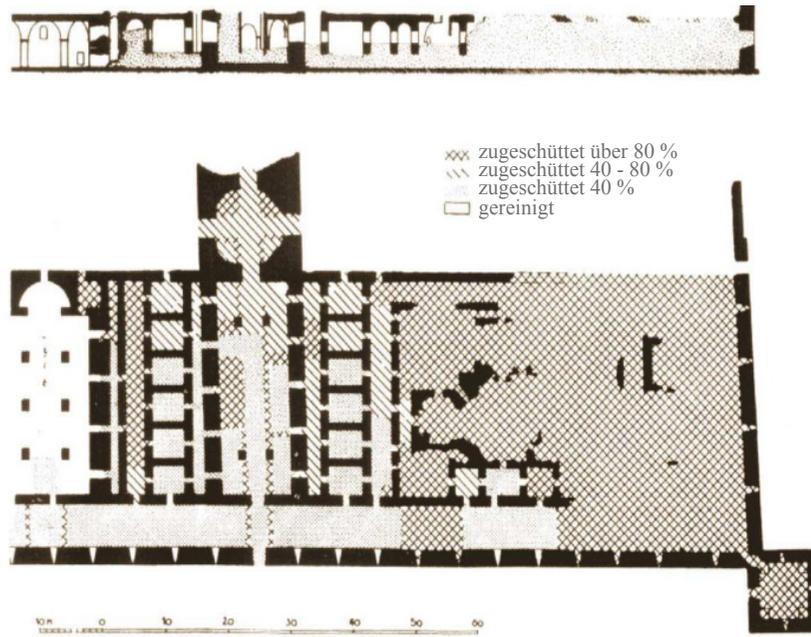


Abb. 47, C, Ausgrabung von Kellerräumen - 1956

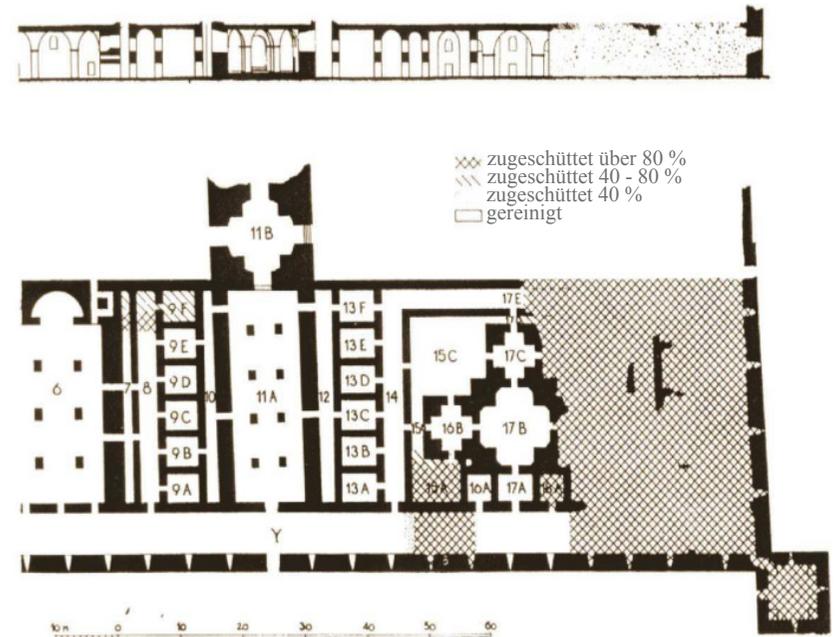


Abb. 48, Der südöstliche Teil des Palastes, Ausgrabung von Kellerräumen - 1964.

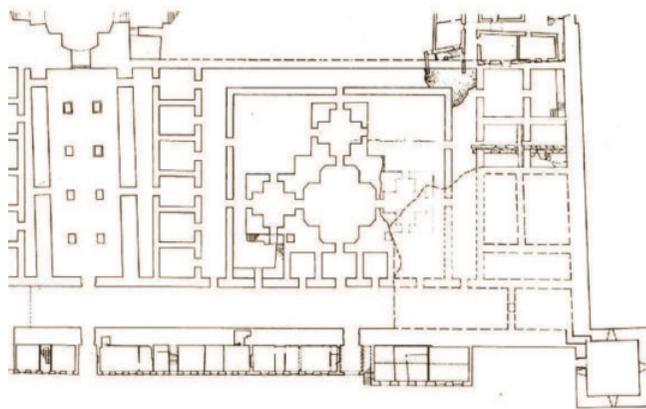


Abb. 49, Der südöstliche Teil des Palastes, Stand das Jahr 2000.

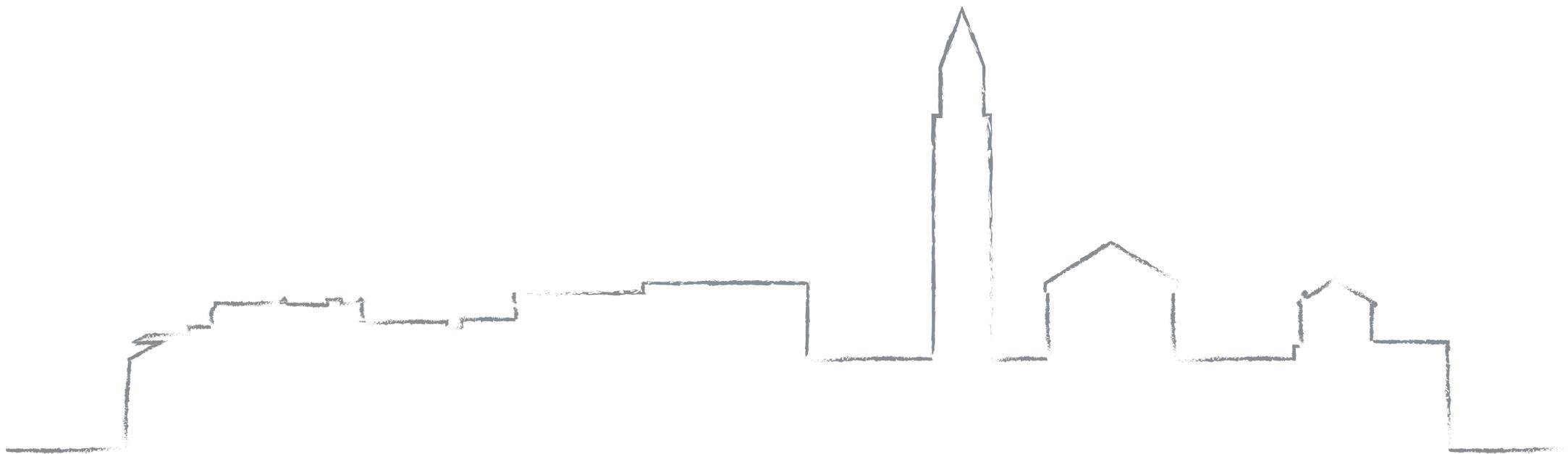


Abb. 50, Bauplatz, Diokletianpalast-Südostlicher Teil





Vorgehensweise bei der Bauplatzanalyse

Umgebungsanalyse

Bis zum Zeitpunkt der Themenwahl für meine Abschlussarbeit bin ich nie zuvor in Split gewesen, obwohl mich die Geschichte und die mittelalterliche Architektur dieser Stadt schon lange Zeit fasziniert hatten. Um mir mein eigenes und aktuelles Bild der gegenwärtigen Situation des Diokletianpalastes und seines nordöstlichen Teils zu machen, beschloss ich Split zu besuchen.

In diesem Abschnitt der Arbeit wird die vorhandene Infrastruktur der nahen Umgebung des Baugebiets und die Ermittlung von Verkehrs- und Kundenfrequenzen erläutert sowie die Ist-Situation festgestellt.

Bestandsaufnahme

Die Analyse umfasst den nordöstlichen Teil der Kellerräume, den Raum und die Gebäude über den Kellern sowie die Gebäude, die sich vor der Südfassade des Diokletianpalastes befinden. Es handelt sich in erster Linie um überwiegend selbst aufgenommene Bauplatzaufnahmen, die hier in Form einer Collage zusammengestellt und erklärt werden.

Im nordöstlichen Teil des Kellers ist noch nicht alles vollständig erkundet und erforscht worden, sodass ein Teil bei der Besichtigungstour nicht zugänglich war und es mir nicht möglich war eigenen Fotoaufnahmen zu machen. Außerdem bin ich mit dem Institut für Schutz und Restaurierung des architektonischen Erbes der Technische Universität Split in Kontakt getreten, um notwendige Unterlagen und Bestandspläne zu erhalten.

Archäologie

Während der Forschungen im Jahr 1996 wurden ein Mauerwerk und bestimmte Steinelemente unter dem antiken Kellerboden im südöstlichen Teil des Diokletianpalastes gefunden, die älter als der Diokletianpalast sind. Beim Bau des Palastes wurden alle älteren Gebäude bis zu der Höhe des Kellerbodens zerstört, sodass nur die untersten Schichten erhalten sind. In einer Collage wird festgehalten, welche archäologischen Befunde gefunden worden sind und wo sie im Grundriss zurzeit positioniert sind.

Recherche

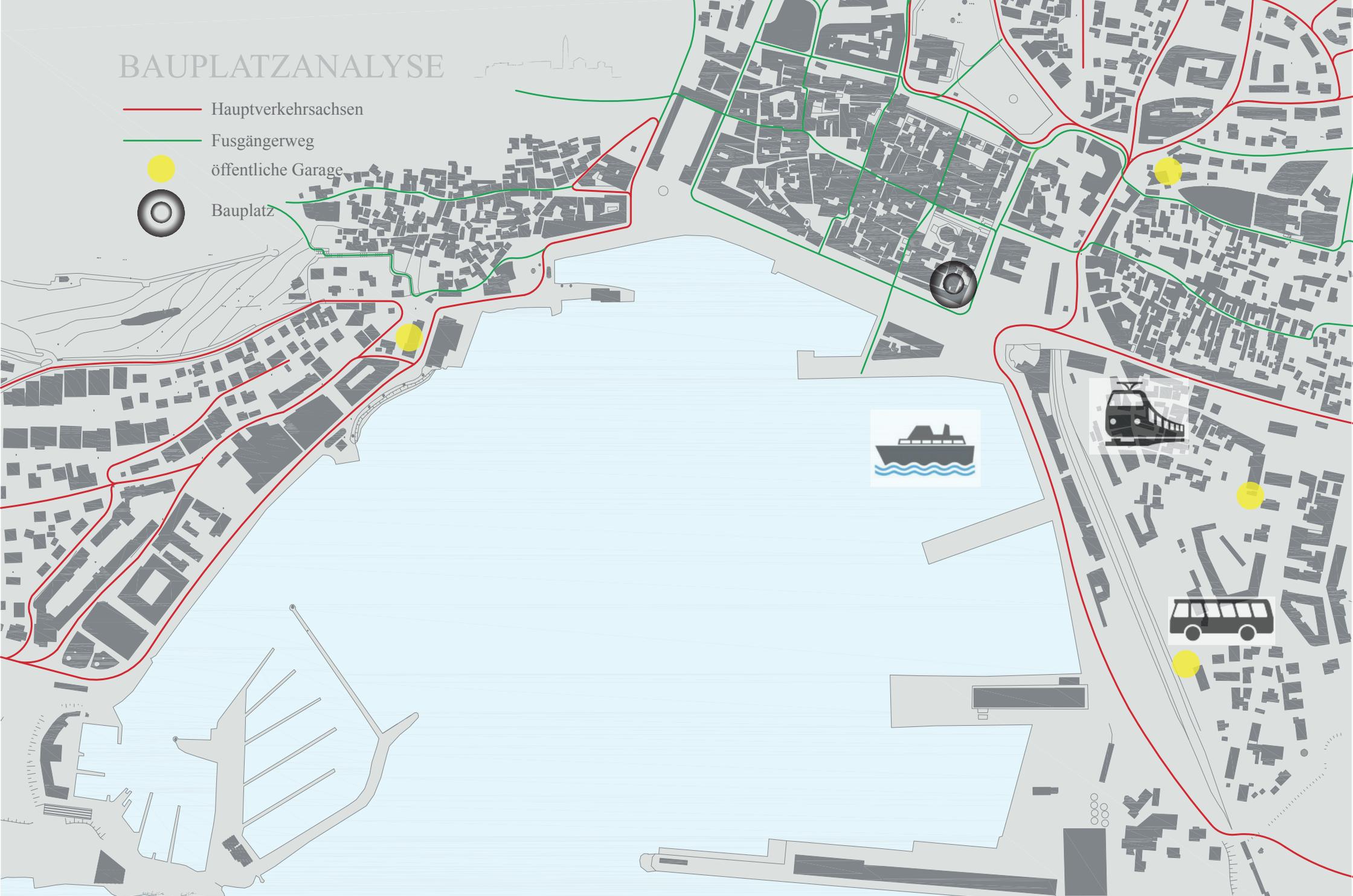
Um für meine eigene Planung und Orientierung inspiriert zu werden, suchte ich nach bereits verwirklichten Projekten, die gewisse Ähnlichkeit mit meinem Baugebiet und dem Spagat zwischen historisch wertvoller und moderner Architektur aufweisen. In den gefundenen Projekten sind die Architekten sehr sensibel mit dem Bestand umgegangen, um möglichst umsetzbare, wirtschaftliche, funktionale und werterhaltende Ergebnisse zu erzielen.

Schlussfolgerung

Viele Problembereiche haben sich durch diese Bauplatzanalyse herauskristallisiert und die werden in diesem Teil der Arbeit erwehnt, um die Schlussfolgerungen über die ideale Verwendung dieses Areals zu ziehen.

BAUPLATZANALYSE

-  Hauptverkehrsachsen
-  Fußgängerweg
-  öffentliche Garage
-  Bauplatz



Umgebungsanalyse

Der Plan zeigt fünf deutlich unterschiedliche, städtische Zonen:

-  1. Das Gebiet befindet sich im Diokletianpalast: es enthält ältere Gebäude und wurde über die archäologischen Überreste gebaut; der Keller ist Teil der Zone.
-  2. Der Bereich zwischen dem Palast und der Marmont Straße: mehrere offene Plätze, breitere Straßen und geringe Dichte.
-  3. Riva: eine fast völlig freie Fläche, die neu eingerichtet ist und zwei Zwecke hat - Promenade und kommerzielle Aktivitäten.
-  4. Das Gebiet westlich der Marmont Straße: diese Zone besteht aus größeren Gebäudeblöcken, einigen Parkplätzen und Verkehrsstraßen.
-  5. Das restliche Gebiet innerhalb der Zone aus dem 17. Jahrhundert: enthält Verkehrszonen, ältere und größere Gebäude, große öffentliche Räume sowie einen Outdoor-Markt.
-  6. Das Meer

Diese Bereiche unterscheiden sich deutlich von ihrer historischen Entwicklung (vgl. Shahr, Shahr 2009: 28).¹²

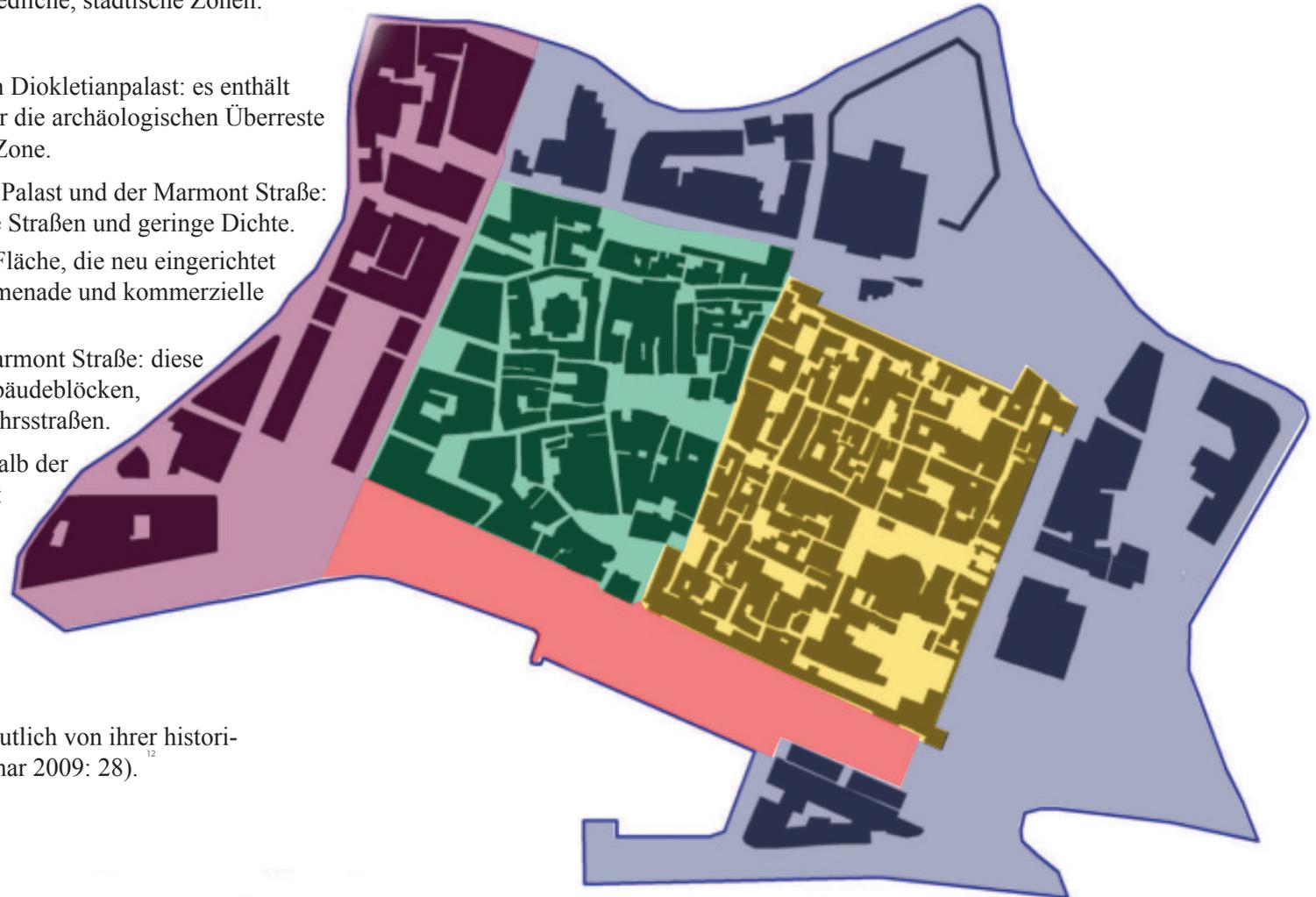


Abb. 51, Städtische Zone

¹² Eigene Übersetzung von Serbokroatisch auf Deutsch



Umgebungsanalyse - Gebäudenutzung

- Büros und Kommunikation
- Neubauten
- Textil- und Schuhhandel
- Kultur - Museen und Denkmäler
- Wohnen
- Elektro- und Sporthandel
- Unbebaute Fläche
- Caffe - Bar
- Finanzdienstleistung
- Infrastruktur
- Juwelier- und Uhrengeschäft
- Öffentlicher Raum
- Apotheke, Optiker und Frisör
- Andere Geschäfte und Dienstleistungen
- Fußgängerzone
- Öffentliche Dienste
- Tourismdienstleistungen
- Verkehr
- Werkstätte



Abb. 52, Infrastrukturplan

Umgebende Bauten



Abb. 53, Kathedrale Sv. Duje

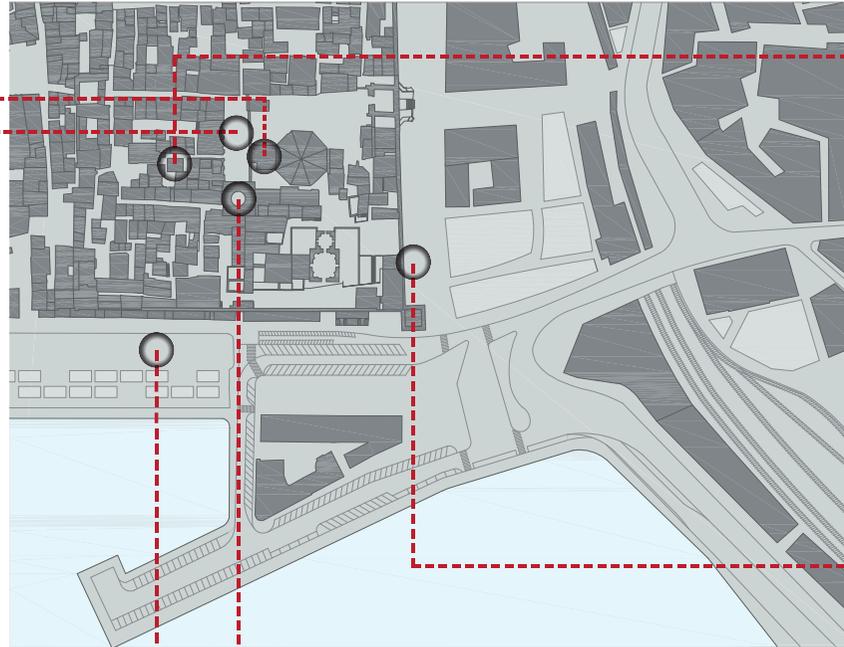


Abb. 54, Jupitertempel



Abb. 55, Südmauer

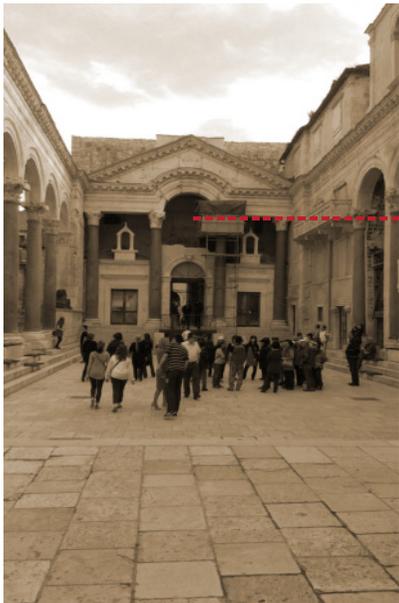


Abb. 56, Peristil

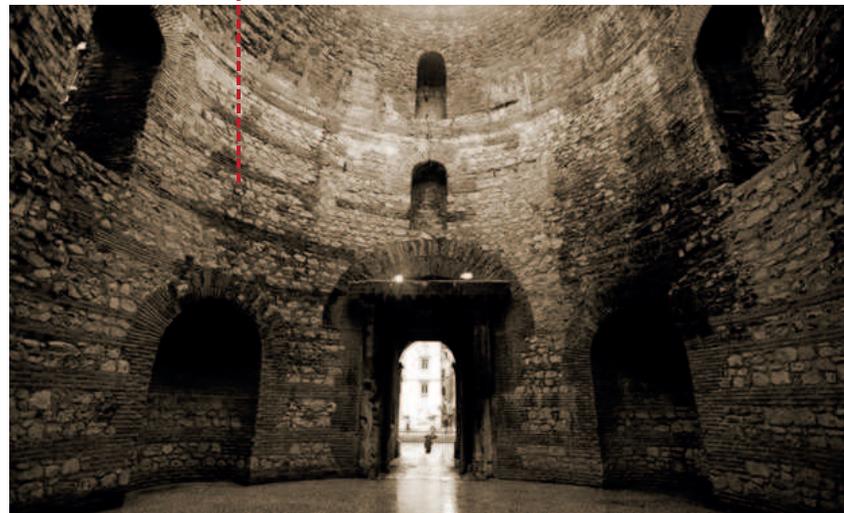


Abb. 57, Vestibul



Abb. 58, Riva

Area und die Gebäude über den Keller sowie die Gebäude vor der Südfassade - Heutige Zustand Fotodokumentation



Abb. 59, Innenhof

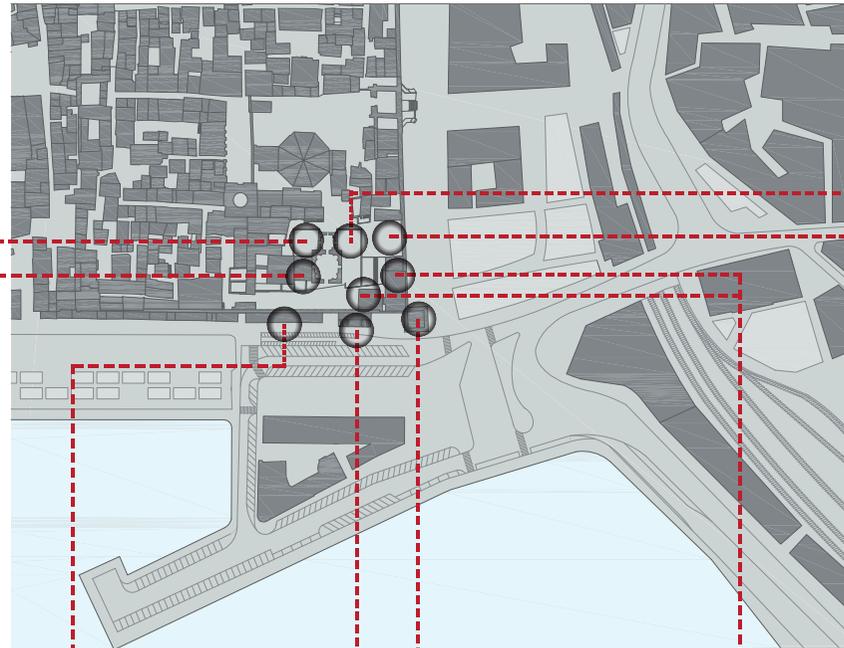


Abb. 60, Unbebaute Fläche



Abb. 61, Ethnographisches Museum

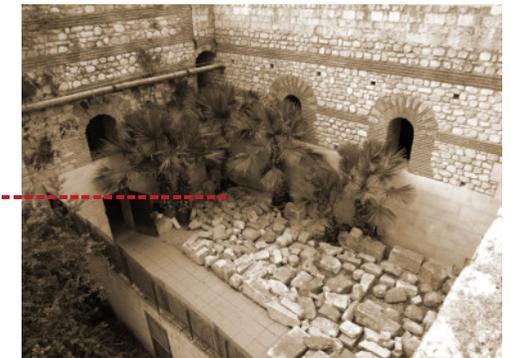


Abb. 62, Innenhof



Abb. 63, Längliche Gebäude vor der Südfassade

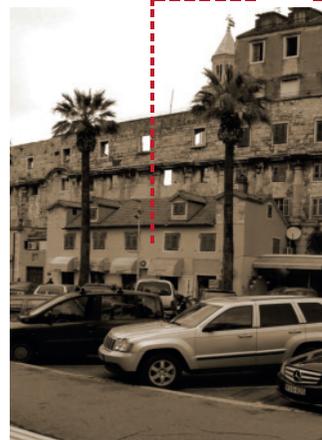


Abb. 64, Gebäude vor der Südfassade

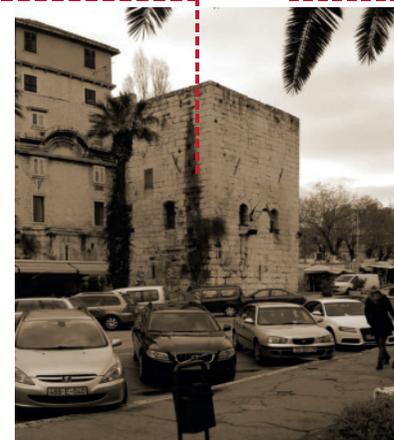


Abb. 65, Südostlicher Turm

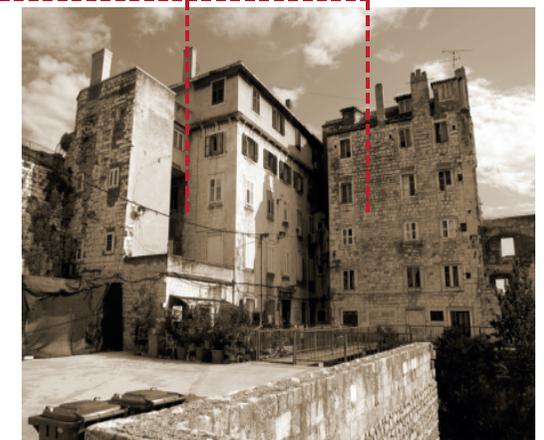


Abb. 66, Wohn- und Abruchsgebäude

Kellerräume - Zustand, Fotodokumentation und Erläuterungen

Die Räume 13A bis 13F haben fast identische Abmessungen von 4,3 x 5,5 m und Türen, die jeweils mit dem Flur 14 verbunden sind. Der Raum 13F, welcher sich neben der Nordwand des Kellers befindet, hatte in Richtung Norden ein Fenster (vgl. Solar, 2008: 53).



Abb. 69, 13A



Abb. 70, 13B



Abb. 71, 13C



Abb. 72, 13D



Abb. 75, 13E



Abb. 76, 13F

Der Korridor 14 ist 4 m breit, fast 31 m lang, hat ein rekonstruiertes Tonnengewölbe und ist mit dem Hauptflur des Kellers Y verbunden. Insgesamt sechs Türen der Räume 13A bis 13F sowie die zwei Türen in der östlichen Wand führen zum Korridor. An der gleichen Wand befinden sich Fenster, die zu den Innenhöfen gerichtet sind und den Korridor gut beleuchten und belüften. Einige dieser Fenster passen nicht zu den Öffnungen auf der gegenüberliegenden Seite der gleichen Wand. Möglicherweise ist der Wiederaufbau selbst nicht falsch, sondern soll absichtlich eine Situation zeigen, die nie existiert hat und dadurch Verwirrung schafft (vgl. Solar, 2008: 54).

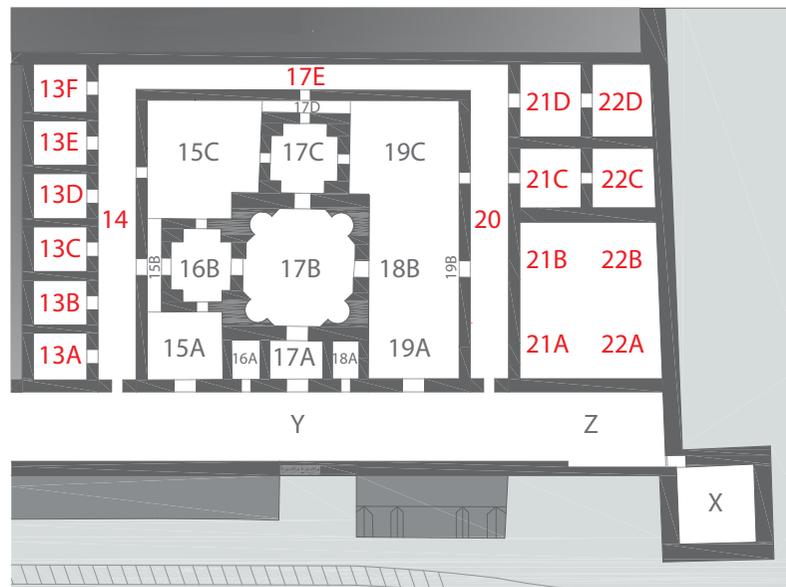


Abb. 67, 17E, West

Der Korridor 17E ist ein langer, schmaler Flur von 2,6 x 44,5 m, der sich entlang der Innenseite der Nordwand erstreckt und ein Tonnengewölbe hat, das teilweise rekonstruiert ist, da der östliche Teil auf die Rekonstruktion wartet. Entlang des oberen Teils der Nordwand gab es eine Reihe von Fenstern, die es hell und belüftet machten, die jetzt geschlossen sind. In der Mitte der südlichen Wand hat der Korridor eine Öffnung, durch die er mit dem zentralen Teil des Kellers verbunden ist. Der Zustand im östlichen Teil des Korridors ist schlecht, da jederzeit Teile zusammenbrechen können (vgl. Solar, 2008: 54).



Abb. 68, 17E, Ost



Die Räume 21A bis 22D - Diese Zimmergruppe nimmt eine Fläche von 14 x 31 m ein und umfasst acht Räume, von denen nur vier ausgegraben und restauriert worden sind. Aus Korridor 20 führen Eingänge in diese Räume. Die Räume 21A, 21B, 22A und 22B sind weder ausgegraben noch vollständig erhalten. Leider werden diese Räume nicht gepflegt, sondern zur Müllentsorgung genutzt. Der Raum 21C, welcher unter den Bodenebenen in Ost-West-Richtung die frühere Mauer durchdringt, ist 6,0 x 6,5 m groß. Die Halle 21D ist 6,5 x 7,0 m groß, hat ein Tonnengewölbe sowie einen neuen Boden aus Beton. Halle 22C, deren östliche Mauer mit einem schmalen Fenster gleichzeitig die östliche Mauer des Palastes ist, ist 5,5 x 6,0 m groß. Die Außenwand des Palastes ist auch die östliche Wand von Halle 22D. Es gab ein Fenster an dieser Wand, welches Licht und Luft durchließ. Entlang der Ostwand erstreckt sich ein Weg, welcher zu den oberen Palastteilen führt (vgl. Solar, 2008: 64).



Abb. 73, 22C



Abb. 74, 21C



Abb. 77, 22D



Abb. 78, Korridor 14

Der Korridor 20 ist nur teilweise ausgegraben und sieht gleich aus, wie Korridor 14 im Osten. Die Bögen sowie der Boden sind teilweise rekonstruiert und es kann lediglich nur ein Teil betreten werden. Der Korridor hatte wahrscheinlich sieben Türen: vier in Richtung Osten, die die östliche Unterteilung und ihre verschiedenen Räume verbunden haben, eine im Süden, die mit dem Hauptkorridor Y verbunden war, und zwei im Westen, die mit dem zentralen Teil verbunden waren (vgl. Solar, 2008: 54).



Abb. 79, Korridor 20



Abb. 80, 21D

^{13, 14, 15, 16, 17} Eigene Übersetzung von Serbokroatisch auf Deutsch

Kellerräume - Zustand, Fotodokumentation und Erläuterungen

Der Innenhof 15C hat eine Abmessung von 11,5 x 12,5 m. In den gibt es eine Felswand und Reste eines Bodenmosaiks, welches zum Schutz abgedeckt und daher nicht sichtbar ist (vgl. Solar, 2008: 56).¹⁸



Abb. 81, 15C

Der Innenhof 15A hat die Maße 6 x 8 m. Die Südtür zwischen dem Innenhof und dem Korridor Y ist einsturzgefährdet. Nach der Ausgrabung wurde der Boden des Innenhofs komplett neu gemacht-Betonbedeckung. (vgl. Solar, 2008: 60).²⁰



Abb. 86, Innenhof 15A

Der Raum 17A ist 3,8 x 5,3 m groß und befindet sich am südlichen Ende der Hauptachse Nord-Süd des Zentralgebäudes. Er verbindet den Hauptraum 17B mit dem großen Korridor Y. Dieser Raum ist der direkte Eingang und zugleich Haupteingang vom großen Flur zum zentralen Raum (vgl. Solar, 2008: 60).²³



Abb. 88, 17A

Die Räume 16B, 17C, 18B haben einen kreuzartigen Grundriss (obwohl 18B nicht ausgegraben wurde, ist es sehr wahrscheinlich, dass der Raum denselben Grundriss und die gleiche Größe wie die anderen zwei Räume hat). Ihr Bau ist massiv und tragend, weil diese Räume die oberen Teile des Palastes tragen. Eine Tür des Raumes führt zum zentralen Raum 17B, eine in Richtung der Korridore zwischen den Innenhöfen und zwei in den Hof selbst (vgl. Solar, 2008: 60).¹⁹



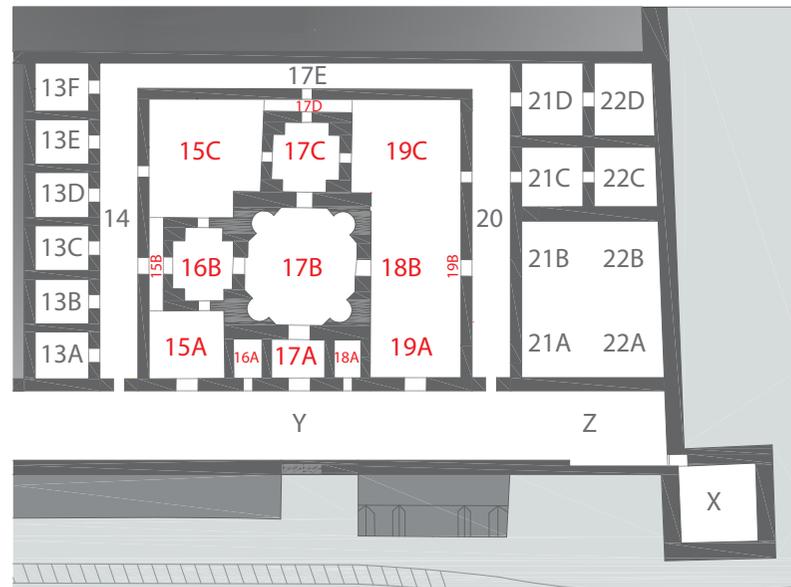
Abb. 82, 16B



Abb. 83, 17C



Abb. 84, 18B



Der Raum 17B ist ein zentraler Raum von etwa 11,5 x 11,5 m mit einem kreuzartigen Grundriss. Die Wände, die Decke sowie der Boden sind komplett rekonstruiert. Dieser Raum war sehr dunkel, denn er ist von allen Seiten von Räumen umgeben. Hier wurden Tunnelfenster in den oberen Teilen der vier Ecken durchbohrt, um das Problem mit der Belüftung zu umgehen (vgl. Solar, 2008: 60).²¹



Abb. 85, 17B



Abb. 87, Innenhof 19C

Der Innenhof 19C, welcher ursprünglich eine Abmessung von 11,5 x 12,5 m hatte, dient als Deponie für Steinreste, die bei Ausgrabungen gefunden sind. Die meisten der umgebenden Mauern dieses Hofes sind Betonumbauten, die mit Stein und Ziegelsteinen verkleidet sind. Vorübergehend ist der Innenhof mit modernen Zementfliesen gepflastert und sein südlicher Teil ist mit einer Mauer aus Zementblöcken gesperrt (vgl. Solar, 2008: 57).²²



Abb. 89, 16A

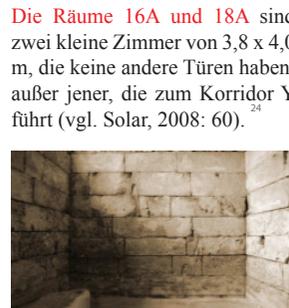


Abb. 90, 16A



Abb. 91, Innenhof 19A

Die Räume 16A und 18A sind zwei kleine Zimmer von 3,8 x 4,0 m, die keine andere Türen haben, außer jener, die zum Korridor Y führt (vgl. Solar, 2008: 60).²⁴

Der Innenhof 19A ist noch nicht ausgegraben worden und hat eine ursprüngliche Abmessung von 6 x 8 m (vgl. Solar, 2008: 56).²⁵



Abb. 92, 15B



Abb. 93, 17D

Die Korridore 15B, 17D, 19B sind drei schmale im Tonnengewölbe ausgeführte Korridore, welche die Innenhöfe 15A, 15C, 19A, 19C verbinden. Diese kleinen Räume trennen die zentrale Einheit von den Wänden der Korridore 14, 17E und 20 (vgl. Solar, 2008: 60).²⁶

^{18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26} Eigene Übersetzung von Serbokroatisch auf Deutsch

Vorhandene Bestandspläne

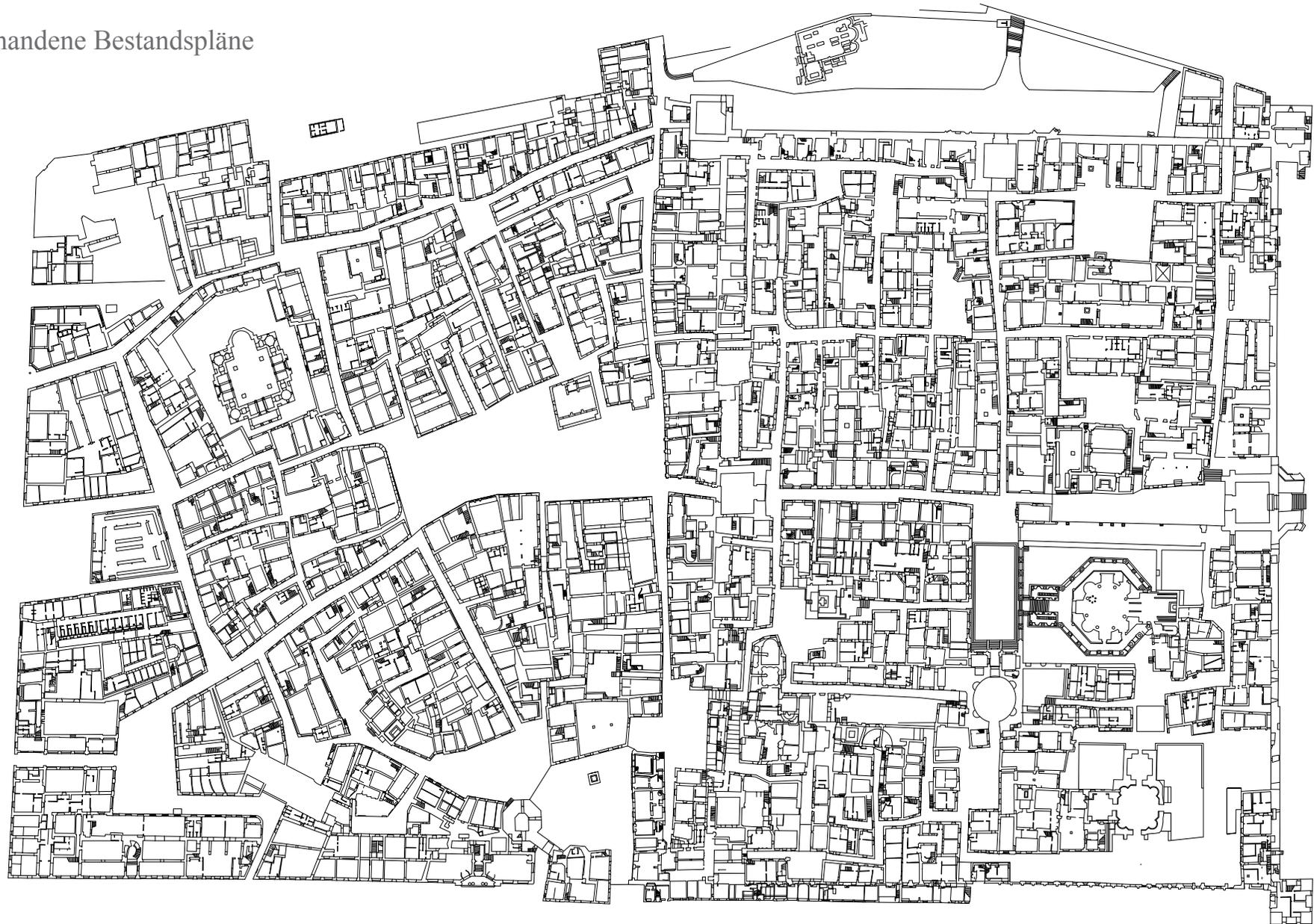


Abb. 94, Grundriss, Diokletian Palast



Vorhandene Bestandspläne

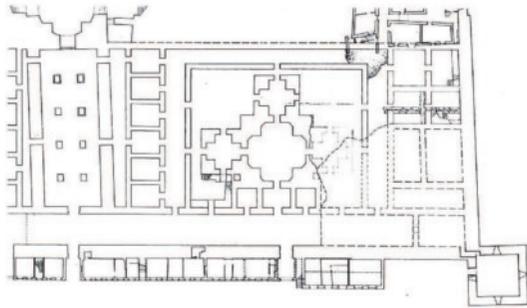


Abb. 95, Der südöstliche Teil des Palastes - Grundriss Kellergeschoß

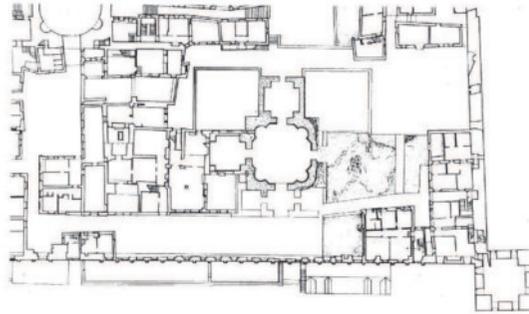


Abb. 96, Der südöstliche Teil des Palastes - Grundriss Erdgeschoß

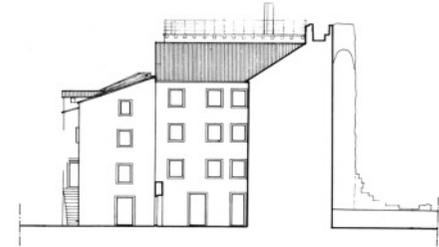


Abb. 97, Der südöstliche Teil des Palastes - Schnitt

Vorhandene Bestandspläne

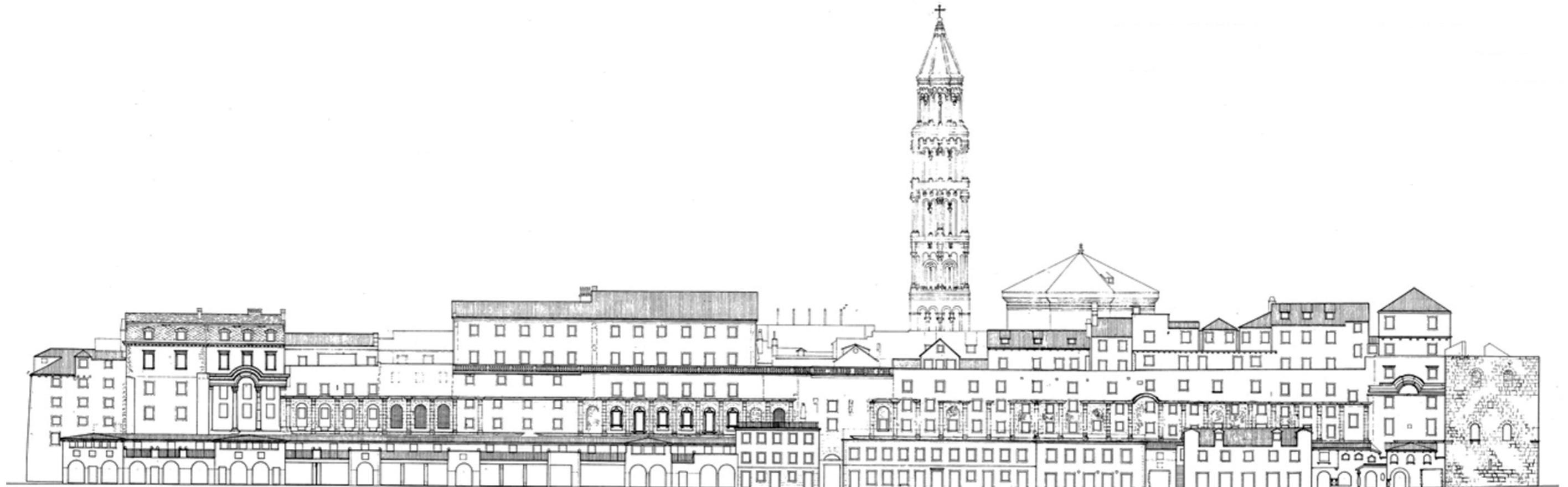


Abb. 98, Südfassade des Palastes

Vorhandene Bestandspläne

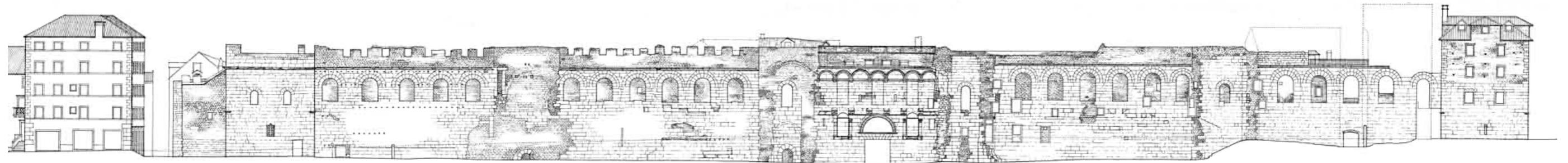
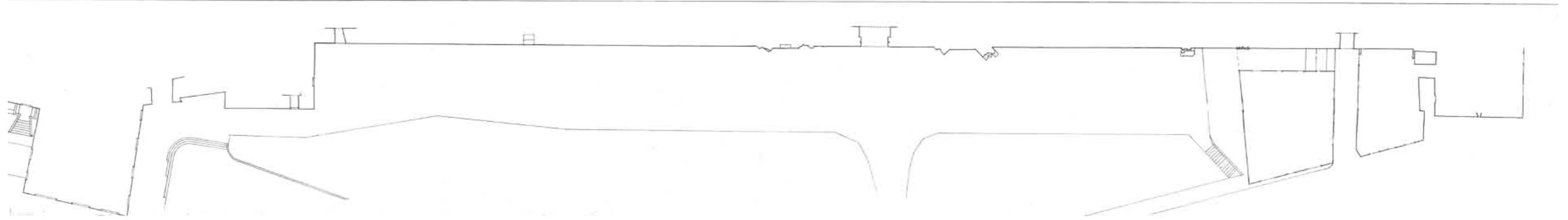


Abb. 99, Ostfassade des Palastes

Vorhandene Bestandspläne

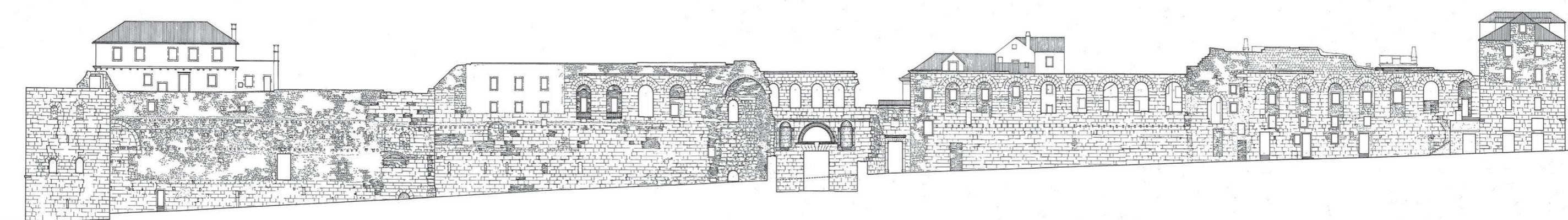
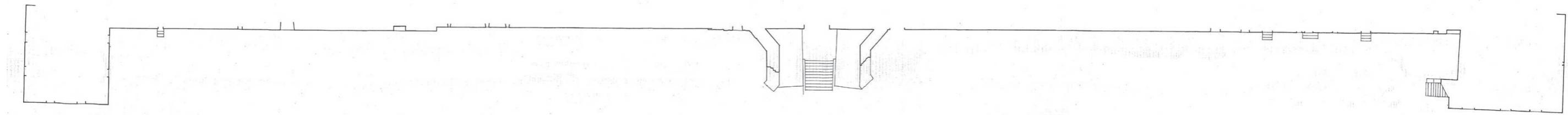


Abb. 100, Nordfassade des Palastes

Archäologie



Abb. 101, Steinkämpfer



Abb. 102, Steinbalken



Abb. 103, Steinplatte



Abb. 104, Steinbank



Abb. 105, Mosaik



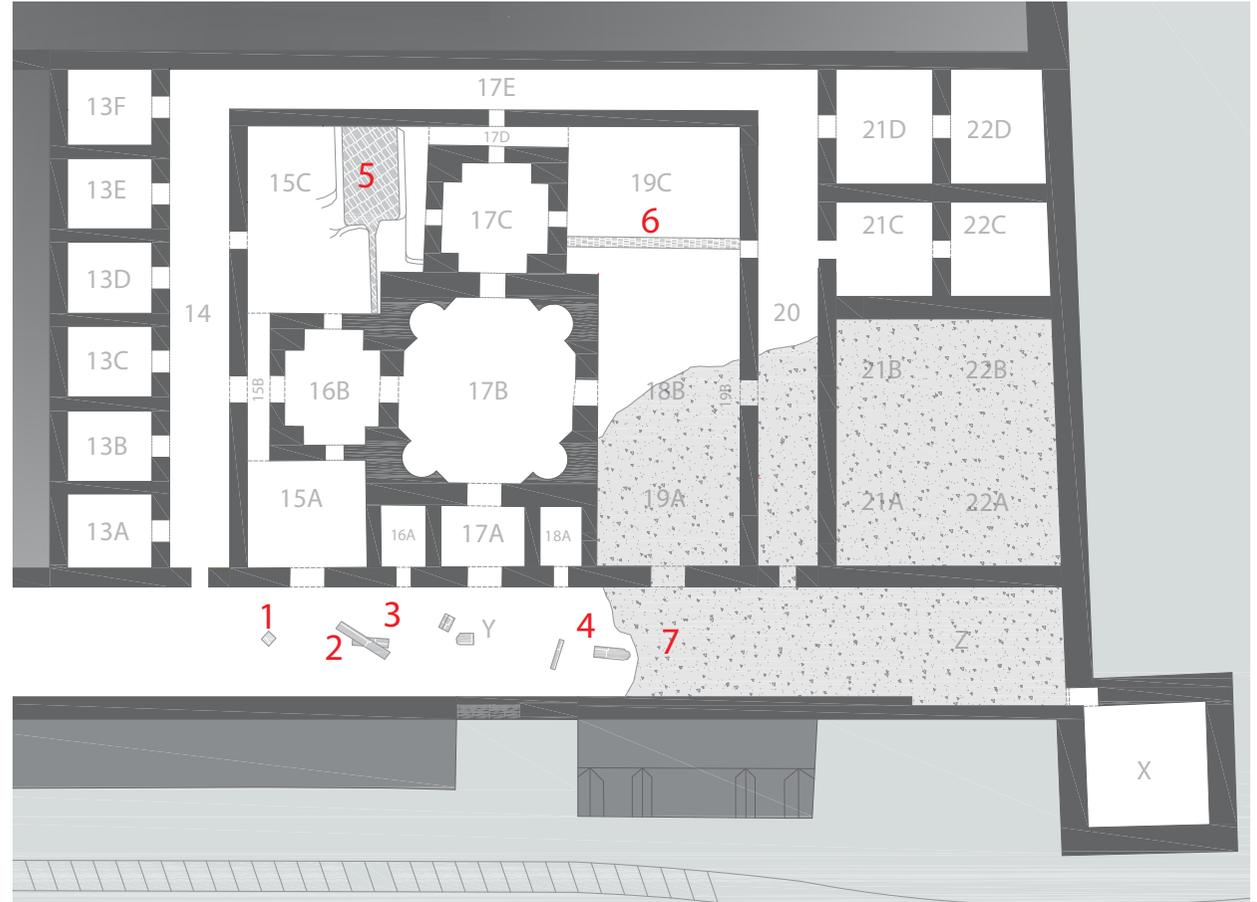
Abb. 106, Mauer im Raum 19C



Abb. 107, Mauer im Raum 21C



Abb. 108, Ein Teil des Raums Y



1. Steinkämpfer (Steinimpost)
2. Steinbalken (Länge ca. 4,2 m)
3. Dekorierte Steinplatte mit geschwungenem Grundriss
4. Steinbank
5. Konstruktion mit weißem Mosaik, das mit rotem hydraulischem Mörtel beschichtet ist
6. Wand aus geschnitzten Steinen
7. Unerforschtes und nicht ausgegrabenes Gebiet

Recherche

Museuserweiterung und Restaurierung Kunstmuseum Moritzburg im Halle
Nieto Sobejano Architekten 2004-2008

In der über 500 Jahre alten Geschichte ist das Bauensemble der Moritzburg mehrfach stilistisch umgeformt worden. Elemente der Spätgotik und Renaissance, des Barocks, des Historismus des 19. Jahrhunderts wie auch des 20. Jahrhunderts werden vereint. Von der Zerstörung 1637 bis zu Beginn des 21. Jahrhunderts überdauerte das Ensemble der Moritzburg als Ruine, was bis heute an der Architektur zu sehen ist.

Nord- und Westflügel können seit dem Einfügen moderner Museumsräume in die Hülle der spätgotischen Burgmauern im Jahr 2008 wieder genutzt werden. Im Dreißigjährigen Krieg wurde insbesondere der Westflügel stark zerstört, weshalb dieser Teil bis vor Kurzem größtenteils Ruine war. 2008 verwandelte sich die Moritzburg in ein Museum, welches den Anforderungen an eine zeitgemäße Kunstvermittlung gerecht wird: Es verfügt jetzt über einen Zuwachs an Ausstellungsfläche von 2.000 qm, ausgebaute Servicebereiche, ein Café sowie einen Museumsladen.

Der Erweiterungsbau stellt ein Gefüge von Räumen im Raum her, die in einer skulpturalen Ordnung aufeinander bezogen sind. Die schwebenden, vom Dach abgehängten Obergeschosse, die über Galerien entlang der historischen Mauerhülle erreichbar sind, verbinden sich mit dem Glanz hoher Oberlichter. Dank der stark reduzierten Materialsprache und der Abgrenzung des Neuen vom Historischen ergibt sich eine Raumästhetik, die es so nirgends gibt (vgl. Kulturstiftung Sachsen-Anhalt 2017).



Abb. 110, Galerie im Westflügel



Abb. 111, Oberlicht - Westflügel



Abb. 112, Ausstellung



Abb. 109, Der ruinöse Westflügel 1950



Abb. 113, Nordflügel mit Museumseingang

Recherche

Die Festung Franzensfeste bei Brixen
Scherer Markus und Dietl Karl Walter 2010-2015

Von 1833 bis 1838 wurde die Festung Franzensfeste bei Brixen erbaut und bis zum Jahre 2003 vom italienischen Heer als Munitionsdepot genutzt. Vier Jahre später hat die autonome Provinz Bozen die Festung von der Agentur für Staatsgüter übernommen. Die denkmalgeschützte Festung, welche seit ihrer Erbauung keine maßgeblichen Umbauten erfahren hat, hatte keine Infrastrukturen.

Die Architekten Markus Scherer und Karl Walter Dietl wurden mit der Umbauplanung beauftragt. Durch die Umbauarbeiten wurden die Gebäudemauern teilweise erneuert und statisch ertüchtigt, die Dächer isoliert, zugemauerte Fenster und Durchgänge wieder geöffnet und die alten Türen sowie Schlösser saniert bzw. komplett erneuert. Der wichtigste Planungs- und Ausführungspunkt war die Schaffung neuer Wege in der Festungsanlage, um allen Besuchern den Zugang zu dieser zu gewährleisten. Hierzu zählen Stege und Treppen von der unteren zur mittleren Festung, ein bequemer und sicherer Zugang über Schrägaufzüge, eine behindertengerechte Erschließung mit Rampen und Böden sowie ein Parkareal mit 200 Parkplätzen. Der Architekt Markus Scherer wählte für die an Stangen schwebenden Stege Metall und für die neuen Treppentürme Sichtbeton, um der Gewalt der Granitmassen eine nüchterne, fast leichte Form entgegenzusetzen (vgl. Bauverlag BV).



Abb. 114, Die Franzensfeste aus der Vogelperspektive



Abb. 115, Die vertikale Erschließung



Abb. 116, Verbindung von Alt und Neu



Abb. 117, Spielplatz



Abb. 118, Die horizontale Erschließung

Recherche

Neuer Burg Perchtoldsdorf

Arch. DI. Michael Treiber, Arch. DI. Gregor Reisenberger 2008 - 2010

Von 2008 bis 2010 wurde die Burg Perchtoldsdorf im Zuge einer „sanften“ Renovierung und Adaptierung ausgebaut. Der Neue Burgsaal ist das Kernstück des Erweiterungsbau- es, der nach einem neuartigen und kreativen Entwurf ideal in ein historisches Umfeld integriert wurde. Der Burgvorplatz im Zentrum von Perchtoldsdorf, wo sich der Haupt- eingang zur Burg befindet, wurde neugestaltet. Das Untere Vestibül ist dem Burgsaal vorgelagert und erweitert den Saal als Raum, womit zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten entstanden sind. Ein Personenlift verbindet barrierefrei den Burghof, der zu einem Parkplatz umfunktioniert wurde, mit dem Erdgeschoß, das Obere Vestibül, und der Burgsaalebene.

Der Festsaal der Burg bietet einen einzigartigen Rahmen für unterschiedliche Events. Vor dem Saal befindet sich ein Foyer mit offenem historischen Treppenbereich und einem großen Panoramafenster. Der historische Charakter der alten Herzogsburg wird dank der Rüstkammer mit drei mächtigen Stützpfeilern betont.

Der Burghof wird als Parkplatz genutzt, aber zu besonderen Anlässen, wie z. B. den „Sommerfestspielen Perchtoldsdorf“, wird der Platz zu einer Open Air-Theater-Spiel- stätte umfunktioniert. Der neu entstandene kleine Innenhof namens UNIQA-Hof hat einen restaurierten Fassadenturm und eine gotische Fenstergruppe an der Nordseite. Gleich daran schließt der Burggarten an, welcher zwar größer, aber nicht befestigt ist. Sowohl der Innenhof als auch der Burggarten sind von historischen Mauern umgebene Outdoor-Bereiche (vgl. Marktgemeinde Perchtoldsdorf).



Abb. 119, Der Burg Perchtoldsdorf



Abb. 120, Der Innenhof



Abb. 121, Das Panoramafenster



Abb. 122, Der Burggarten

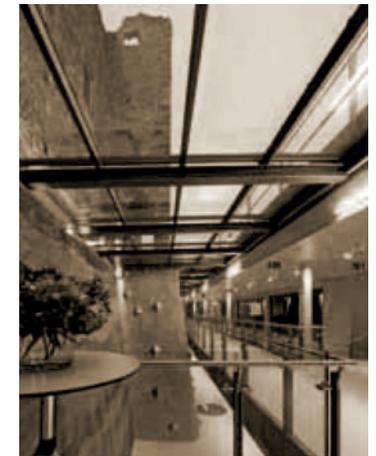


Abb. 123, Die Galerie

Recherche

Das Bispegaard Museum, Hamar Norwegen
Sverre Fehn 1969-1973

Das Bispegaard Museum in Hamar ist zugleich Geschichte und Weg durch die Zeit. Die Rampe der Gegenwart zieht sich durch und fügt sich leicht an die alte Festung an, wodurch ein Brücken-Ausstellungsweg entsteht, welcher sich durch den Körper des Museums und des Festungshofs windet.

Die Ruinenöffnungen sind mit Glasplatten bedeckt und berühren die Ruinen an jeder Ecke leicht mit Stiften. Dies kontrastiert flüchtig zur Massivität der Ruinen. Die Holzstruktur der Scheueanlage stellt einen Kontrast zur Massivität der Steinruinen dar. Die eingesetzten Materialien sind mit der Zeit verbunden.

Die Steinruinen werden durch das Vergangene und Gegenwärtige erst lebendig. Fehns Absichten waren ein harmonisches Ganzes zu schaffen und dennoch klar zwischen Alt und Neu zu unterscheiden, was Ehrfurcht in den Raum bringt. Alle Schichten des Museums, d.h. die Ruinen, die Scheune, die Exponate sowie die Rampe, arbeiten zusammen, um eine harmonische Einheit zu ergeben. Fehn schafft eine Geschichte durch die Geschichte, indem sich in den Ruinen der bischöflichen Festung Neu und Alt leicht berühren und die Vergangenheit durch Manifestation der Gegenwart zum Ausdruck gebracht wird (vgl. Illusion und Wirklichkeit).



Abb. 124, Das Bispegaard Museum



Abb. 125, Zentral - Raumfahrt



Abb. 126, Die Rampe



Abb. 127, Spiel zwischen Alt und Neu



Schlußfolgerung

Ist-Zustand und Vorteile der Area:

- Außergewöhnlicher Wert auf globaler Ebene,
- Die Schönheit des Ortes und der Region,
- Touristenattraktion,
- Der Kern des Diokletianpalastes ist dauerhaft bewohnt,
- Der historische Kern bietet zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen
- Fast der gesamte historische Kern ist für den Verkehr mit Fahrzeugen gesperrt und nur für Fußgänger zugänglich und damit eine komplett Fußgängerzone. Die einzigen Kraftfahrzeuge in diesem Abschnitt sind spezielle elektrische Fahrzeuge, die für den Transport von und zu Geschäften und Gebäuden bestimmt sind. Die können nur durch den südwestlichen Teil im historischen Kern gelangen, um die „Riva“ zu versorgen.

Ist-Zustand, Schwäche und Mängeln der Area:

- Verfallen und Fehlen von Konservierung- und Erhaltungsstudien,
- Unklare Bestimmung von Eigentum und Verantwortlichkeit,
- Finanzierung basiert nur auf Einnahmen aus Aktivitäten in den Kellern,
- Unangemessenes Management der Besucher und unangemessene Nutzung (nicht ausreichend und ungenügend entworfener Charakter des kulturellen und intellektuellen Angebots, sowohl für Touristen als auch für Einwohner von Splits),
- Der größte Teil des Inhalts im Palast hängt vom Tourismus ab und wird nur während der Touristensaison aktiviert
- In den Wintermonaten wirkt der Palast leer und ohne Aktivitäten, wobei sie im Sommer sehr oft voll mit Touristen und Besuchern ist (Beschränkung nur auf Sommertourismus),
- Parken ist ein großes Problem im historischen Kern, (parken ist vor Ort erforderlich für die Einzelhändler, Marktbetreiber, Käufer und Besucher des historischen Kerns. Die nächsten Parkplätze befinden sich im südlichen Teil des historischen Kerns, direkt vor den potenziellen Neueingang und am Ende des Bahnhofs und in den Straßen im westlichen und östlichen Teil des historischen Kerns. Nördlich befinden sich mehrere Parkplätze. Eine neue Garage über der Erde könnte das städtische Gefüge beschädigen, und das Parken in der Tiefgarage ist wegen der Archäologie, der Nähe zum Meer und der Existenz von hohem Grundwasser und Quellen kompliziert und teuer. Als möglicher Ort zum Parken wird das Gebiet des Bahnhofs vorgeschlagen),
- Ein bedeutender Teil der Area ist für Menschen mit Behinderungen unzugänglich,

- Der südöstliche Teil des Quadranten wird viel weniger benutzt als der Rest des Palastes,
- Nicht adäquate Beherbergung von archaischen Grabstätten im Kellerbereich,
- Unerforschtes und nicht ausgegrabenes Gebiet,
- Es gibt keine geschlossenen Konzert- und Merzwecksäle außer kirchlichen
- Die Bibliothek wurde aus dem historischen Kern entfernt und insbesondere fehlt eine spezialisierte Bibliothek über den Bau und Geschichte des historischen Kerns,
- Ein häufiges Vorkommen ist das Fehlen von Handläufen, unebenem Pflaster, offenen Löchern. All das ist ein Hindernis und potentielle Gefahr.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese Gebiet sehr große Schönheit und Potenzial besitzt, trotz sichtbaren Verfallung und dass die städtische zuständigen Stellen für die Erhaltung und Verwaltung des Palastes noch immer große Schwierigkeiten aufweisen.

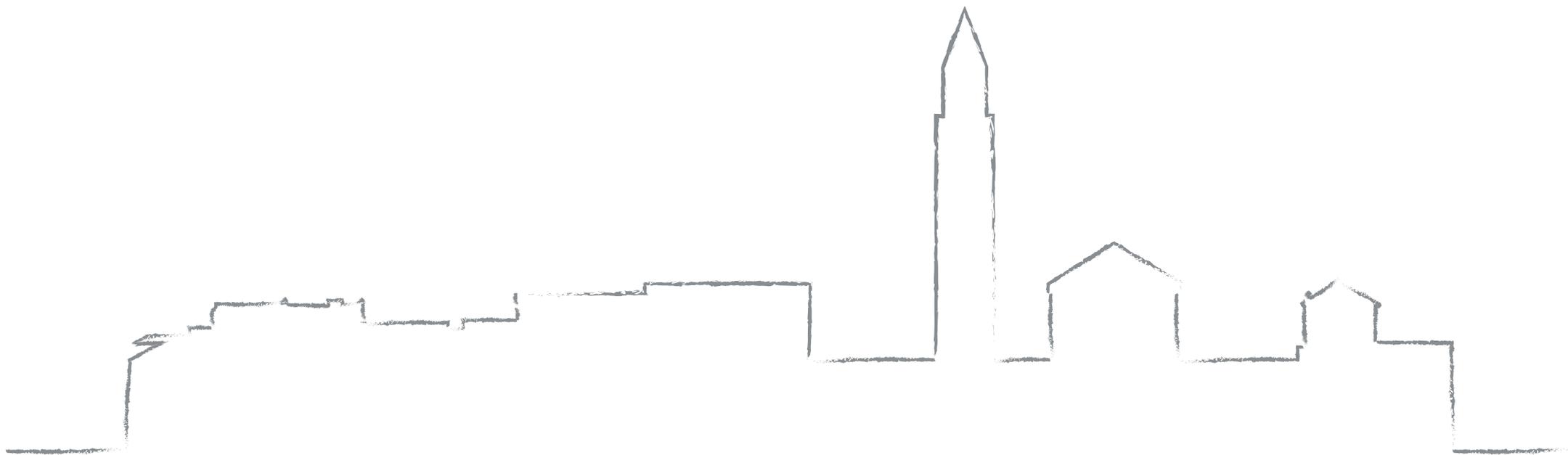


Abb. 128, Bauplatz, Diokletianpalast-Südostlicher Teil





Denkmalplegerisches Konzept

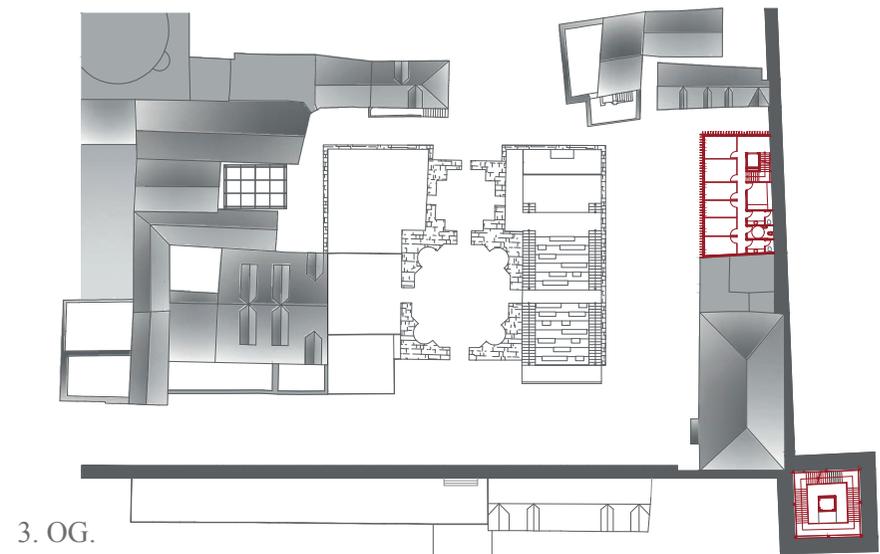
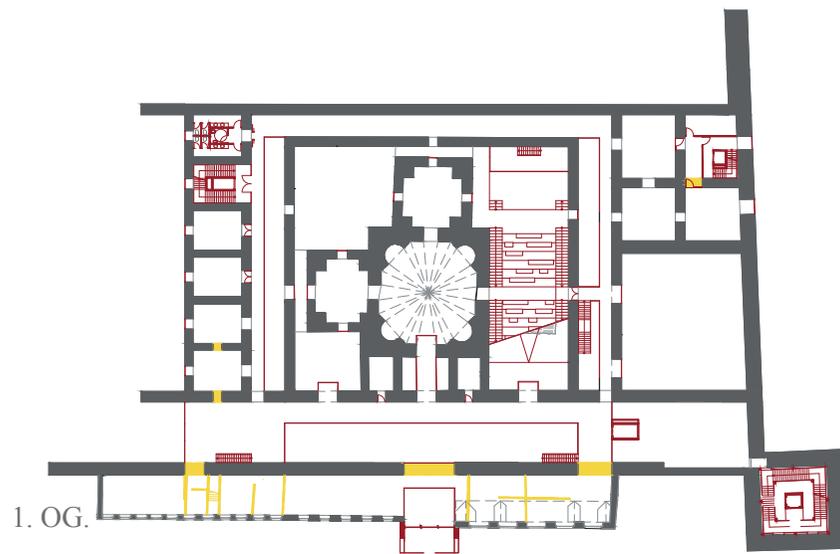
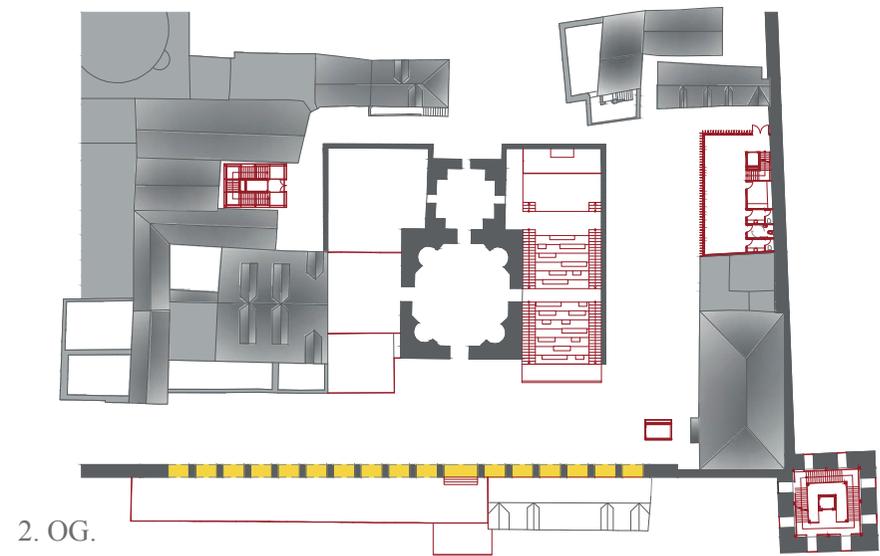
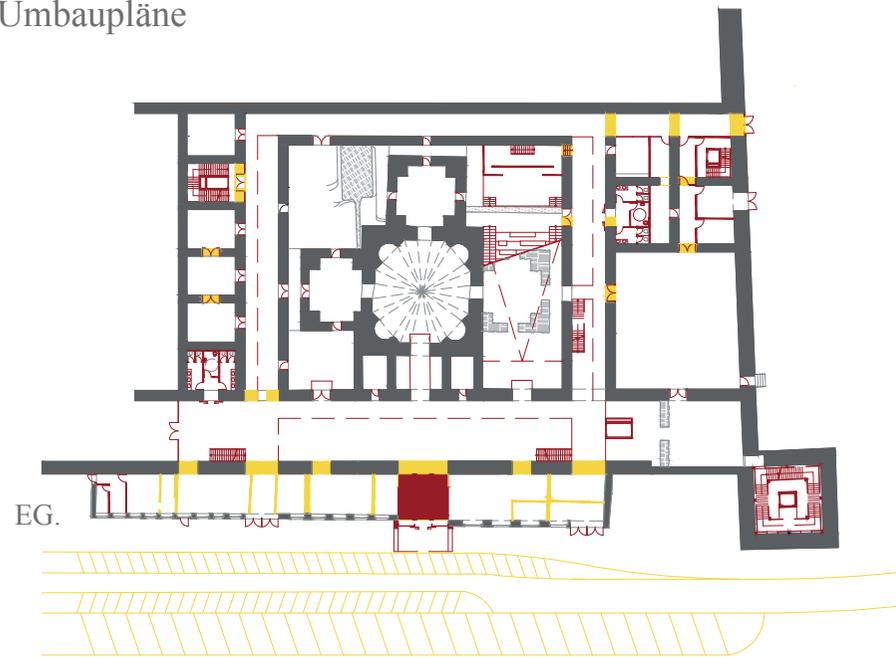
Der historische Kern hat vier Funktionen:

- 1 - "Stadtzentrum" - der wichtigste öffentliche Raum, der die Inhalte des Zentrums zusammenführt;
- 2 - "Monument" - ein geschützter, kulturhistorischer Komplex mit individuellen Denkmälern;
- 3 - "Stadtviertel (Viertel)" - ein Ort, an dem die Bevölkerung dauerhaft lebt;
- 4 - "Touristenziel" - der Besuchsgrund und Ort für touristische Dienstleistungen.

Um die Kontinuität der Entwicklung der Stadtstruktur zu gewährleisten, ist es unerlässlich die traditionelle, funktionale Vielfalt zu bewahren und sicherzustellen, dass alle Funktionen auf nachhaltige Weise in Zukunft weiterhin erhalten bleiben:

- Die Eingriffe werden minimiert, die vorhandene Bausubstanz bleibt erhalten, der Charakter eines historischen Gebäudes wird geschützt und gleichzeitig wird eine wirtschaftliche und funktionale Nutzung ermöglicht,
- Unter konsequenter Nutzung der vorhandenen Tragstruktur werden großzügige Innenräume mit einladender Atmosphäre für städtische Mitarbeiter, Bürger und Touristen entstehen,
- Das Erscheinungsbild der Süd-Seite des Palastes bleibt erhalten und es wird ein neuer, aussagekräftiger und sichtbarer Eingang ergänzt,
- Dauerausstellungen können die Geschichte des Raumes und dadurch auch die Geschichte des historischen Kerns Splits erzählen (auch in Form von Fotografie, Schrift oder einem Modell),
- Mittels interessanter Wegweiser werden spannende Ein- und Ausblicke im Gebäude vermittelt,
- Die Ausgrabungen aller verbliebenen Kellerräume werden durchgeführt,
- Archäologische Funde werden der Öffentlichkeit präsentiert,
- Innerhalb des neuen Museumsquartiers werden die Innenhöfe zu Teilen der künftigen archäologischen Promenade,
- In Raum 19A werden die Wände nicht rekonstruiert, sondern als Überreste präsentiert,
- Einige Wände werden durchbrochen, um die Umnutzung zu ermöglichen,
- Außerdem sind wichtig Infrastrukturpläne für Besucher, Sicherheitsmaßnahmen, Zugang für Behinderte sowie entsprechende Kennzeichnungen,
- Eine neuerliche Öffnung und das Durchbrechen der Römischen Arkaden erlauben einen Einblick in das Innere sowie einen Ausblick auf die Promenade hinaus in das unendliche Blau und die pulsierende Stadt Split. Dieser Ausblick, der einst nur den Privilegierten vorbehalten war, wird durch Perforieren der Mauer und das damit verbundene Wiederbeleben der Arkaden jedem Besucher zugänglich gemacht,
- Der Parkplatz vor dem östlichen Eingang der Riva, einschließlich der Motorradparkplätze, wird entfernt, wodurch einerseits der Autoverkehr minimiert wird und andererseits die dadurch entstandene Fläche zur Fußgängerzone umfunktioniert wird.

Umbaupläne



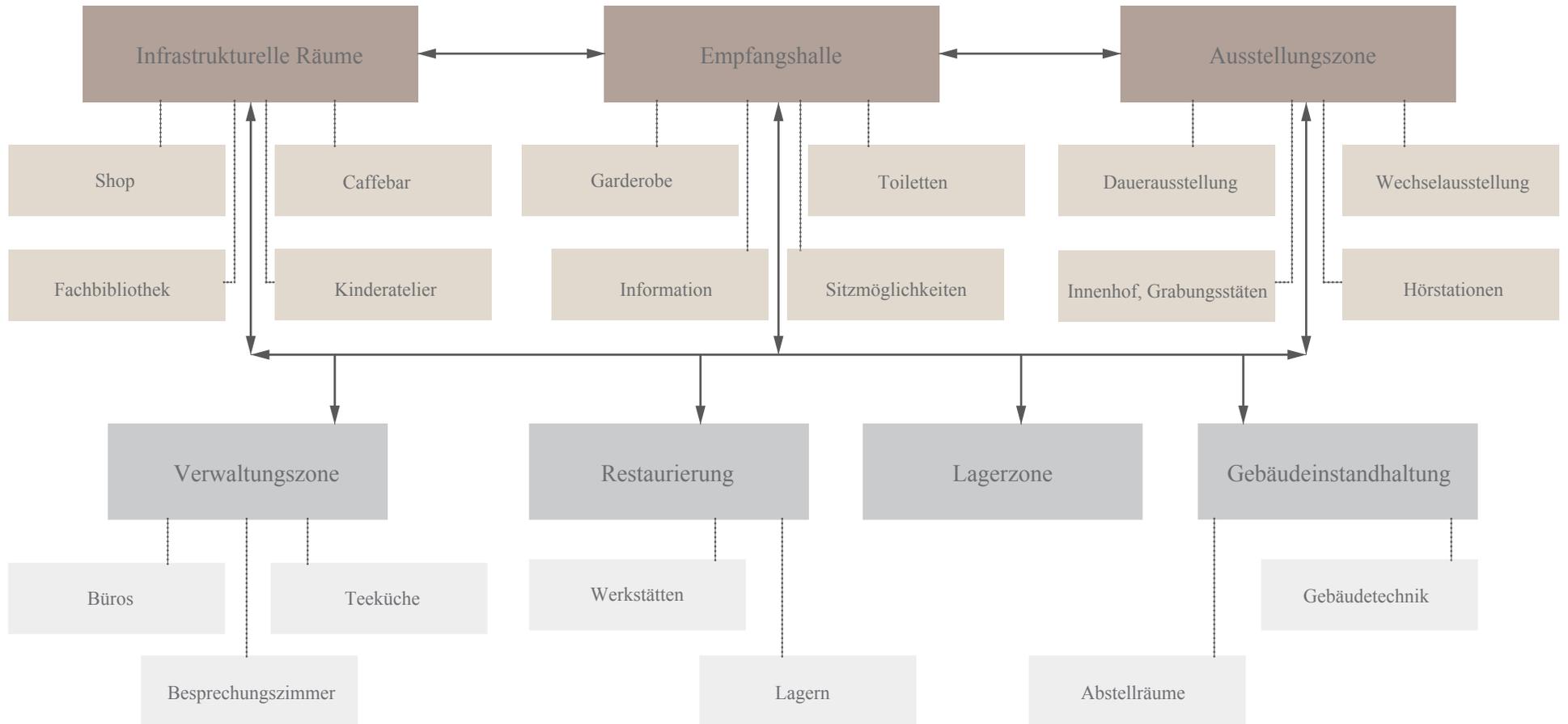
— Bestand

— Abbruch

— Neu



Funktionales System





Flächenaufstellung

- Eingangsbereich (Kassa, Infopoint, Caffeebar)
- Foyer (Shop, Garderobe)
- Dauerausstellung
- Open Air Bühne, Tribühne
- Proberaum, Garderobe
- Veranstaltungsraum
- Küche, Lager
- Toiletten
- Müllraum
- Technik
- Innenhof
- Lager
- Depot
- Restaurierungswerkstatt
- Aufenthaltsraum/Personal

--- Besucherstromführung
(vgl. Diagramm der Wegeführung)

— Wege der Angestellten
(vgl. Diagramm der Wegeführung)

■ Wechselausstellung

■ Hörstation

■ Depot

■ Toiletten

■ Open Air Bühne, Tribühne

■ Fachbibliothek

■ Lager

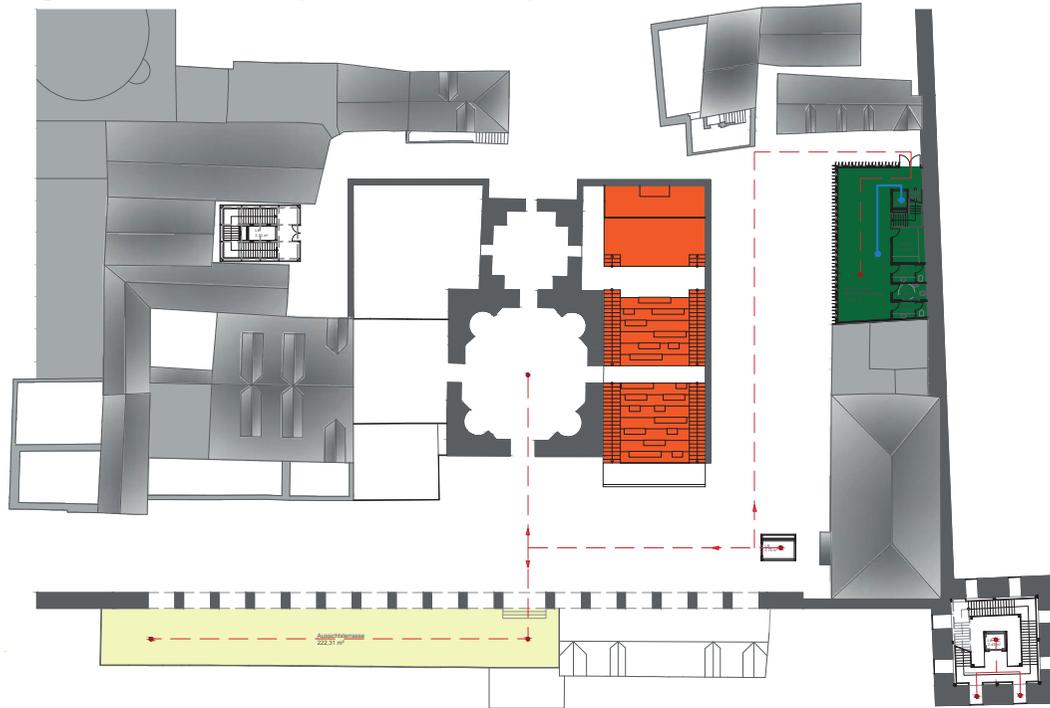
■ Technik

■ Depot

EG.

1. OG.

KONZEPT

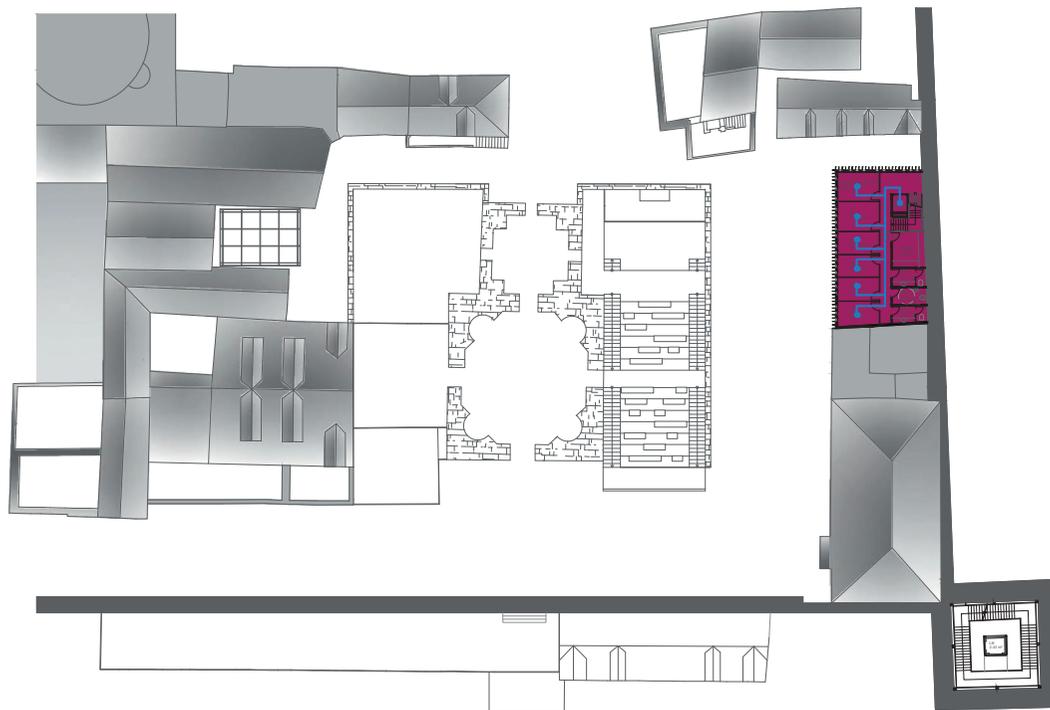


2. OG. + Außenbereich

Flächenaufstellung

-  Kinderatelier (Küche, Toiletten)
-  Open Air Bühne, Tribühne
-  Aussichtsterrasse

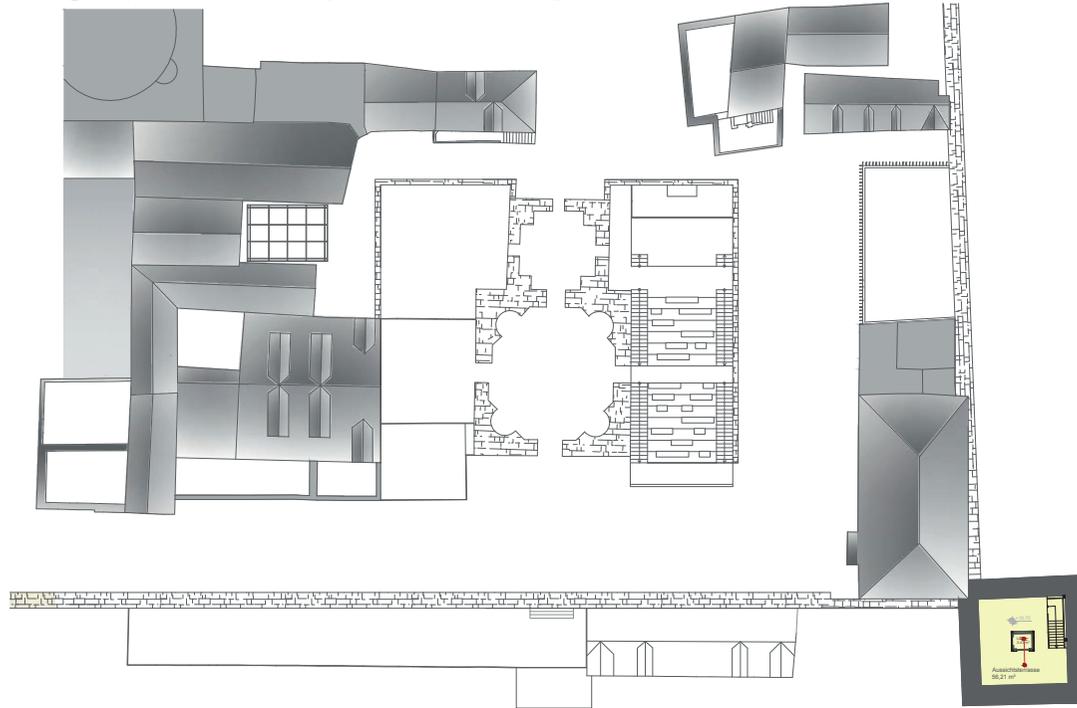
-  Besucherstromführung
(vgl. Diagramm der Wegeführung)
-  Wege der Angestellten
(vgl. Diagramm der Wegeführung)



3. OG.

-  Verwaltung (Büros, Besprechungsraum, Küche, Toiletten)

KONZEPT



Flächenaufstellung

— Aussichtsterrasse (Turm)

— Besucherstromführung
(vgl. Diagramm der Wegeführung)

4. OG.

KONZEPT

4. OG.

3. OG.

2. OG.

1. OG.

EG.

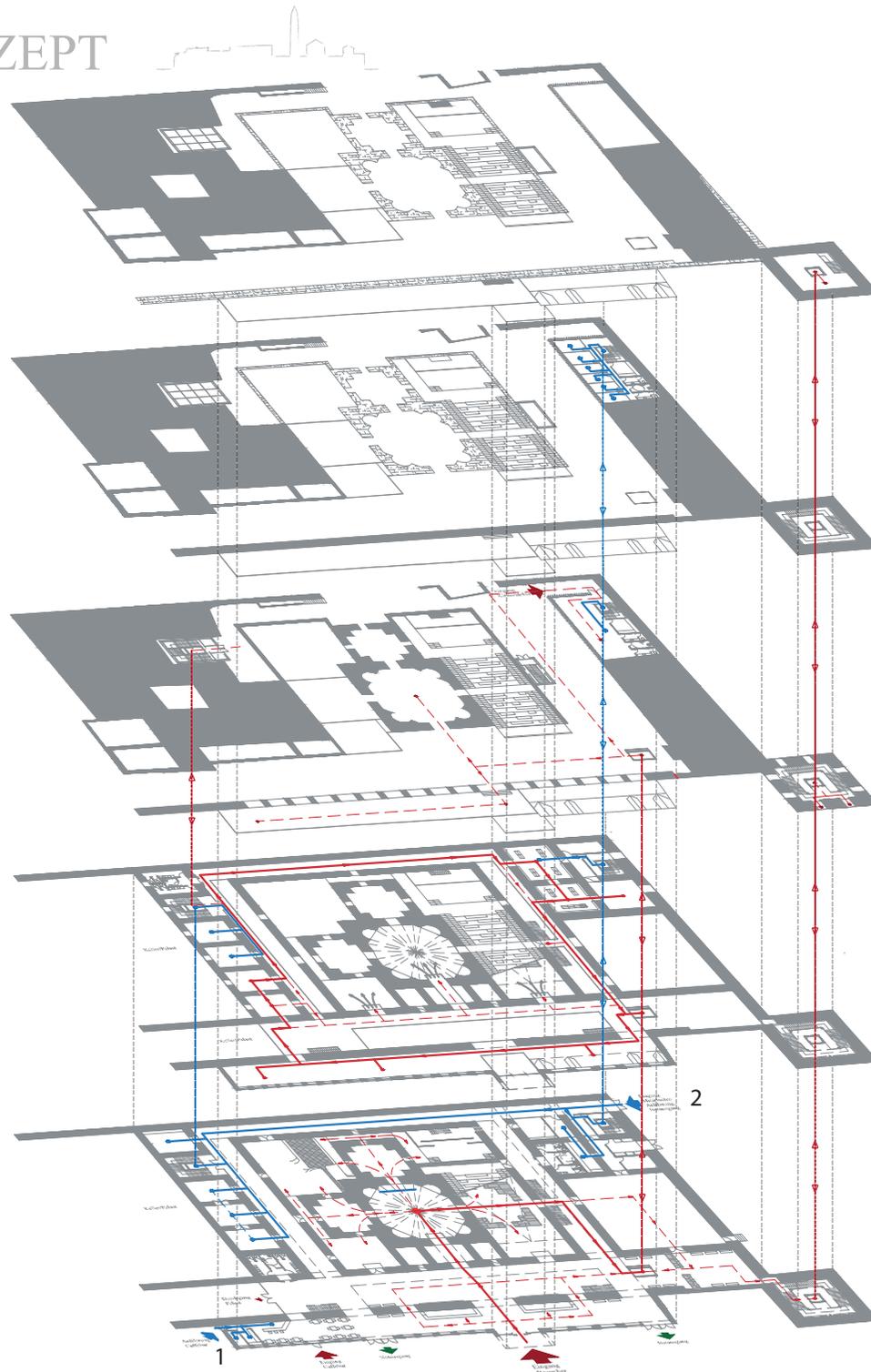


Diagramm der Wegeführung

- Besucherstromführung (vgl. Flächenaufstellung)
- Wege der Angestellten (vgl. Flächenaufstellung)

- 1 Anlieferung Caffeebar, Museum Shop
- 2 Anlieferung Kunstgut, Catering Küche

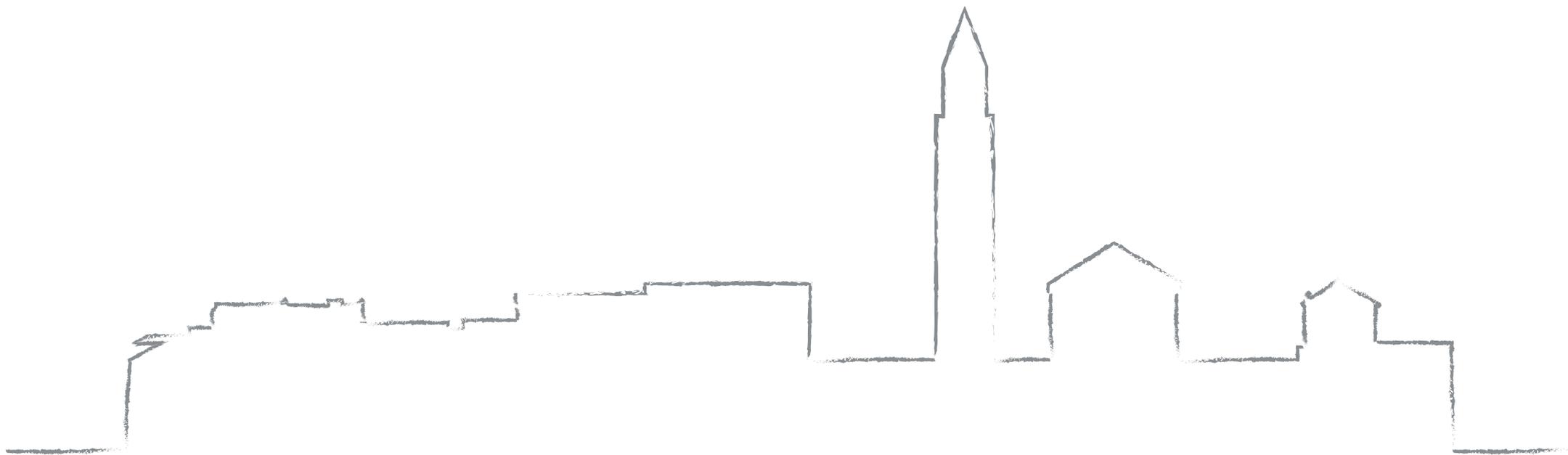


Abb. 129, Bauplatz, Diokletianpalast-Südostlicher Teil

ENTWURF





Das MuseumsQuartier

Der Eingang zum Museumsquartier befindet sich an der Meerseite zwischen den neu erbauten Gebäuden. Diese wurden zu einem späteren Zeitpunkt als der Palast errichtet und die zwei Häuser sind an die Palastmauer angebaut. Die Gebäude, welche sich links und rechts neben dem neuen Eingang befinden, sind von historischer und kultureller Wichtigkeit. Die auskragende Konstruktion aus Cortenstahl stellt eine markante Eingangssituation dar und wird mit den angrenzenden Gebäuden zu einem Ganzen. Vor dem Eingang gab es einen öffentlichen Parkplatz für Autos und Motorräder, der zu Gunsten der Riva Verlängerung entfernt worden ist.

Im Eingangsbereich befindet sich die Kassa sowie der Infobereich, dahinter ist der Palastshop, eine Garderobe und einige Bänke zum Sitzen. In der denkmalgeschützten Kubatur erlebt man als Besucher durch das Prinzip „Raum im Raum“ eine Vielzahl von historischen und neugebauten Raumhöhen und Raumgrößen.

Viele kleinere Ausgrabungen der Antike finden Ihren Platz im Museum selbst und werden in den Dauerausstellungen präsentiert. Andere Ausgrabungen können in den Räumen besichtigt werden, in denen sie gefunden worden sind, wie zum Beispiel das Mosaik im Innenhof oder die Mauerüberreste zwischen Bühne und Tribüne.

Der schmale im Tonnengewölbe ausgeführte Korridor verbindet zwei unterschiedlich große Innenhöfe (ca. 55 m² und 140 m²). Beide Outdoor-Bereiche sind umgeben von historischen Mauern, die im Rahmen unterschiedlicher Eventkonzepte attraktive Außennutzungen ermöglichen.

Ein multifunktionaler Veranstaltungsraum ist mit einer Cateringküche ausgestattet, hat eine Fläche von ca. 240 m² und wird verschiedensten Anlässen gerecht. Die perfekte Eventlocation für Ausstellungen, Tagungen, Betriebsfeiern oder private Partys und Feierlichkeiten!

Ein Personenlift im Hauptfoyer sowie im Erschließungsturm im vorletzten Raum westlich vom großen Innenhof verbinden barrierefrei Erdgeschoß, Zwischengeschoß und Außenbereich im 2. Geschoss.

Durch Einbauen moderner Galerien sind alle Räume, nämlich Wechselausstellungsräume, Hör- und Mitmachstationen, die Bibliothek sowie WC-Anlagen, entlang der Außenmauern zu erreichen. Drei kleine Aussichtsplattformen befinden sich im Zwischengeschoß, von denen aus man zwei völlig unterschiedliche Räume und einen Innenhof aus der Höhe betrachten kann.

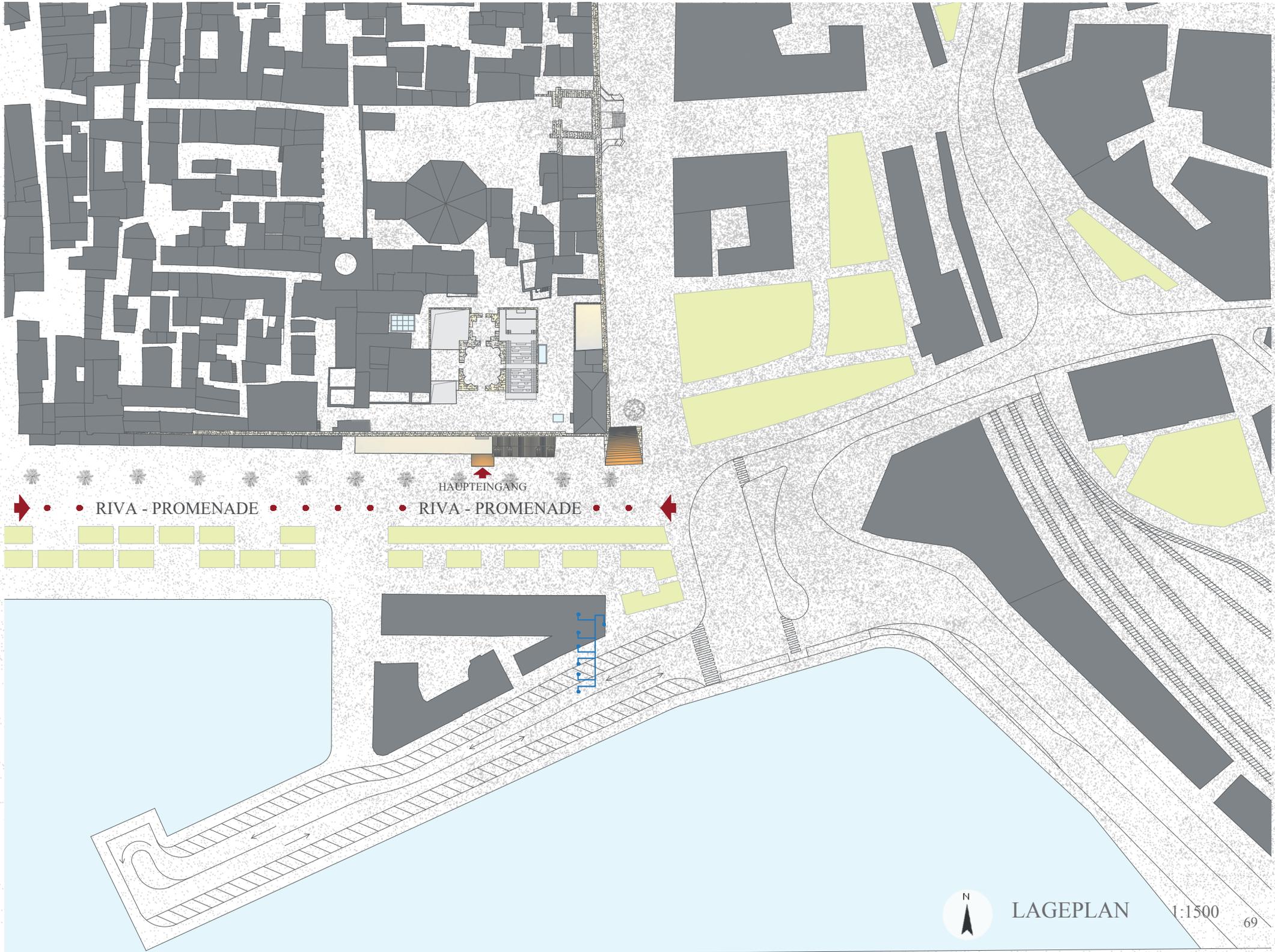
Im Außenbereich gelangt man in das 2. Geschoss mit dem freistehenden Lift. Hier kann man durch das neuerliche Öffnen der römischen Arkaden und eine neu entstandene Terrasse einen wunderschönen Ausblick genießen.

Auf der restliche Area befinden sich noch rekonstruierte ca. 1.5 m hohe Wände des Trikliniums in ruinös wirkendem Zustand, der den Anschein eines antiken Originals vermittelt.

An die östlichen Mauern angedockte und an die Kellerräume platzierte Neugebäude bieten im Erdgeschoss Platz für ein Kinderatelier und Mitmachstationen sowie eine Küche, eine Garderobe und WC-Anlagen. Im 1. Geschoss des Gebäudes (3. Kellergeschoss) befindet sich die Verwaltung mit Büroräumen, Besprechungsräumen, einer Küche und WC-Anlagen. Das Gebäude ist durch die Erschließung mit Treppen und Lift mit den Kellerräumen verbunden. Somit können die Verwaltungsangestellten das Gebäude durch den östlichen Mauereingang erreichen.

Die Tribüne bietet Platz für ca. 180 Personen. In ihrem Inneren befindet sich ein Ausstellungsraum mit insgesamt 130 m² und die gefundenen Überreste der Palasträume, die im Laufe der Jahre eingestürzt sind. Es handelt sich hier um einen reinen Holzbau. Das Dach des Raumes wird mehrfach genutzt, denn es ist Aufenthaltsort, Ort zum Verweilen für Besucher sowie Tribüne bei Außenveranstaltungen. Die Bühne ist mit einem eigenen Backstage-Bereich und einer Künstlergarderobe, welche sich daneben befindet, ausgestattet.

Ein 17 m hoher, mächtiger Steinbau und denkmalgeschützter Aussichtsturm besteht im Inneren aus Stiegen, Lift und zwei kleinen Aussichtsfenstern. Der Zugang erfolgt über das große Foyer und den sich dort befindenden Haupteingang. Innen sind eine Stahlterrasse und ein Lift, die zur cortenstahlüberdachten Aussichtsplattform führen und einen der schönsten Ausblicke auf das blaue Meer und die Promenade ermöglichen. Der Turm ist, wie auch der Rest des Quartiers, für die Allgemeinheit geöffnet.



HAUPTINGANG

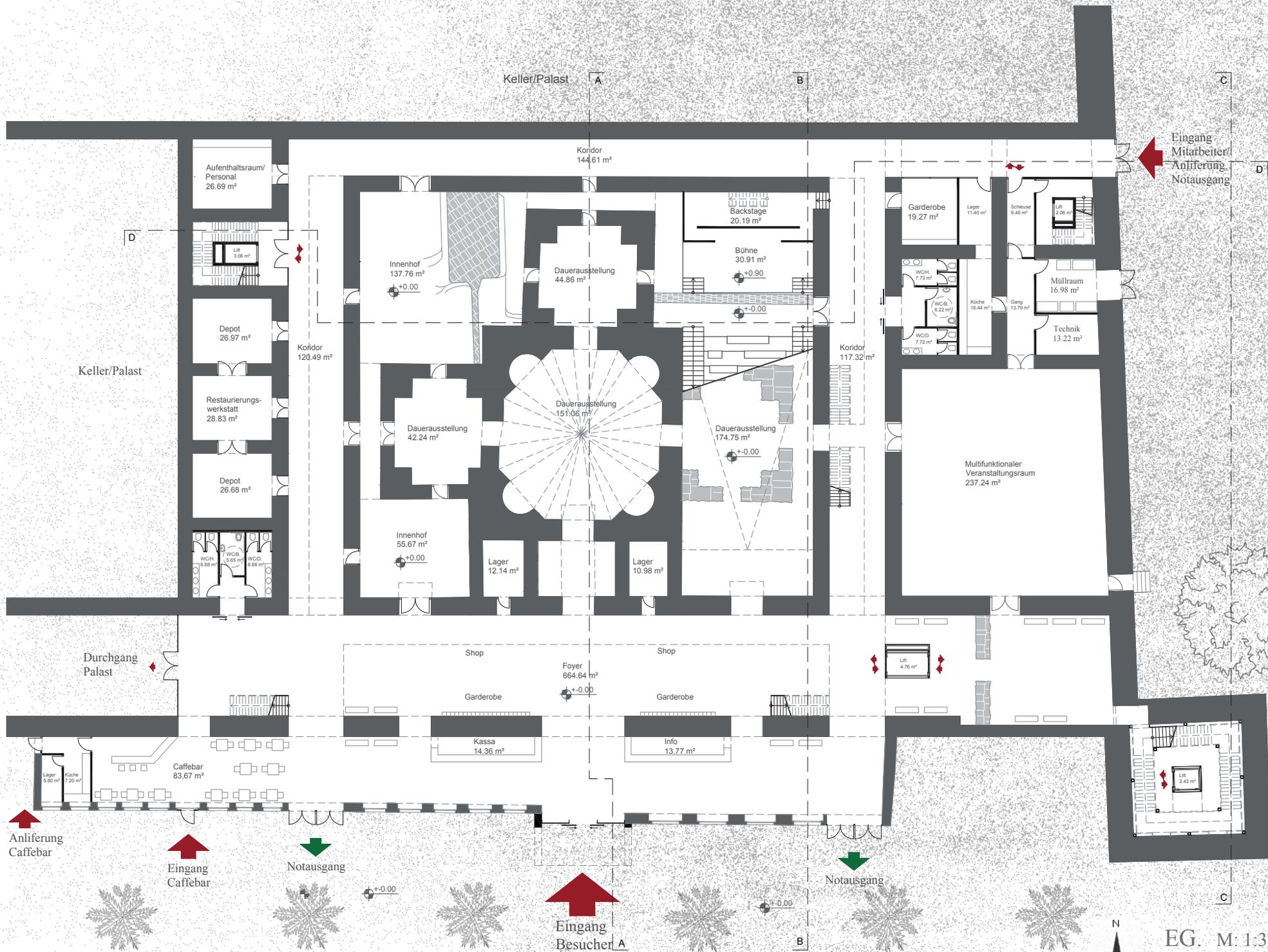
RIVA - PROMENADE

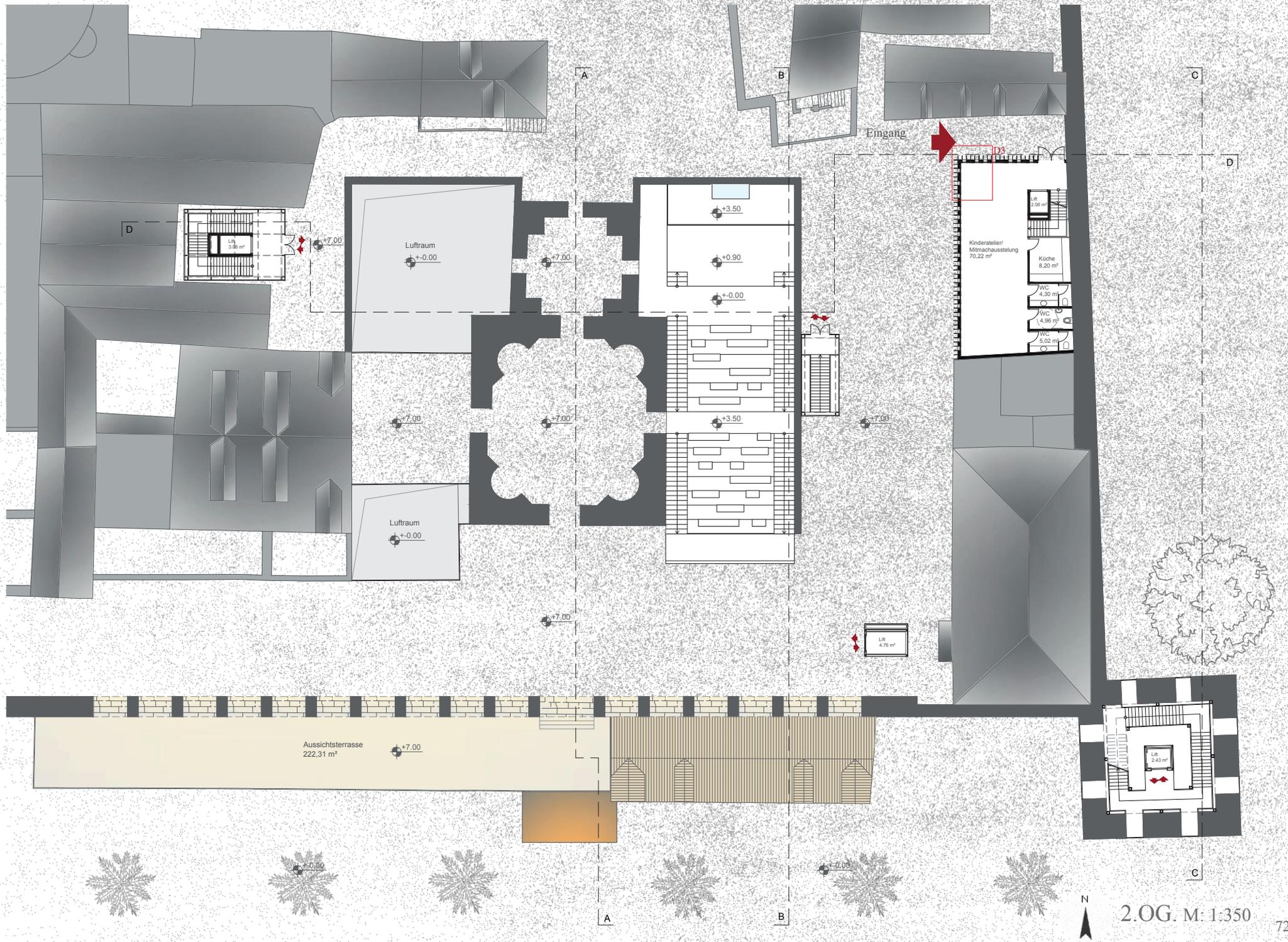
RIVA - PROMENADE

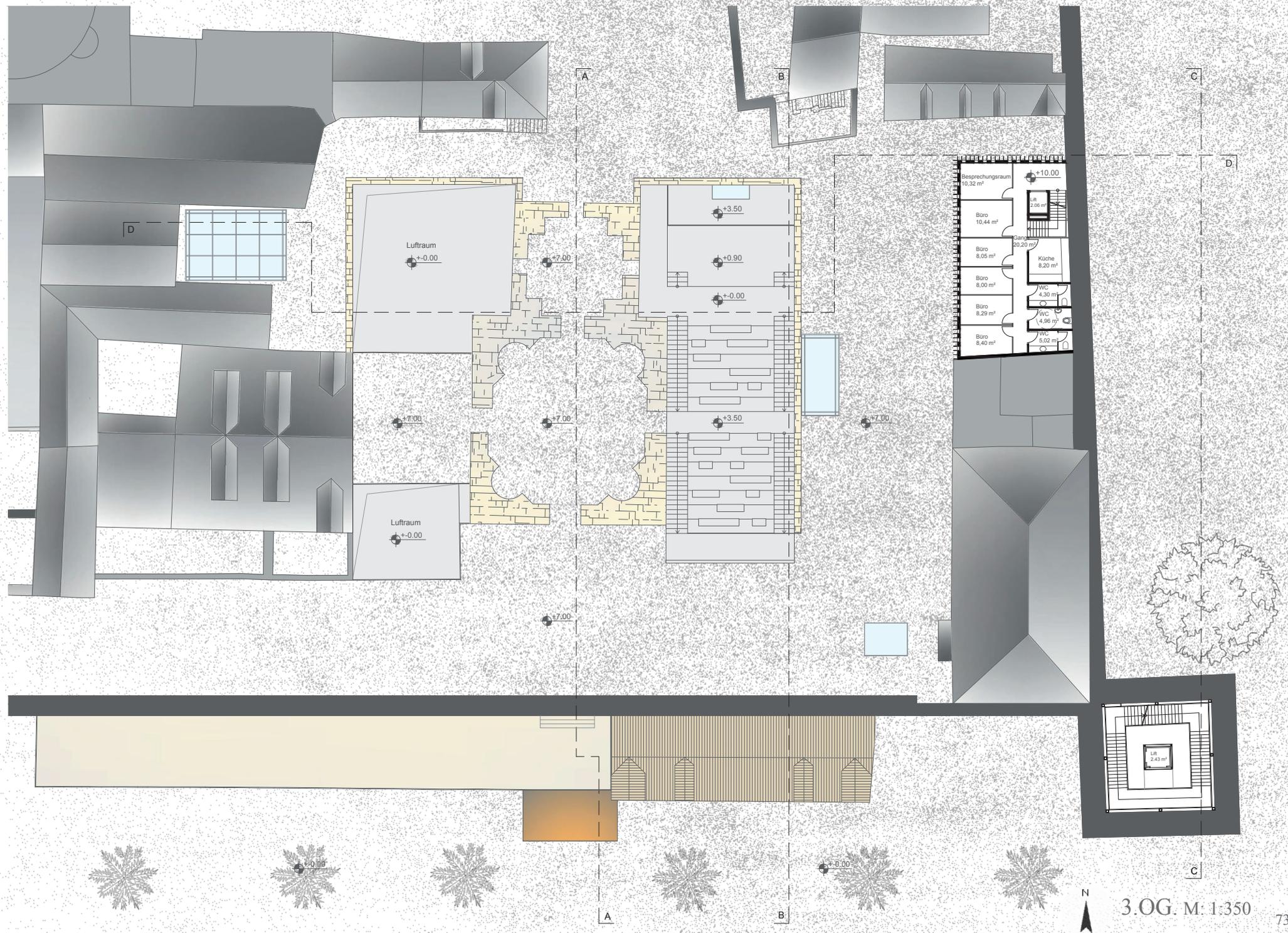


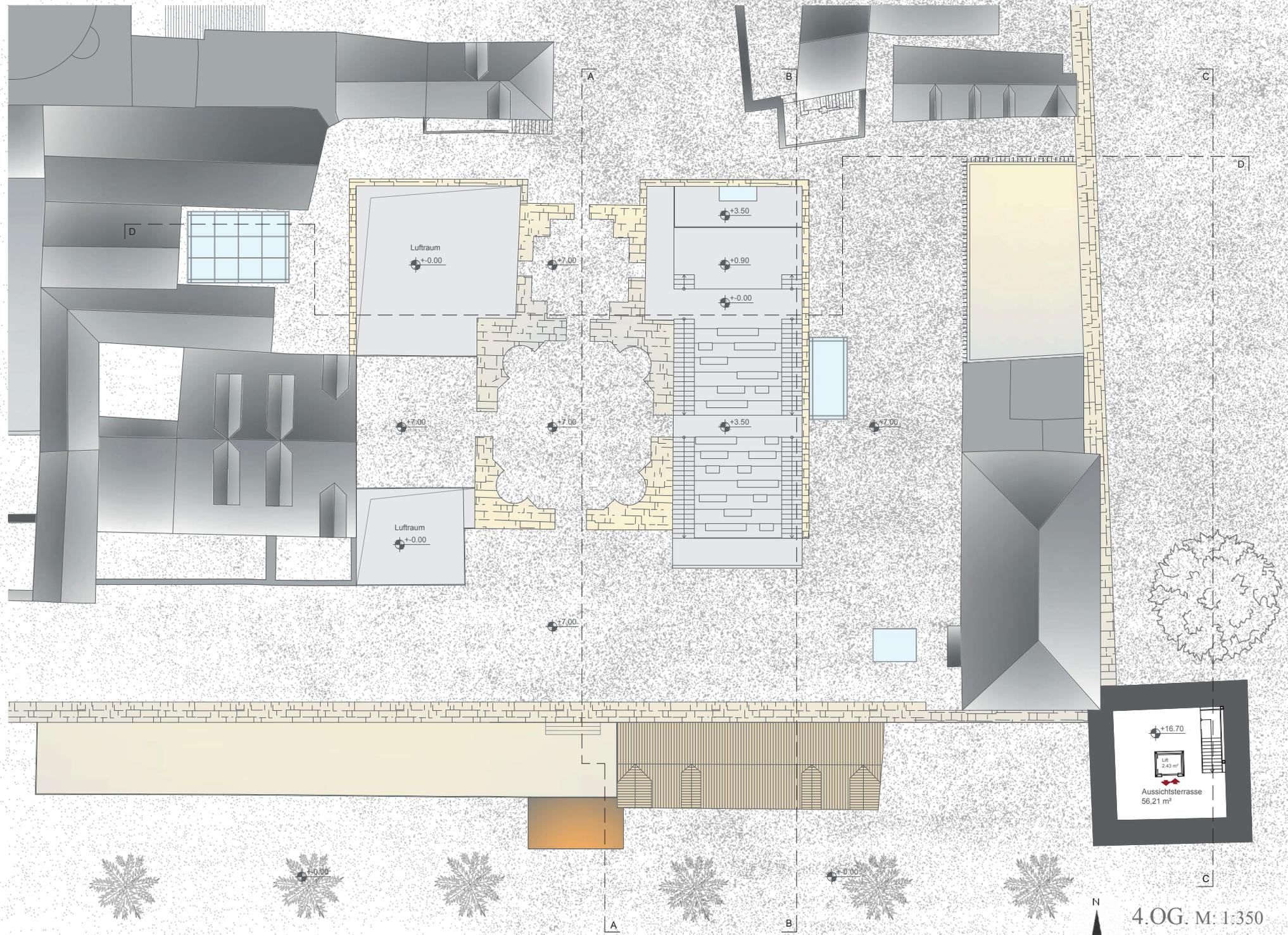
LAGEPLAN

1:1500





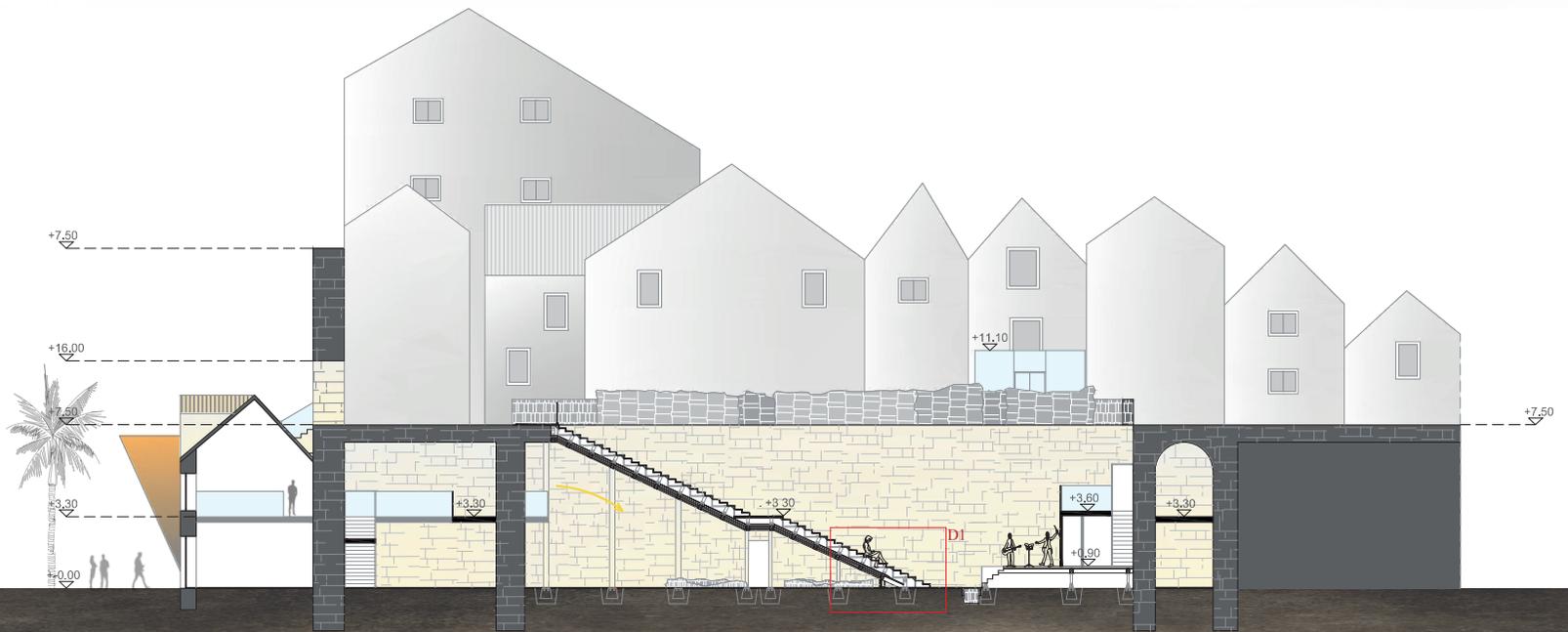




4.OG. M: 1:350

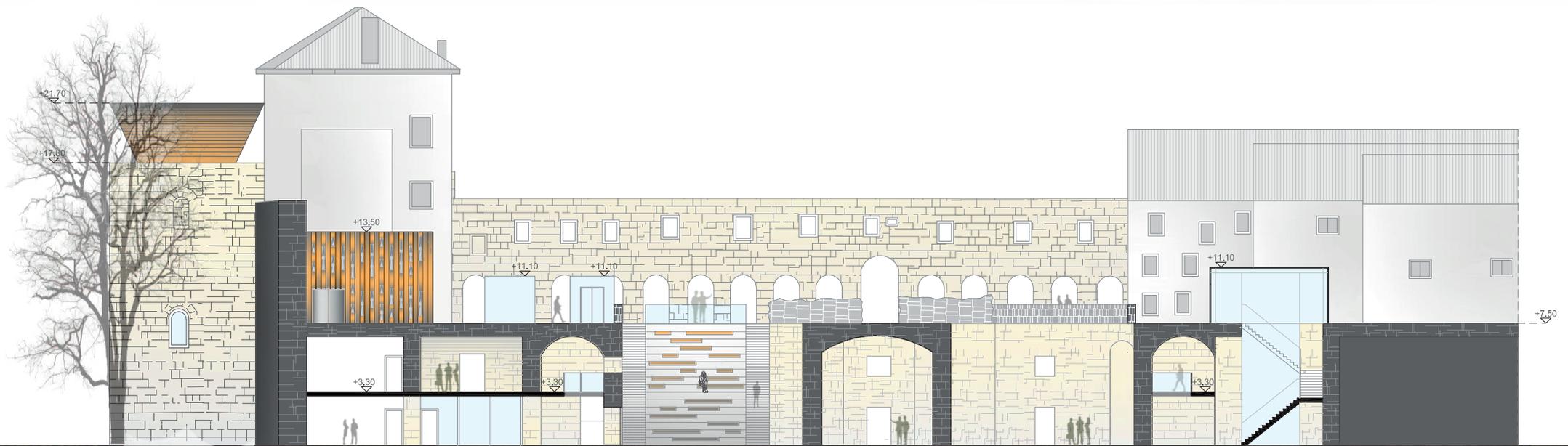


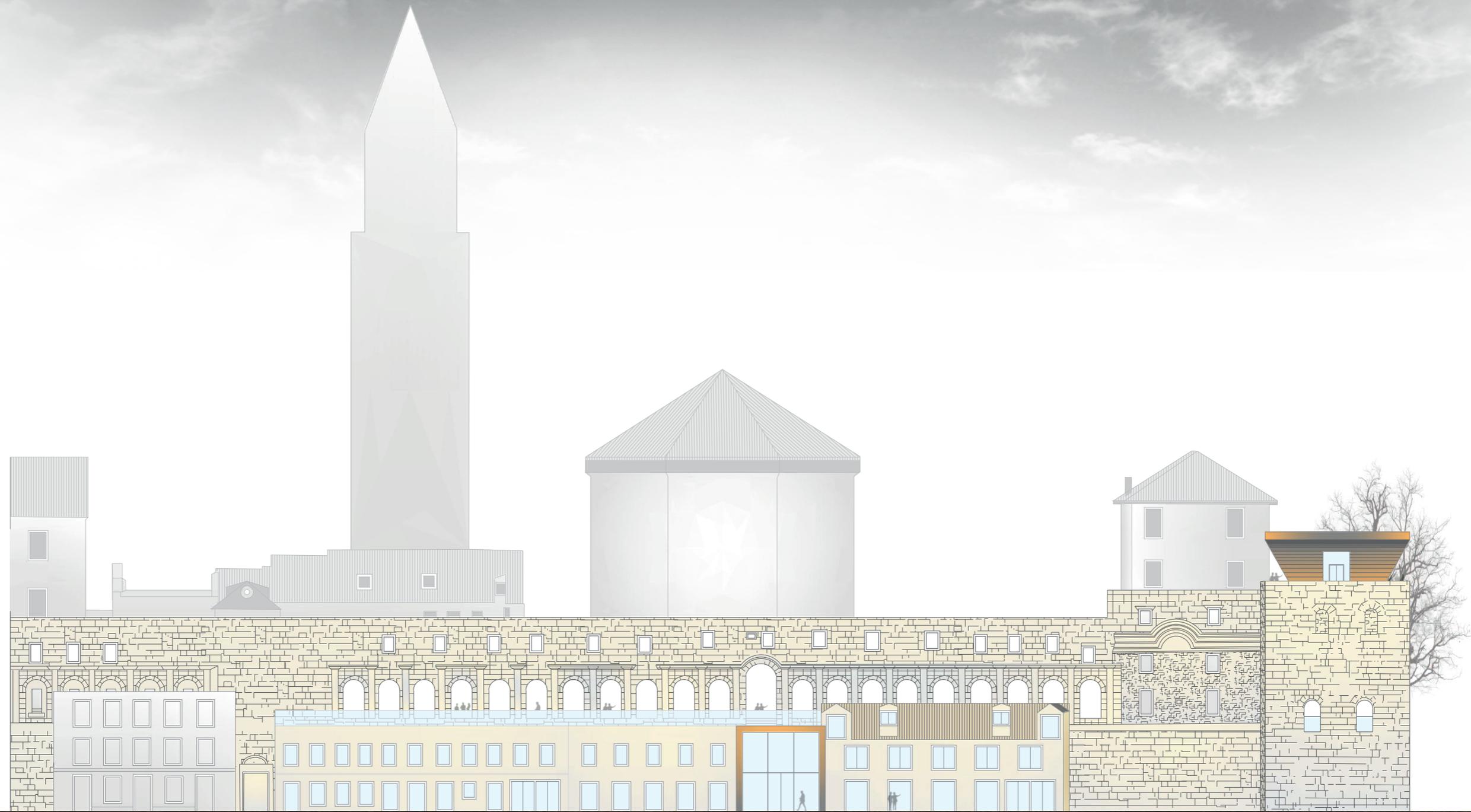
SCHNITT A-A M: 1:350



SCHNITT B-B M: 1:350



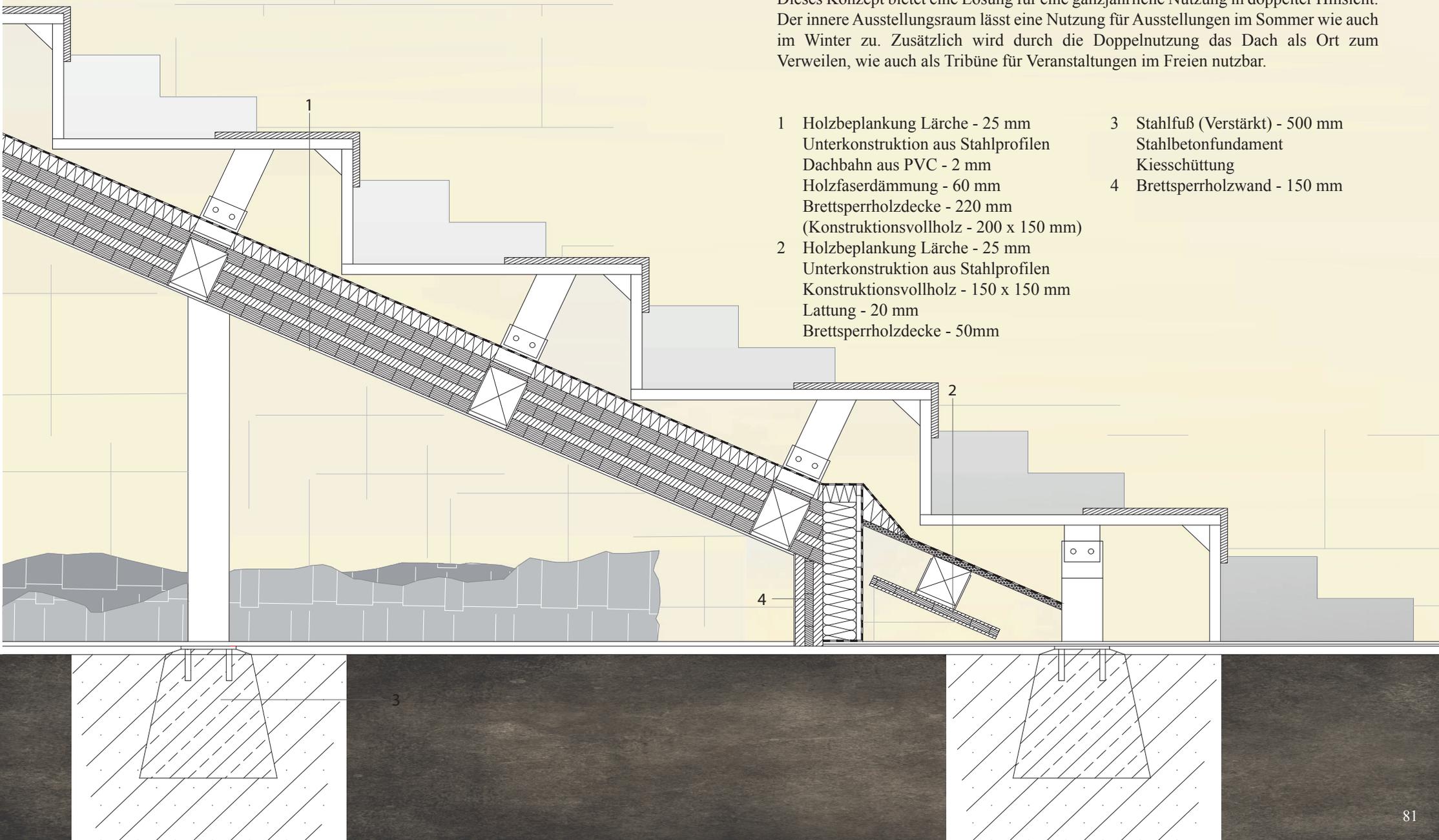




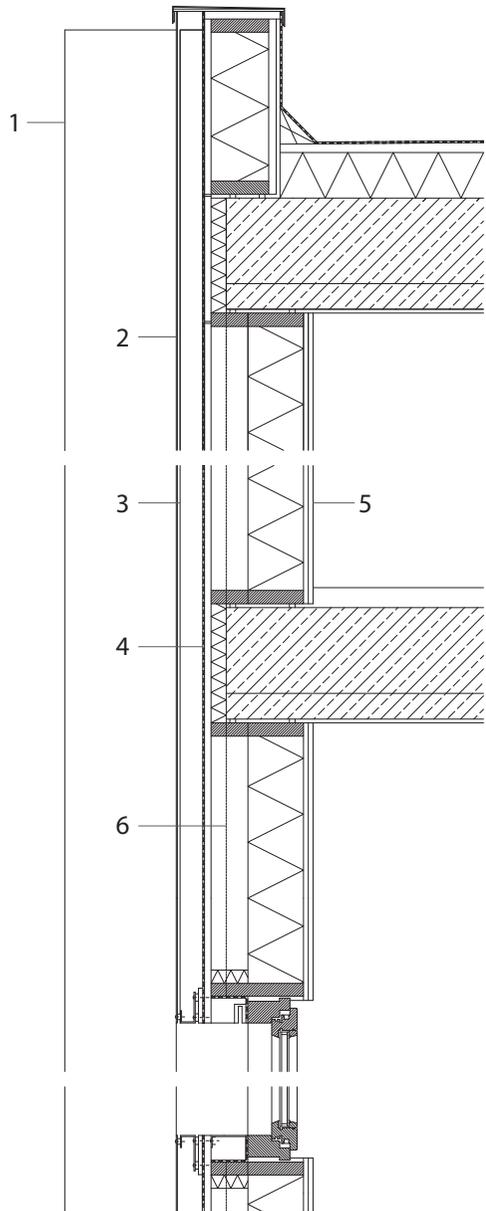


D1 Detail Tribühnenschnitt, M 1:20

Dieses Konzept bietet eine Lösung für eine ganzjährige Nutzung in doppelter Hinsicht. Der innere Ausstellungsraum lässt eine Nutzung für Ausstellungen im Sommer wie auch im Winter zu. Zusätzlich wird durch die Doppelnutzung das Dach als Ort zum Verweilen, wie auch als Tribüne für Veranstaltungen im Freien nutzbar.



- | | |
|---|---|
| <p>1 Holzbeplankung Lärche - 25 mm
 Unterkonstruktion aus Stahlprofilen
 Dachbahn aus PVC - 2 mm
 Holzfaserdämmung - 60 mm
 Brettsperrholzdecke - 220 mm
 (Konstruktionsvollholz - 200 x 150 mm)</p> <p>2 Holzbeplankung Lärche - 25 mm
 Unterkonstruktion aus Stahlprofilen
 Konstruktionsvollholz - 150 x 150 mm
 Lattung - 20 mm
 Brettsperrholzdecke - 50mm</p> | <p>3 Stahlfuß (Verstärkt) - 500 mm
 Stahlbetonfundament
 Kiesschüttung</p> <p>4 Brettsperrholzwand - 150 mm</p> |
|---|---|



D2, D3 Detail Fassadenschnitte, M 1:20

Die vertikale Gliederung des langgestreckten Baukörpers erfolgt durch 30 Zentimeter tiefe Cortenstahl Bleche, die in regelmäßigen Abstände eingeordnet sind. Die schmalen, unregelmäßig-hohen Fensterschlitze, die das Innere des Gebäudes in helles Tageslicht tauchen, ordnen sich von außen betrachtet der Fassadenstruktur komplett unter. Weit zurückversetzt, verstärken sie die Tiefenwirkung der Fassade oder verschwinden vollständig, je nach Blickwinkel.

- 1 Wetterfester Cortenstahl 4 mm, mit Hutprofil verschweißt
- 2 Wetterfester Cortenstahl 3 mm, sichtbare Verschraubung mit Abstandshalter auf Hutprofil
- 3 Hutprofil, wetterfester Cortenstahl 3 mm, Verschraubung mit Abstandshalter auf wasserfester Multiplexplatte 12 mm
- 4 Winndichtung, als wasserführende Ebene 2 mm
- 5 Holzbaufertigelement 25 mm
- 6 Stahlbetonskelett 200 mm

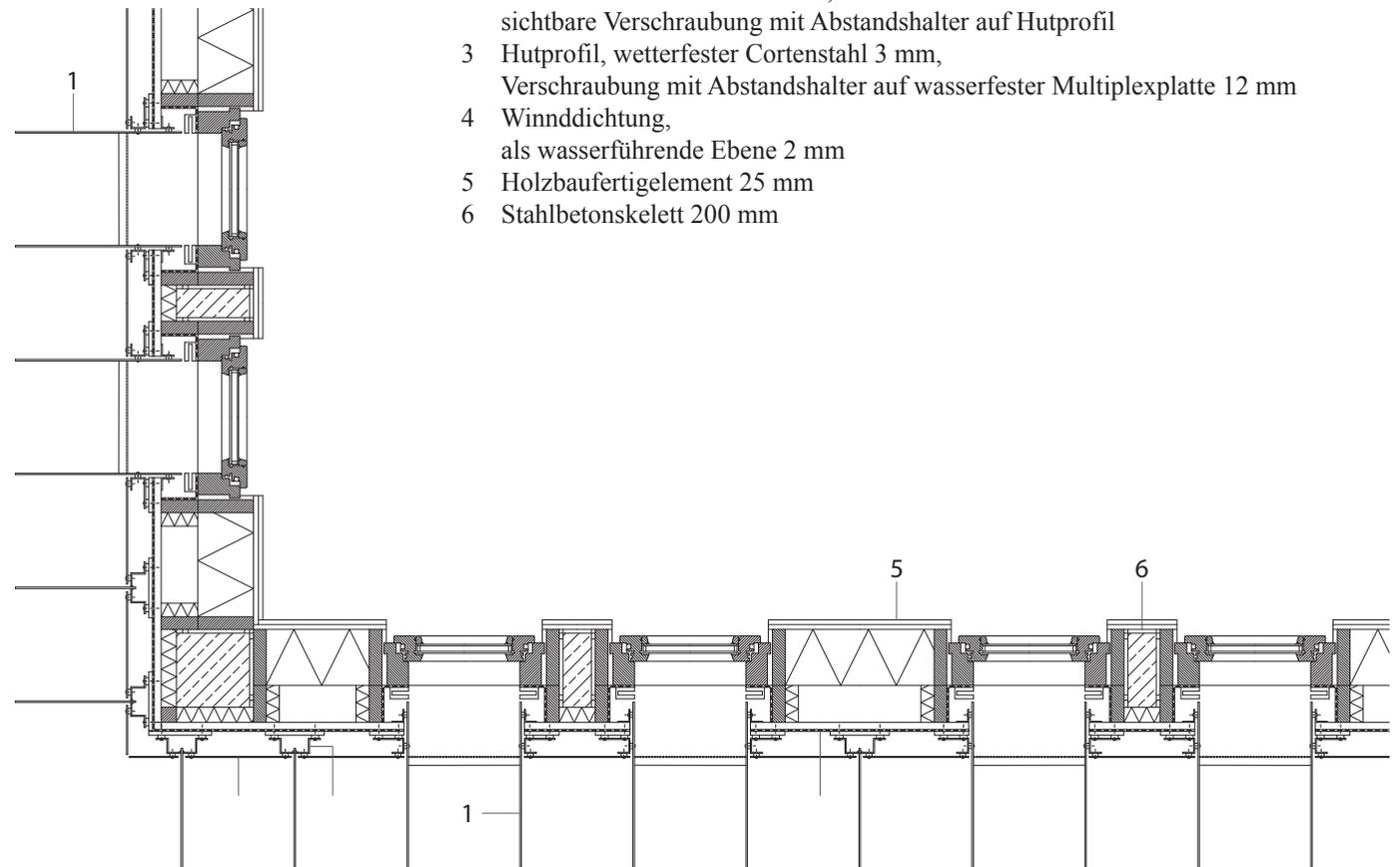




Abb. 130, Eingangssituation

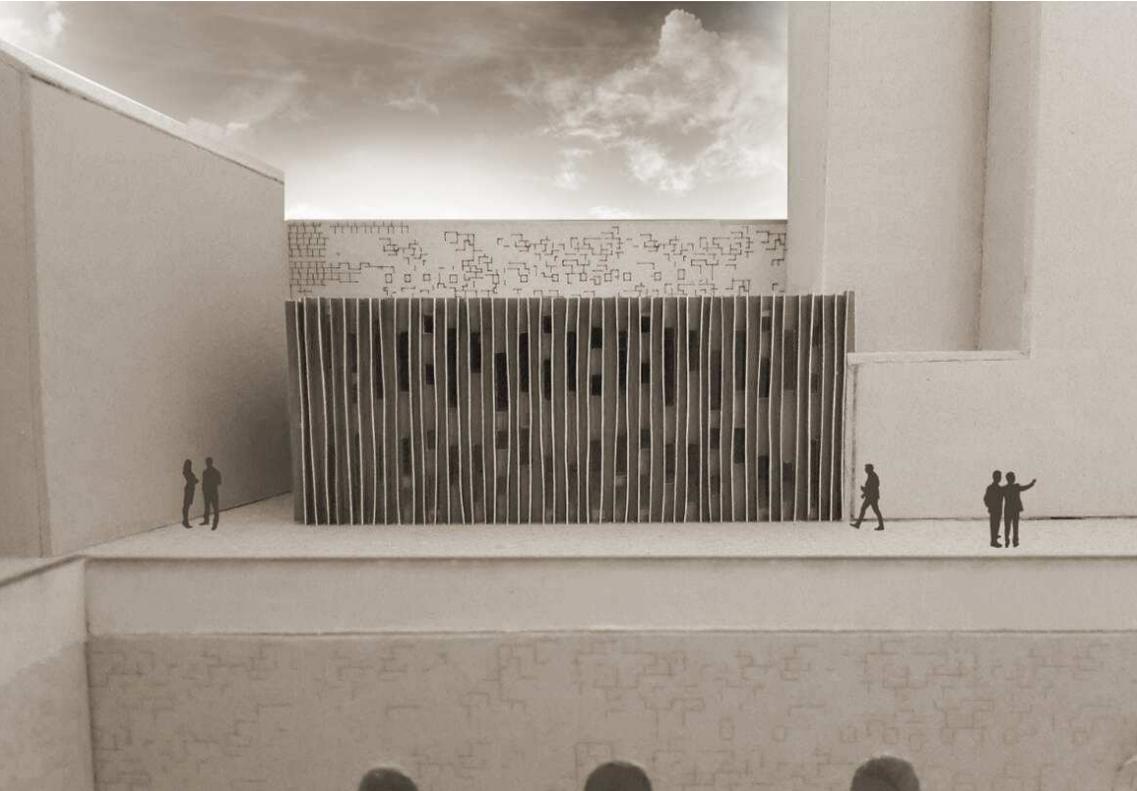


Abb. 131. Cortenstahl Gebäude, Eingang und Tribüne





Abb. 132, Tribüne und Trikliniumwände

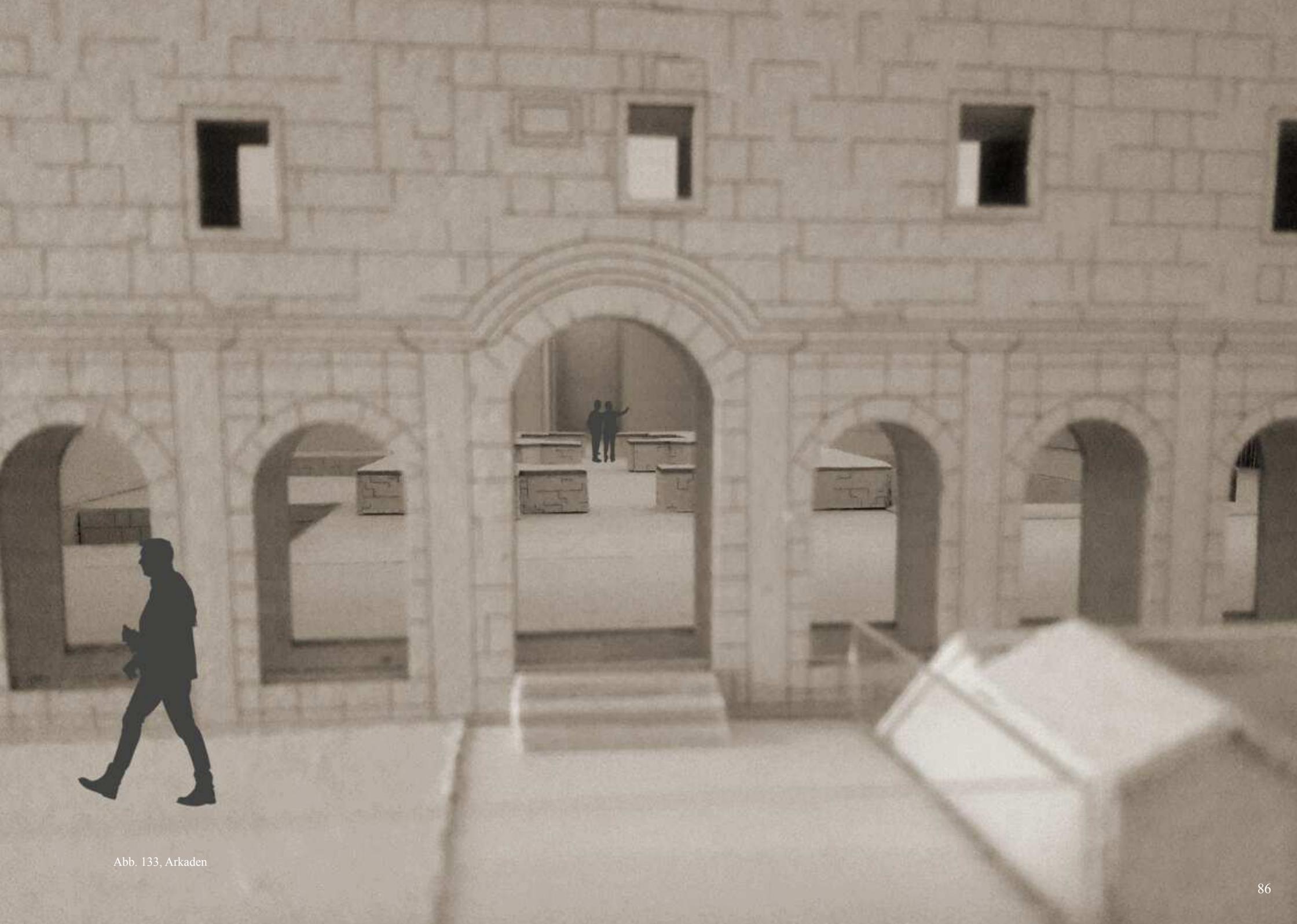


Abb. 133, Arkaden

INTERNETQUELLEN



Wikipedia (2018): Kroatien. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kroatien> [03.06.2018]

Lexikografski zavod Miroslav Krleža (o.J.): Hrvatska.eu, Zemlja i ljudi, zemljopis i stanovništvo, Hrvatska ukratko, Zemljopis. URL: <http://croatia.eu/article.php?lang=1&id=6> [03.07.2018]

Wikipedia (2018): Liste kroatischer Inseln. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_kroatischer_Inseln [12.07.2018]

Wikipedia (2018): Dalmatien. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Dalmatien> [21.07.2018]

Wikipedia (2018): Split. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Split> [24.07.2018]

Shahar Giora, Shahar Solar (2009): Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 [24.07.2018]

Majstorović Nenad (2018): Grad Split. URL: www.split.hr/ [24.07.2018]

Tourismusverband der Stadt Split (o.J.): Über Split, Lage. URL: <https://visitsplit.com/de/1/willkommen-in-split> [24.07.2018]

Marasovic Jerko (2000): Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. URL: file:///C:/Users/Oginina/Downloads/220_Marasovic.pdf [01.06.2018]

Solar Giora, Solar Shahar (2008): Grad Split. Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 [16.09.2018]

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt (2017): Kunstmuseum Moritzburg. URL: <http://www.stiftung-moritzburg.de/moritzburg/> [25.09.2018]

Bauverlag BV: Neue Wege in der Franzensfeste bei Brixen. URL: http://www.bauhandwerk.de/artikel/bhw_Neue_Wege_in_der_Franzensfeste_bei_Brixen_854886.html [25.09.2018]

Marktgemeinde Perchtoldsdorf: Neue Burg Perchtoldsdorf. URL: http://www.burg-perchtoldsdorf.at/pdfs/burg_perchtoldsdorf.pdf [05.10.2018]

Illusion und Wirklichkeit: The Story of Building Sverre Fehn's Museums Josh Mings. URL: <https://illusionandreality.wordpress.com/tag/sverre-fehn/> [05.10.2018]



- Abb. 1, Europakarte, Kroatien. Imgur, URL: <https://imgur.com/a/J9pdB> - (Bild bearbeitet), [01.06.2018]
- Abb. 2, Geografische Lage - Kroatien, Zagreb. Wikipedia, Kroatien, URL: https://hr.wikipedia.org/wiki/Crikvenica#/media/File:Croatia_location_map.svg - (Bild bearbeitet), [01.06.2018]
- Abb. 3, Dinarische Gebirgsregion. Wikipedia, Kroatien, URL: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/da/Baska_Voda-mountain.jpg - (Bild bearbeitet), [10.07.2018]
- Abb. 4, Pannonische Tiefebene, URL: <https://godisnjadobaa.files.wordpress.com/2015/03/polja.jpg> - (Bild bearbeitet), [10.07.2018]
- Abb. 5, Adriatische Küstenregion, URL: <https://godisnjadobaa.files.wordpress.com/2015/03/polja.jpg> - (Bild bearbeitet), [10.07.2018]
- Abb. 6, Geografische Lage - Kroatien, Dalmatien. Wikipedia, Kroatien, URL: https://hr.wikipedia.org/wiki/Crikvenica#/media/File:Croatia_location_map.svg - (Bild bearbeitet), [01.06.2018]
- Abb. 7, Dalmatien Panorama. Olimar, Bbesonderes Reisen, URL: <https://www.olimar.de/Kroatien/Dalmatien-Dalmatinische-Inseltwelt> - (Bild bearbeitet), [01.06.2018]
- Abb. 8, Stadt Split. Kacan, URL: <http://www.boriskacan.com/tags.php?type=image&what=tag&image=3509&tag=split#image> - (Bild bearbeitet), [03.06.2018]
- Abb. 9, Geografische Lage - Kroatien, Split. Wikipedia, Kroatien, URL: https://hr.wikipedia.org/wiki/Crikvenica#/media/File:Croatia_location_map.svg - (Bild bearbeitet), [01.06.2018]
- Abb. 10, Die Entwicklung von Split, Institut für Schutz und Restaurierung des architektonischen Erbes, TU Split - (Bilder bearbeitet)
- Abb. 11, Split, Inseln und die anderen Städte. Shahar Giora, Shahar Solar, Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 - (Bild bearbeitet), [24.07.2018]
- Abb. 12, Diokletianspalast. Split, URL: <http://www.rohrmannspace.net/travel/croatia/Croatia-SplitPreview.htm> - (Bild bearbeitet), [25.07.2018]
- Abb. 13, Venezianische Loggia. Wikipedia, Split, URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Split#/media/File:Split_-_Ethnographic_Museum_\(by_Pudelek\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Split#/media/File:Split_-_Ethnographic_Museum_(by_Pudelek).jpg) - (Bild bearbeitet), [25.07.2018]
- Abb. 14, Prokurative. Wikipedia, Split, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Split#/media/File:Prokurative_082007.jpg - (Bild bearbeitet), [25.07.2018]
- Abb. 15, Diokletian-Aquädukt. Wikipedia, Split, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Split#/media/File:Split-Diokletian-Aqueduct-14.jpg> - (Bild bearbeitet), [25.07.2018]
- Abb. 16, Kroatisches Nationaltheater. Wikipedia, Kroatisches Nationaltheater in Split, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Kroatisches_Nationaltheater_in_Split#/media/File:HNK_Split.JPG - (Bild bearbeitet), [25.07.2018]
- Abb. 17, Dreifaltigkeitskirche. Wikipedia, Split, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Split#/media/File:Split-Kirche-SvTrojice-1.jpg> - (Bild bearbeitet), [25.07.2018]
- Abb. 18, Kirche St. Frane. Splitsko-makarska nadbiskupija, URL: <https://smn.hr/split-meje> - (Bild bearbeitet), [25.07.2018]
- Abb. 19, Ivan Mestrovic Galerie. The Guide Split, URL: <http://www.theguidesplit.com/2016/09/06/art-galleries-split/> - (Bild bearbeitet), [25.07.2018]
- Abb. 20, Spaladium Arena. Wikipedia, Spaladium Arena, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Spaladium_Arena#/media/File:Spaladium_Arena_1.JPG - (Bild bearbeitet), [25.07.2018]
- Abb. 21, Archäologische Museum. Wikipedia, Archäologisches Museum Split, URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Archäologisches_Museum_Split#/media/File:Split_Archaeological_Museum_\(10421438644\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Archäologisches_Museum_Split#/media/File:Split_Archaeological_Museum_(10421438644).jpg) - (Bild bearbeitet), [25.07.2018]
- Abb. 22, Stadion Poljud. Wikipedia, Stadion Poljud, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Stadion_Poljud#/media/File:Poljud_panorama_2.jpg - (Bild bearbeitet), [25.07.2018]
- Abb. 23, Diokletianpalast. Kacan, URL: <http://www.boriskacan.com/tags.php?type=image&what=tag&image=11781&tag=split#image> - (Bild bearbeitet), [03.06.2018]
- Abb. 24, Diokletianspalast in seiner ursprünglichen Form von 305. URL: <https://www.radiodalmacija.hr/pomognite-u-prikupljanju-sredstava-za-izradu-broncane-makete-dioklecijanove-palace/#prettyPhoto/0/> - (Bild bearbeitet), [26.07.2018]
- Abb. 25, Diokletianspalast, Straßen und Tore. URL: <http://classconnection.s3.amazonaws.com/459/flashcards/2246459/png/701355535083111.png> - (Bild bearbeitet), [25.07.2018]
- Abb. 26, Ursprüngliches Aussehen des Diokletianpalastes, Fischer von Erlach, 1721. Marasovic Tomislav, Der Diokletianspalast ein Weltkulturerbe Split-Kroatien. Zagreb-Split: Verlag Dominovic - Verlag Buvina, 1995, S. 28, - (Bild bearbeitet)
- Abb. 27, Südmauer des Diokletianpalastes gegen Ende 19. Jahrhundert. Marasovic Tomislav, Der Diokletianspalast ein Weltkulturerbe Split-Kroatien. Zagreb-Split: Verlag Dominovic - Verlag Buvina, 1995, S. 34, - (Bild bearbeitet)
- Abb. 28, Forschungs- und Restaurierungsarbeiten im südöstlichen Viertel des Diokletianpalastes. Marasovic Tomislav, Der Diokletianspalast ein Weltkulturerbe Split-Kroatien. Zagreb-Split: Verlag Dominovic - Verlag Buvina, 1995, S. 39, - (Bild bearbeitet)
- Abb. 29, Diokletianpalast-Südöstlicher Teil. Kacan, URL: <http://www.boriskacan.com/tags.php?type=image&what=tag&image=11781&tag=split#image> - (Bild bearbeitet), [03.06.2018]
- Abb. 30, Südöstliche Teil des Diokletianpalastes, Raumentwicklung von 305. bis Jahr 2000. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 231.ff. - (Bilder bearbeitet), [01.06.2018]
- Abb. 31, Südöstliche Teil des Diokletianpalastes, Grundrisse von 305. bis Jahr 2000. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 180.ff. - (Bilder bearbeitet), [02.06.2018]
- Abb. 32, Tricklini, Kellerraum 17B, Jahr 1964. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 225. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]
- Abb. 33, Kellerräume 14, 15C und 17E, Jahr 1963. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 224. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]
- Abb. 34, Arbeiten in den Kellerräumen 14, 15C und 17E, Jahr 1963. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 224. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]
- Abb. 35, Arbeiten in den Kellerräumen 17E und 20, Jahr 1995. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 227. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]
- Abb. 36, Kellerräume 17E und 20, Jahr 1995. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 227. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]



- Abb. 37, Forschung und Rekonstruktion von Tricklini, 17B, Jahr 1964. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 225. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]
- Abb. 38, Kellerräume 21 und 22, Jahr 1968. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 225. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]
- Abb. 39, Rekonstruktion von Tricklini, 17B, Jahr 1964. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 224. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]
- Abb. 40, Nummerierung - Kellerräume URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 176. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]
- Abb. 41, Kellerräume 21 und 22, Forschung und Rekonstruktion 1968 - 1971. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 225. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]
- Abb. 42, Triklini nach der Rekonstruktion Kelerraum 17B, 1967. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 225. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]
- Abb. 43, Kellerraum Y, Forschung 1996. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 227. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]
- Abb. 44, Nordseite des Südpalastmauers, Jahr 1996. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 226. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]
- Abb. 45, Palast - Boden, Forschung 1998. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 226. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]
- Abb. 46, Nordseite des Südpalast Mauers, Jahr 2000. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 226. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]
- Abb. 47, Der südöstliche Teil des Palastes, Ausgrabung von Kellerräumen - 1956. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 221. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]
- Abb. 48, Der südöstliche Teil des Palastes, Ausgrabung von Kellerräumen - 1964. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 221. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]
- Abb. 49, Der südöstliche Teil des Palastes, Stand das Jahr 2000. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 229. - (Bild bearbeitet), [16.08.2018]
- Abb. 50, Bauplatz, Diokletianpalast-Südöstlicher Teil. URL: <https://de.depositphotos.com/108093600/stock-photo-split-croatia-diocletian-palace-aerial.html> - (Bild bearbeitet), [10.08.2018]
- Abb. 51, Städtische Zone. Shahr Giora, Shahr Solar, Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 - (Bild bearbeitet), [10.08.2018]
- Abb. 52, Infrastrukturplan. Shahr Giora, Shahr Solar, Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 - (Bild bearbeitet), [10.08.2018]
- Abb. 53, Kathedrale Sv. Duje. Eigende Darstellung
- Abb. 54, Jupitertempel. URL: <https://franks-travelbox.com/europa/kroatien/bilder-jupiter-tempel-in-split-kroatien/#> - (Bild bearbeitet), [10.08.2018]
- Abb. 55, Südmauer. Eigende Darstellung
- Abb. 56, Peristil. Eigende Darstellung
- Abb. 57, Vestibül. Eigende Darstellung
- Abb. 58, Riva. Eigende Darstellung
- Abb. 59, Innenhof. Eigende Darstellung
- Abb. 60, Unbebaute Fläche. Eigende Darstellung
- Abb. 61, Ethnographisches Museum. Eigende Darstellung
- Abb. 62, Innenhof. Eigende Darstellung
- Abb. 63, Längliche Gebäude vor der Südfassade. Eigende Darstellung
- Abb. 64, Gebäude vor der Südfassade. Eigende Darstellung
- Abb. 65, Südöstlicher Turm. Eigende Darstellung
- Abb. 66, Wohn- und Abruchsgebäude. Eigende Darstellung
- Abb. 67, 17E, West. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahr Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 55. - (Bild bearbeitet), [16.09.2018]
- Abb. 68, 17E, Ost. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahr Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 55. - (Bild bearbeitet), [16.09.2018]
- Abb. 69, 13A. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahr Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 53. - (Bild bearbeitet), [16.09.2018]
- Abb. 70, 13B. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahr Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 53. - (Bild bearbeitet), [16.09.2018]
- Abb. 71, 13C. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahr Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 53. - (Bild bearbeitet), [16.09.2018]



- Abb. 72, 13D. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 53. - (Bild bearbeitet), [16.09.2018]
- Abb. 73, 22C. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 66. - (Bild bearbeitet), [16.09.2018]
- Abb. 74, 21C. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 65. - (Bild bearbeitet), [16.09.2018]
- Abb. 75, 13E. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 53. - (Bild bearbeitet), [16.09.2018]
- Abb. 76, 13F. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 53. - (Bild bearbeitet), [16.09.2018]
- Abb. 77, 22D. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 65. - (Bild bearbeitet), [16.09.2018]
- Abb. 78, Korridor 14. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 55. - (Bild bearbeitet), [16.09.2018]
- Abb. 79, Korridor 20. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 55. - (Bild bearbeitet), [16.09.2018]
- Abb. 80, 21D. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 65. - (Bild bearbeitet), [16.09.2018]
- Abb. 81, 15C. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 58. - (Bild bearbeitet), [16.09.2018]
- Abb. 82, 16B. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 61. - (Bild bearbeitet), [16.09.2018]
- Abb. 83, 17C. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 61. - (Bild bearbeitet), [16.09.2018]
- Abb. 84, 18B. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 61. - (Bild bearbeitet), [17.09.2018]
- Abb. 85, 17B. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 58. - (Bild bearbeitet), [17.09.2018]
- Abb. 86, Innenhof 15A. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 58. - (Bild bearbeitet), [17.09.2018]
- Abb. 87, Innenhof 19C. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 59. - (Bild bearbeitet), [17.09.2018]
- Abb. 88, 17A. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 62. - (Bild bearbeitet), [17.09.2018]
- Abb. 89, 18A. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 62. - (Bild bearbeitet), [17.09.2018]
- Abb. 90, 16A. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 62. - (Bild bearbeitet), [17.09.2018]
- Abb. 91, Innenhof 19A. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 59. - (Bild bearbeitet), [17.09.2018]
- Abb. 92, 15B. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 58. - (Bild bearbeitet), [17.09.2018]
- Abb. 93, 17D. URL: www.split.hr/fgs.axd?id=5174 Giora i Shahar Solar, Grad Split, Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače. S. 58. - (Bild bearbeitet), [17.09.2018]
- Abb. 94, Grundriss, Diokletian Palast. Institut für Schutz und Restaurierung des architektonischen Erbes, TU Split
- Abb. 95, Der südöstliche Teil des Palastes - Grundriss Kellergeschoß. Institut für Schutz und Restaurierung des architektonischen Erbes, TU Split
- Abb. 96, Der südöstliche Teil des Palastes - Grundriss Erdgeschoß. Institut für Schutz und Restaurierung des architektonischen Erbes, TU Split
- Abb. 97, Der südöstliche Teil des Palastes - Schnitt. Institut für Schutz und Restaurierung des architektonischen Erbes, TU Split
- Abb. 98, Südfassade des Palastes. Institut für Schutz und Restaurierung des architektonischen Erbes, TU Split
- Abb. 99, Ostfassade des Palastes. Institut für Schutz und Restaurierung des architektonischen Erbes, TU Split
- Abb. 100, Nordfassade des Palastes. Institut für Schutz und Restaurierung des architektonischen Erbes, TU Split
- Abb. 101, Steinkämpfer. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 179. - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]
- Abb. 102, Steinbalken. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 179. - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]
- Abb. 103, Steinplatte. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 179. - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]
- Abb. 104, Steinbank. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 179. - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]
- Abb. 105, Mosaik. URL: <http://www.mgst.net/dioklecijanovi-podrumi/> - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]
- Abb. 106, Mauer im Raum 19C. URL: http://www.academia.edu/24330970/Prostorni_razvoj_jugoistočnog_dijela_Dioklecijanove_palače_Spatial_Development_of_the_Southeast_Part_of_Diocletians_Palace Marasovic Jerko, Prostorni razvoj jugoistočnog dijela Dioklecijanove palače. S. 179. - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]
- Abb. 107, Mauer im Raum 21C. URL: <http://www.mgst.net/dioklecijanovi-podrumi/> - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]
- Abb. 108, Ein Teil des Raums Y. Grad Split – Plan upravljanja povijesnom jezgrom, Podrumi Dioklecijanove palače, SolArc - Planning, Architecture, Conservation. S. 88. - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]
- Abb. 109, Der ruinöse Westflügel 1950. URL: <http://www.stiftung-moritzburg.de/moritzburg/> Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Kunstmuseum Moritzburg. - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]
- Abb. 110, Galerie im Westflügel. URL: <http://www.stiftung-moritzburg.de/moritzburg/> Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Kunstmuseum Moritzburg. - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]
- Abb. 111, Oberlicht - Westflügel. URL: <http://www.stiftung-moritzburg.de/moritzburg/> Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Kunstmuseum Moritzburg. - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]
- Abb. 112, Ausstellung. URL: <https://www.detail.de/artikel/kunstmuseum-moritzburg-in-halle-umbau-und-erweiterung-2008-801/> DETAIL - Zeitschrift für Architektur + Baudetail. - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]
- Abb. 113, Nordflügel mit Museumseingang. URL: <http://www.stiftung-moritzburg.de/moritzburg/> Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Kunstmuseum Moritzburg. - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]



- Abb. 114, Die Franzensfeste aus der Vogelperspektive. URL: http://www.bauhandwerk.de/artikel/bhw_Neue_Wege_in_der_Franzensfeste_bei_Brixen_854886.html Bauverlag BV: Neue Wege in der Franzensfeste bei Brixen. - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]
- Abb. 115, Die vertikale Erschließung. URL: http://www.bauhandwerk.de/artikel/bhw_Neue_Wege_in_der_Franzensfeste_bei_Brixen_854886.html Bauverlag BV: Neue Wege in der Franzensfeste bei Brixen. - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]
- Abb. 116, Verbindung von Alt und Neu. URL: http://www.bauhandwerk.de/artikel/bhw_Neue_Wege_in_der_Franzensfeste_bei_Brixen_854886.html Bauverlag BV: Neue Wege in der Franzensfeste bei Brixen. - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]
- Abb. 117, Spielplatz. URL: http://www.bauhandwerk.de/artikel/bhw_Neue_Wege_in_der_Franzensfeste_bei_Brixen_854886.html Bauverlag BV: Neue Wege in der Franzensfeste bei Brixen. - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]
- Abb. 118, Die horizontale Erschließung. URL: http://www.bauhandwerk.de/artikel/bhw_Neue_Wege_in_der_Franzensfeste_bei_Brixen_854886.html Bauverlag BV: Neue Wege in der Franzensfeste bei Brixen. - (Bild bearbeitet), [25.09.2018]
- Abb. 119, Der Burg Perchtoldsdorf. URL: http://www.burg-perchtoldsdorf.at/pdfs/burg_perchtoldsdorf.pdf Marktgemeinde Perchtoldsdorf: Neue Burg Perchtoldsdorf. - (Bild bearbeitet), [05.10.2018]
- Abb. 120, Der Innenhof. URL: http://www.burg-perchtoldsdorf.at/pdfs/burg_perchtoldsdorf.pdf Marktgemeinde Perchtoldsdorf: Neue Burg Perchtoldsdorf. - (Bild bearbeitet), [05.10.2018]
- Abb. 121, Das Panoramafenster. URL: http://www.burg-perchtoldsdorf.at/pdfs/burg_perchtoldsdorf.pdf Marktgemeinde Perchtoldsdorf: Neue Burg Perchtoldsdorf. - (Bild bearbeitet), [05.10.2018]
- Abb. 122, Der Burggarten. URL: http://www.burg-perchtoldsdorf.at/pdfs/burg_perchtoldsdorf.pdf Marktgemeinde Perchtoldsdorf: Neue Burg Perchtoldsdorf. - (Bild bearbeitet), [05.10.2018]
- Abb. 123, Die Galerie. URL: http://www.burg-perchtoldsdorf.at/pdfs/burg_perchtoldsdorf.pdf Marktgemeinde Perchtoldsdorf: Neue Burg Perchtoldsdorf. - (Bild bearbeitet), [05.10.2018]
- Abb. 124, Das Bispegaard Museum. URL: <http://arquiscopio.com/archivo/2013/07/27/museo-de-la-catedral-de-hedmark/?lang=de> Arquiscopio: Dommuseum von Hedmark. - (Bild bearbeitet), [05.10.2018]
- Abb. 125, Zentral - Raumfahrt. URL: <http://arquiscopio.com/archivo/2013/07/27/museo-de-la-catedral-de-hedmark/?lang=de> Arquiscopio: Dommuseum von Hedmark. - (Bild bearbeitet), [05.10.2018]
- Abb. 126, Die Rampe. URL: <https://illusionandreality.wordpress.com/tag/sverre-fehn/> Illusion und Wirklichkeit The Story of Building Sverre Fehn's Museums Josh Mings - (Bild bearbeitet), [05.10.2018]
- Abb. 127, Spiel zwischen Alt und Neu. URL: <https://illusionandreality.wordpress.com/tag/sverre-fehn/> Illusion und Wirklichkeit The Story of Building Sverre Fehn's Museums Josh Mings - (Bild bearbeitet), [05.10.2018]
- Abb. 128, Bauplatz, Diokletianpalast-Südöstlicher Teil. Kacan, URL: <https://www.boriskacan.com/tags.php?type=image&what=&image=544&tag=Split#image> - (Bild bearbeitet), [01.10.2018]
- Abb. 129, Bauplatz, Diokletianpalast-Südöstlicher Teil. Kacan, URL: <https://www.boriskacan.com/tags.php?type=image&what=&image=546&tag=Split#image> - (Bild bearbeitet), [01.10.2018]
- Abb. 130, Eingangssituation, Eigene Darstellung
- Abb. 131, Cortenstahl Gebäude, Eingang und Tribühne, Eigene Darstellung
- Abb. 132, Tribühne und Trikliniumwände, Eigene Darstellung
- Abb. 133, Arkaden, Eigene Darstellung

Deckblatt -Collage, Eigene Darstellung

LITERATURVERZEICHNIS



Rosenplänter Martin, Strigl Sandra (2014): Stefan Loose Reiseführer Kroatien - mit Reiseatlas. o.O.: DuMont Reiseverlag

Kirchner Beate, Poteschil Bettina, Rieder Jonny, Zölch Stefan (2005): Kroatien entdecken. Unterwegs zwischen Istrien, Slawonien und Dalmatien. Berlin: Trescher Verlag

Köffler Matthias, Jacob Matthias (2018): Kroatien. Unterwegs zwischen Istrien, Slawonien und Dalmatien. Berlin: Trescher Verlag

Beyerle Hubert, Höllhuber Dietrich (2017): DuMont Reise-Handbuch Reiseführer Kroatien. Entdeckungsreise zwischen Donau und Mittelmeer: Von Zagreb zu Barockschlössern Slawoniens, den Karstbergen über der Adria und den tausend Inseln zwischen Istrien und Dubrovnik... o.O.: DuMont Reiseverlag

Köffler Matthias (2018): Dalmatien: mit Adriaküste, Zadar, Šibenik, Split und Dubrovnik. Berlin: Trescher Verlag

Braun Andreas (2013): Kroatische Adriaküste, Dalmatien.o.O.: Baedeker

Marasovic Tomislav (1995): Der Diokletianspalast ein Weltkulturerbe Split-Kroatien. Zagreb-Split:Verlag Dominovic-Verlag Buvina